IOS. M. SCHNEIDT,
V. I. D. COM. PAL. CAES. CONS. AVL. WIRCEB. ET FVLDENS.
PANDECT. ET IVRIS FRANCONICI IN VNIVERSITATE
WIRCEBVRGENSI PROFESSORIS PVBL. ET ORD.

THESAVRVS IVRIS FRANCONICI

Oder

Sammlung

theils gedruckter theils ungedruckter

Abhandlungen, Dissertationen,

Programmen, Gutachten, Gesätze,
Urkunden ꝛc. ꝛc.

welche das

Fränkische und besonders Hochfürstlich-
Wirzburgische

Geistliche, Weltliche, Bürgerliche, Peinliche, Lehen-
Polizey- und Kameralrecht

erläutern ꝛc.

Des ersten Abschnittes achtzehntes Heft.

Wirzburg,
Im Verlage der Franz Xaver Riennerischen privil.
Buchhandlung.
1789.

I. Abschnitt.
LV. Stück.

Eines ANONYMI kurze Nachricht* von der Juriſdictions-Verfaſſung in Franken.

§. I. Verwirrung der Jurisdiction in Franken. Hieher gehörige Autores.

Die Materie de Jurisdictione iſt wohl in keinem Land ſo verwirrt, als in Franken. In denen übrigen Craißen kommet man mit Eintheilung in die Obere- oder Hohe- und in die Niedere oder Erb- Gerichtbarkeit zu rechte, und ſiehet bald, was zu dieſer oder jener Gattung gehörig ſeye, weil es in dergleichen

* Dieſe Nachricht findet ſich in Eſtors kleinen Schriften, III. Theil, II. Stück. S. 373. u. f. Gieſen 1750. 8.

geschlossenen Landen nach den Lands-Constitutionen, Freyheiten, Verträgen und Landtags-Abschieden mehrentheils eine richtige und ausgemachte Sache ist. Dahingegen in dem Fränkischen Craiß dieses der beständige Zankapfel bleibet, da der eine Stand die Cognition dieses oder jenen Facti zu seiner Jurisdiction ziehen will, welcher der andere sich ex alio Jurisdictionis Capite zu zueignen gedenket; dahero es dann einem Rechtsgelehrten außer Franken schwer fället, dergleichen benachbarte Streitigkeiten deutlich zu begreifen, oder worauf es eigentlich ankomme, ohne Anstoß zu beurtheilen.

Man findet auch in den mehrsten Rechts-Büchern hievon schlechte Nachricht. Paul Mathias Wehner in Observationibus practicis, Philoparchus oder der Onolzbachische ehemalige geheime Rath Schweser, im klugen Beamten, Anton Wilhem Ertel in Praxi aurea, und der Altdorfische Professor Heinrich Hildebrand in seinem zu akademischen Lectionen eingerichteten Aufsatz sub Tit. Jurisdictio universa secundum mores hodiernos considerata, Altd. 1714. 4 haben zwar vieles hieher gehörige beygebracht, hingegen aber sich weder der Deutlichkeit und Ordnung, noch der Unpartheylichkeit genugsam beflissen. Der neue Commentarius über die Nürnbergische Reformation tractirt die ganze Jurisdictions-Materie ex professo, wird

aber

aber ebenfalls den Vorwurf leiden, daß er für seine Republique geschrieben seye.

§. II. Ursachen hievon ex Statu Franconiæ in medio ævo.

Die Ursache dieser häufigen Jurisdictions-Irrungen ist wohl nirgend anders, als von der durchgängigen Landes-Vermischung, und diese von dem ehemaligen Statu Franconiæ herzuholen. Nun ist bekannt, daß Franken * in den mittlern Zeiten nie kein geschlossener Ducatus, oder einem Herrn allein unterworfenes sondern eine in viele Episcopatus, Comitatus, Dynastias und Praelaturen zertheiltes Land gewesen, ja daß man wohl nach dem Stilo medii ævi sagen könne, omnem Franconiam olim fuisse nobilem. Bey solcher Beschaffenheit ist leicht zu erachten, daß der Blutbann in Franken anfänglich dem Kaiser verblieben, nachhero aber den weltlichen Fürsten, Stifftern, Reichsstädten, und einigen von Adel verliehen worden, dahingegen die übrige ab antiquo hergebrachte Jurisdiction ** jedweder Besitzer einer Herrschaft jure proprio exercirt

 hat,

* Dieses mag seine Richtigkeit haben, wenn man unter Franken den dermaligen Fränkischen Craiß verstehet.

** Außer denen zu den Kaiserlichen Hof- und Landgerichten gehörigen Fällen.

hat, bis nach der Hand die angelegene Stiffter, Würzburg, Bamberg, Eychstett, Ellwangen, imgleichen die Landgerichte zu Nürnberg, Würzburg, Greispach und Hirschberg ihre Gewalt ausgebreitet, und bald diese, bald jene Art der Jurisdiction über fremde Unterthanen und Innassen exerciret, und durch die Länge der Zeit mit einer durch acquirirte Güther vermehrten Gewalt an sich gebracht haben, dahero man nachgehends blos auf die Possession und Observanz oder das Herkommen gesehen, und zum Proverbio gemacht hat: In Franconia non est Jus, sed Observantia.

§. III. Nahmen und vornehmste Species der Jurisdiction.

Die vornehmste Arten und Nahmen der Jurisdiction, darüber man in Franken redet, schreibt und heftig zanket, sind folgende:

1) Jus territoriale, oder Landes-Hoheit.
2) Die Hochfraischliche Obrigkeit.
3) Die Cent, oder Zentbarliche Gerichtsbarkeit.
4) Der Blutbann.
5) Die niedere Vogtheylichkeit inner Etters. *
6) Die Dorffs- und Gemeinde Herrschaft.
7) Kirchweyh-Schutz und Friede-Gebots Ausrufung.

8) Die

* Hier lasset der Verfasser eine beträchtliche Gattung aus, nemlichen die hohe und niderige Vogthey.

8) Die Eigenherrschafft.
9) Der Kirchensatz.
10) Wildbann und Forstey.
11) Z hendbarkeit.
12) Ehehafft- und Rüge-Gerichte.

§. IV. Was insgemein Territorium genennet werde.

Jus territoriale heißet hier nicht, wie in der Schule, Complexus omnium regalium, sondern Possessio Regalium quorundam eminentiorum. So praetendiren z. E. die Brandenburgische Häußer in Franken gegen die benachbarte auch an denen Orten, wo sie die allerwenigste, ja oft gar keine Unterthanen besitzen, das Territorium, weil sie daselbst 1) die Fraisch, 2) den Wildbann, 3) den Zoll, 4) das Landgericht und also eminentissimas Regalium species, oder auch die Fraisch nur allein hergebracht. Ermeldte Häußer machen auch daraus die Folgerung, daß ihnen vi hujus juris territorialis auch an auswärtigen Orten und über fremde Unterthanen zukomme: Das Recht Mandata zu affigiren, den Kirchweyh-Schutz zu halten, das Friedgeboth auszurufen, neue Mannschaften zu errichten, Concessiones neuer Handwerke, Feuer-Rechte, Wirthschafften und andere Gewerbe zu ertheilen, den Neubruch oder Neugereuth-Zehenden zu erheben, alle delicta carnis, und also nicht nur die adulteria duplicia

und simplicia, sondern auch die fornicationes simplices und Fensterungen, id est stupra attentata, oder nächtliches Einsteigen, und zusammenschliefen libidinis causa zu bestrafen, die Dorff- und Gassenfrevel abzuwandeln 2c. 2c die Feuerschau anzuordnen, Spielleute concediren und zu verbieten, Trauer zu laúten, Salpeter zu graben, March und Quartier Anschláge zu reguliren, und die Gelder einzutreiben, Siebnerey und Markung zu führen, ja sogar in Hut- und Weidsachen zu disponiren, weßwegen dann auch alle in dem hergebrachten Fraisch- und Territorial- Bezirk angesessene auswärtige Unterthanen respectu ihrer Herrschafften nicht Unterthanen, sondern Hintersassen genennet werden. Allein wider dieses Systema Juris territorialis wenden die Benachbarte ein, wie zwar die hergebrachte oder recessirte Species superioritatis territorialis nicht zu negiren, jedoch mehr pro servitutibus in alieno anzusehen, und also billiger Massen nicht pro Juribus ipsum territorium constituentibus, zu halten wären, zumahlen da sie ebenfalls ansehnliche, und vieleicht noch höhere Jura Superioritatis, als: Erbhuldigung, Steuer, Reiß, Folge, Musterung, Gebot und Verbot auf ihren Unterthanen unstrittig hergebracht hätten, folglich der Schluß vielmehr so zu machen wäre: Wer nur erzehlte species der Hohen Obrigkeit auf dem seinigen ab immemoriali tempore erweißlich exercirt habe, dem komme auch daselbst das Territorium zu, so

daß

daß am Ende Herr Moser in seinem Comp. Juris publ. L. IV. c. 19. §. 4. nicht Unrecht hat, wenn er glaubet, daß pro diverso respectu an einem Ort und auf einerley Unterthanen zweyerley Herrschafften die Landes-Hoheit oder die Territorial hohe Obrigkeit asseriren können. Nemlich, da ein Herr entweder die Fraisch allein, oder auch den Zoll, das Geleit, den Wildbann und den Landgerichts-Zwang, der andere aber die Huldigung, Steuer, Reiß, Folge, Musterung, Gebott und Verbott über dieselbe exerciret.

§. V. Von der Hochfraischlichen Obrigkeit.

Die Fraisch, oder die Hochfraischliche Obrigkeit ist ratione originis tum verbi, tum rei, vielen Zweifeln unterworfen. Einige leiten das Wort her von fro, frou, frea, dominus, so, daß es so viel, als dominica & suprema potestas, bedeute, einige a fredo, i. e. mulcta, andere, wie Gundling Protis Digest. p. 143. a vocabulo Fraiß, quod malum sonat, ja einige von dem in alten Urkunden und Privilegiis vorkommenden Wort Freyhels, i. e. freyes Gericht über Hals und Hand, Haut und Haar zu richten, woraus, contracte Fraisch gemacht worden; welches den Liebhabern von Etymologien zur weiteren Nachforschung überlassen wird. Was die Sache selbst anlanget, so, wird regulariter und insonderheit von den Stifftern, Reichsstädten und der Fränkischen Ritterschaft davor ge-

gehalten, daß unter der Fraisch oder sogenannten Hoch-fraischlichen Obrigkeit nichts anderes, als das Jus animadvertendi in facinorosos, oder Jus gladii, die Peinliche Hals-Gerichtsbarkeit, Malefitzische Obrigkeit, oder Jurisdictio criminalis zu verstehen, einfolglich diese nur auf dasjenige, was nach Anleitung der Peinlichen Rechte auf Leib und Leben, Hals und Hand, Haut und Haar, poenam corporis afflictivam, vel infamantem gehet, keineswegs aber auf delicta leviora, Excesse, Frevel, liederliche Injurien, mulctas pecuniarias und also noch weniger auf Gemeinde und Polizey-Sachen zu extendiren seye; zumahlen, da in vielen ältern Verträgen die Worte befindlich: So soll dieß der Unterscheid zwischen peinlichen und Frevelsachen nemlich schelten, schmehen, raufen, werfen, schlagen, hauen, stechen, verwunden, lähmen, und darzu gemeiniglich alle Sachen, darum einer an Leib, Leben, oder Gliedern, mit Billigkeit und ordentlichen Rechten peinlich nicht gestraft werden mag, für Frevel und nit für fraißlich und peinlich geacht und gehalten werden.

Was aber Schmähesachen wären, die in Rechten peinliche Strafe auf sich trügen, als daß einer von dem andern einer Uebelthat beschreiet, und beschuldiget würde, und der Beschuldiger sich das zu erweisen erbiethet, soll alsdann vor peinlich geachtet werden. Vid. Vertrag zwischen Bamberg und Brandenburg de anno 1538 apud Meichsnerum T. IV. dec. X. fol. 157. im-

glei-

gleichen zwischen Pfalz und Eichstett apud eundem T. II. c. 1. decis. 8. fol. 797. Hingegen wird an Seiten der weltlichen Fürstlichen Häußer in Franken eifrig propugniret, daß die Expressio: Fraisch oder Hochfraischliche Obrigkeit keineswegs nur pro Jurisdictione criminali, oder nach Römischer Mundart zu reden, pro mero imperio, sondern vielmehr pro ipsa territoriali potestate, für die hohe Obrigkeit, Landeshoheit und Bothmäßigkeit mit allen oder doch den mehristen §. 4. erzehlten effectibus anzunehmen und zu halten seye. Wie dann hoc sensu Fraisch und territorium pro Synonimis geachtet, und gebraucht, oder doch wenigstens allzeit combinirt werden.

§. IV. Von der Cent.

Die Cent, deren Nahmen a vocabulo sanna, Zanna, Zaun, i. e. coadunatio plurium locorum ad unum judicium terræ pertinentium, davon die Uebung hauptsächlich im Maynzischen, Bambergischen, Würzburgischen, Hohenlohischen und Schwarzenbergischen bekannt ist, bedeutet außer allem Streit die Jurisdictionem criminalem allein, sonderlich über die in dem hergebrachten Cent-Bezirk angesessene Unterthanen. Sie wird in eine limitirte und illimitirte Cent getheilet. Zur letztern gehöret die Bestrafung aller in der Constitutione Carolina benennten Verbrechen, und ist also eben dasjenige Jus, welches einige Fränkische Crayß-

Stände unter dem Wort Fraysch oder Hochfrayschliche Obrigkeit verstehen wollen. Die limitirte Cent aber gehet nur auf die 4. hohe Rügen, Raub, Brand, Mord, Nothzucht, welche von Alters her um deswillen ausgenommen worden, weilen wie bereits verschiedene angemerket, diese delicta ehedessen nur allein pro capitalibus geachtet, die übrige hingegen als delicta minora mit einer Geld-Poen, Buße oder Wette abgewandelt worden. Der Effectus von dieser Centbarlichen Obrigkeit ist auch an vielen Orten dieser, daß die eingesessene auswärtige Unterthanen dem Zent-Amt Pflicht thun, bey Hegung eines peinlichen Gerichts mit bewehrter Hand erscheinen, und selbiges bedecken helffen, auch die Centkosten nach einem gewissen Anschlag tragen müßen, welches man in Franken die Henker-Malefiz-Zent- oder Thäter-Gelder nennet. Worüber dann abermalen viele Strittigkeiten entstehen, weil kein Reichs-Stand oder Herrschaft seine Unterthanen von einem andern benachbarten gleichsam in Contribution setzen lassen will. Dahero es wie in den mehresten Jurisdictions-Differentien auf die Observanz und Possession, das ist, auf die Darlegung vieler uncontradicirter actuum exercitorum ankommt, als welches in Franken omnium probationum fortissima genennet wird.

§. VII.

§. VII. Vom Blutbann insonderheit.

Woraus dann ohnschwer zu ermessen, daß der Blutbann und die Cent in effectu regulariter einerley seye. Doch giebt es auch hier in Franken Exceptiones. So wird z. E. das Fürstliche Haus Schwarzenberg von Brandenburg mit der Cent-Gerichtbarkeit über Markscheinfeld und zu gleicher Zeit von dem Stift Würzburg mit dem Blutbann daselst beliehen. Da denn das erstere die eigentliche Jurisdictio criminalis, das letztere aber die Peinliche Gerichts-Execution bedeutet.

§. VIII. Von der Vogtheylichkeit inner Etters.

Die Vogtheylichkeit inner Etters, das ist, so weit der Unterthan inner seinen vier Pfälen mit Thür und Angel beschlossen, oder innerhalb seinem Zaun, oder Ettern mit seiner Hofreit, oder Hofstatt umfangen wird, differiret ratione graduum nach Beschaffenheit der Orten und Personen. Mehrentheils wird dazu gerechnet: die Erhebung der Güld- und Erbzinßen, des Handlohns, Umgelds, das Gebott und Verbott, die Obsignatur, Inventur und Theilung, Fertigung der Kauffbriefe, Bevormundung, Consens Ertheilung, Formirung eines Concursus, die Cognition in Civil- und geringern Frevel-Sachen ꝛc ꝛc. Ja bey einigen werden Steuer, Huldigung, Frohn und Dienst, ingleichen die Fornications Bestrafungen dazu referiret,

und

und ohne Widerspruch exerciret, da hingegen bey verschiedenen Herrschaften die Steuer, oder das Jus collectandi zum Territorio gerechnet wird.

§. IX. Von der Eigenherrschaft.

Hievon ist unterschieden die Eigenherrschafft, kraft deren zwar ein Privatus von seinem anbehörigen Unterthanen die herkommliche Getraid und Geldgefälle einziehet, im übrigen aber sich keiner Jurisdiction ohne Widerspruch anmassen kann, immassen der hohe Obrigkeits Herr, unter welchem der Unterthan angesessen, seiner Eigenherrschaft mehr nicht als jurisdictionem colonariam, oder wie es einige nennen, Saccularium, zugestehet, die übrige Vogtheylichkeit aber vor sich zu ziehen gedenket. Woraus dann abermalen viele Verdrüßlichkeiten entstehen.

§. X. Von der Dorfs und Gemeinde Herrschaft.

Die Dorfs und Gemeinde Herrschaft, Gemeinde Verspruch oder Gemeinde Recht, welche auch in eines andern Standes Fraysch-Bezirk und sogenannten Territorio exercirt werden kann, ist ein Complexus von vielen Juribus, dergleichen sind: Das Recht Dorfs-Führer zu ernennen, Dorfs und Gemeinde Ordnung zu ertheilen, Gassen und Feldfrevel zu cognosciren, so weit die Dorfs Markung gehet, in Polizey Sachen, als Maaß, Elen, Gewicht, Feuerschau, zu disponiren, Caminfeger zu bestellen 2c. 2c. Siebnerey anzuordnen,

in Hut und Weidsachen Entscheid zu geben, Untergang zu halten, den Kirchenstab zu führen, Gemeinde Rechnungen abzuhören, Mühl Visitationes vorzunehmen, Mark und Quartier Anschläge zu dirigiren, neue Mannschaften aufzurichten, Concessiones von allerhand Gewerben zu ertheilen ꝛc. ꝛc. mit einem Wort, in allen Sachen, so nicht in die Criminalitæt lauffen, das Directorium zu führen, welche ansehnliche Species Jurisdictionis hingegen von denen Terrtorialisten hefftig impugniret wird.

§. XI. Vom Kirchweyh-Schutz.

Der Kirchweyhschutz bestehet 1. in öffentlicher Ausrufung des Friedegebots mit Musquetiers und dem Amtsknecht. 2. in Aufführung des öffentlichen Plans. 3. in Bestrafung der an der Kirchweyh sich erreignenden Frevel, Schlägereyen und Injurien. 4. in Einnehmung des Marckt und Schollergelds 5. in Verstattung der Music auf eine gesetzte Zeit und Stunde, 6. in Visitirung der Wirthshäußer, oder Tabernen. Ehedem wurde dergleichen Kirchweyhschutz zur hohen Obrigkeit und Fraisch referirt, wie dann deswegen schwere Thätlichkeiten vorgegangen; heut zu Tag aber wird solcher insgemein an vermischten Orten dem Dorffsherrn, oder auch demjenigen überlassen, der denselben von Alters hergebracht. Hievon ist unterschieden das Jus chorearum oder das Spielleut halten, welches extra luctum publicum

an und ausser den Kirchweyhen v. g. an Märckten, Hochzeiten, Zehendverleyhungen, Feyertägen, Jahrtägen der Handwerken ꝛc. ꝛc. auch dem Vogteyherrn zugelassen wird, nur daß tempore (encaeniorum der Kirchweyh Schutz Herr das Einstellen der Spielleute um eine gewisse Nachtzeit behauptet. Ferner differirt hievon die Annehmung fremder oder einheimischer Spielleute, da bald der Fraisch, und territorial, bald der Vogtey Herr prætendiret, daß seine Spielleute genommen werden müssen, oder daß auch fremde nach Gefallen gegen Erlegung des gewöhnlichen Spielgelds erwehlet werden können. An einigen Orten hingegen wird pro regulativo angenommen, daß der Vogtheyherr einer Tabern auch die Spielleute seines Gefallens wehlen und setzen könne.

XII. Vom Pfarrsatz, und andern pfarrlichen Juribus.

Der Kirchensatz, pfarrliche Jura, geben ebenfalls zu vielen Streitigkeiten Anlaß. Der Kirchensatz, oder das Jus patronatus heisset insgemein nur das jus nominandi & præsentandi cum onere den Pfarrer zu befolden, und die Kirchen und Pfarrgebäude zu unterhalten, dahingegen dem Episcopo gebühren soll, das Jus examinandi, die Prob Predigt, das Jus confirmandi, ordinandi & investiendi. Ingleichen das Jus visitandi, Kirchenordnungen einzuführen,

ren, das Kirchengebet anzuordnen, ferias extraordinarias anzusetzen, Trauergeläut zu veranstalten, Kirchenmusique anzustellen, heiligen Rechnungen abzuhören, Mandata an die Kirchthüren zu affigiren, oder von den Canzeln ablesen zu lassen, das jus synodi & capituli, Collecten zu sammlen 2c. 2c. Dahingegen sich auch viele Exempla von Orten finden, wo die pfarrliche Jura, das ist die Annehmung und Confirmation einem Herrn in alieno territorio privative zustehen, deme ohngeachtet aber von hoher Obrigkeits wegen nicht alle Effectus zugestanden, sondern etliche entweder denegirt oder conjunctim exercirt werden wollen, v. g. die Einschließung in das Kirchengebet, Trauerläuten, jus visitandi, Direction über den Heiligen und dessen Rechnung.

§. XIII. Von Wildbahn und Forstegerechtigkeit.

Wildbahn und Forstengerechtigkeit findet sich vielfältig getheilet, da nemlich fremden Herrschafften angehörige Waldungen und Hölzer in eines andern hohen Obrigkeitsgebiet und Wildbahn liegen, und dahero die Fragen entstehen, wem die Cognition und Abwandlung der Waldfrevel, oder die Erhebung der Waldbußen oder Strafen gebühre? Weme die Verlehhung des Waldgrasens, dergleichen des Geäckerigs i. e. juris glandis legendæ zustehe? Ins-

gemein will sich der hohe Wildbahns Herr aller dieser effectuum anmassen, dahingegen der Forstenherr solche vor sich zu behaupten, und nur allein diejenige Verbrechen, so den Wildbann directo angehen, zu überlassen gedenckt, wo es dann insgemein auf einen Vertrag und darinnen festgestellte Distinction zwischen denen größern und kleinern Waldfreveln, ingleichen auf die Theilung des Bestandgeldes von Graß und Geäckerig ankommet.

XIV. Von der Zehendbarkeit.

Die Zehendbarkeit ist ebenfalls eine reiche Quelle zu vielen nachbarlichen Irrungen, angesehen sowohl ratione der Neugereuthzehenden, Neubruchs, oder Neurisses, decimarum novalium, schwere Eingänge entstehen, weilen solche insgemein von dem Territorial und Fraischherrn behauptet werden wollen, als auch viele Disputen daher entspringen, ob diese oder jene Species zum großen oder kleinen Zehenden gehöre, ob die Hülsenfrüchte bloß in die Stöfeläcker oder auch in die Brach angesäet werden dörfen, als welches leztere zum Nachtheil des großen Zehenden angesehen wird; ob die Reutäcker, das ist, so Kraut oder Gartenrecht haben, und umzäunet sind, dem Zehenden unterworffen, ob von einem Acker auf den andern zu zehlen seye? und dergleichen.

§. XV.

§. XV. Von Ehehafft- und Rügegerichten.

Die Ehehafften und Rügegerichte sind ehehin in vielen fränckischen Dörffern üblich gewesen, und werden in einigen derselben noch bis jetzo gehalten. Es ist dies ein ordentliches Gericht, so von der Herrschafft, oder deren Beamten alljährlich an einem gewissen Tag gehalten, und mit verschiedenen beeydigten Gerichtsmännern oder Schöpfen besetzet wird, hat seine eigene vorgeschriebene Ehehafft und Gerichts-Ordnung, welche jedesmal öffentlich abgelesen wird, seine eigene Gerichtslade, und die Cognition über allerhand Dorf und Feldfrevel auch an einigen Orten über geringe Furta und andere delicta minora, welche insgemein mit Geldbußen abgewandeit werden. Der Haupt Effect von dergleichen Gericht ist, daß auch mehrentheils auswärtige und fremde Unterthanen dergleichen Gerichte besuchen, davor stehen, und sich des Bescheides halten müssen, und diese heisen dahero vogtbahre Unterthanen, weil ehedessen in Franconia die wahre Vogthey in der Gerichtbarkeit oder dem Gerichtszwang über diese oder jene auswärtige Oerter bestanden.

§. XVI. Beschluß.

Alle diese und dergleichen nur per indicem recensirte Streitigkeiten werden mit mehr oder weniger Hefftigkeit getrieben, nachdeme das Objectum der Herrschafft oder dem Beamten und Bedienten viel oder wenig einträglich ist.

SECTIO I.

OPVSCVLVM LVI.

HENRICI IOANNIS WILLII EXERCITATIO. *

DE IVSTIS

IVRISDICTIONIS VOGTEIAE ATTRIBVTIS,

INPRIMIS IN FRANCONIA.

CAPVT I.

De Vogtejae Etymologia, Homonymia, et Definitione jurisdictionis Attributorum.

ANTE omnia cura verborum habenda est, *a*) Cum nemo res intelligat, nisi prius verba cognoverit: Quia haec sunt instrumenta, quibus res significantur. *b*) Varias autem circa Etymologiam Vogtejae tum ICti tum Politici fovent sententias, quorum crises tam ex lingua Graeca, quam Hebraica

* Hanc Dissertationem Autor emisit Altorfii Anno 1736. pro gradu Doctoris consequendo.

a) Vt docet L. 1. de Just. & Jur.

b) Vti Plato testatur in Cratylo.

raica desumptae. *c*) Missis autem caeteris speculationibus de derivatione Vogtejae nimis longe petitis, plane cum aliis recte sentientibus mihi probatur, quod scil. optime derivari possit a puro & antiquo germanico verbo Vogt. Propterea etiam exinde ortae sunt variae Vogtejae species, acceptionesque, ut sunt Casten-Vogtey. *d*) Sic etiam varia Vogtorum dantur nomina, e. g. Reichs-Vogt, Burg-Vogt, Schirm-Vogt, Unter-Vogt, Casten-Vogt, Ehe-Vogt, Thum-Vogt, Obley-Vogt, alibi etiam Groß-Vogt nominatur. &c. Haec omnia autem attacta nimis generalia & impropria proposito meo non conveniunt; In specialiori itaque significatione Vogtejam accepi, quod scilicet concernere debet materiam Jurisdictionis, ejusque Attributa. Quandoque enim districtus vel territorium exprimitur, vulgo Grund und Boden, cum omni causa & regalibus, quo Jurisdictio haec exercetur. *e*) Quandoque vero Jurisdictionem designat, aliasque Vogtgeding, item Rechtgeding, nominatur; sunt

---

c) Inveniendae sunt apud Knichen de Jur. Terr. Cap. 4. n. 471. & seqq. Speidel & Wehner. verb. Vogtey. Martin. Mager. de Advocat. Armat. Cap. 2. n. 204. & seq.

d) Mager. de Advocat. Armat. C. 2. n. 230. seqq

e) Knichen Cap. 4. n. 509.

enim haec verba Synonyma, praeprimis in Saxonia. *f*) Quandoque etiam ſumitur pro omnigena Jurisdictione civili, domino loci competente, excepta Centena, et quae ad eam pertinent. g) Quatenus haec uni, alteri Vogteja, et ſic ſeparatim Principatus jure tribuitur: eſt hoc in caſu non levis diſceptatio et dubitatio, quaenam ad Vogtejam referenda. Utut ſit, ex his patet, quae ad vogteicam jurisdictionem ſpectent, difficile eſſe enumerare, cum pro diverſitate locorum, conſuetudinis, pacti, praeſcriptionis, alibi aliter obſervetur, ita ut in uno loco ad Zent pertinentia in alio der Vogtey adhaereant, & vice verſa; & ſic cujuscunque regionis conſuetudo, mores, praxis et obſervantia inprimis attendenda veniant. *h*) Scilicet hic regula quoque illa decantata maxime locum ſibi vindicabit: tantum ad jurisdictionem alicujus pertinere & uſucaptum vel praeſcriptum eſſe, quantum poſſeſſum. *i*) Communiter tamen in Franconia, aliis-

---

f) Wehner ad verbum Vogtey, Vogtgeding und Recht = Geding ſeye bey den Sachſen eins, und auf Latein könne es durch Jurisdiction exprimiret werden.

g) Knichen de jure territ. Cap. 4. n. 409. & 123.

h) Wehner d. verb. Vogtey fol. 659.

i) Per L. 30. §. 2. ff. de uſurp. & uſucap.

aliisque locis omnem omnino jurisdictionem civilem, leviorum etiam delictorum coercitionem designat, puta, alle und jegliche hohe und nidrige Gebott und Verbott, Getreydig mit abzuführen, gemeinen Schultzen und Dorffgericht besetzen, und was noch ferner dahin gehöret. Hoc itaque modo considerata definiri vel potius describi potest, *k*) quod sit jus ac potestas, vi cujus causae civiles deciduntur, et crimina leviora, quae vulgo Frevel appellantur, ad Reipublicae commodum secundum morem & observantiam in unoquoque loco receptam puniuntur; propterea itaque Dominus Vogteicus in causis ad Centenam pertinentibus delinquentem prehendi jubere & incarcerare potest, et haec quando Vogtejam concernunt, restricta Centena alii competente, plerumque mulcta coercentur. Inde Domino Vogteica * commoda cedunt, nimirum Steuer, Reisegeld, Folge, Geleit in Dorff, Oeffnung der Kirchhöffe, Dorffbefriedigung, jährliche Kirchmeß Schutz und Kirchmeß, Schenckung, Vogthaber, Walperkuhe, Atzung und Lager auf allen Gü-

k) Cum ERTEL. in Prax. aur. de jurisd. infer. Cap. I Observ. I.

* Hæc tantum de Vogteia immediata, nequaquam vero mediata, intelligenda sunt, vti in sequentibus se ipsum explicat Author.

Gütern, Weide-Geld, hohe und niedrige Frevel-Bußen und andern Vogteyl. Obrigkeiten, Gerecht- und Herrlichkeiten noch mehr. Inprimis quoque, est bene notanda distinctio inter Frevel & Fraisch-Sachen; Sub vocabulo enim Frevel-Sachen ordinario modo omnia delicta veniunt, ob quae ex praescriptione juris non capitalis, sed tantum ob vim, injuriamque illata, ac legem violatam mulcta, seu poena pecuniaria Fisco, vel parti debita, eaque non magna imponitur. *l*) E contra sub nomine Fraisch seu Malefiz-Sachen veniunt omnes causae, de quibus criminaliter agi potest, et quarum punitio ad merum Imperium sive Centenam spectat, etiamsi Iudex loco poenae mulctam irrogaverit. *m*) Ad confirmandum hoc etiam affert transactionem Episcopi Bambergensis cum Marchione Brandenburg. Ao. 1538. initam, in qua constitutum fuit: Daß dieses der Unterscheid zwischen den Frevel und Fraisch- oder Malefiz-Sachen seyn solle, nämlich daß hinfüro Schelten Schmehen, Injurien, Rauffen, Werffen, Schlagen, Hauen, Stechen, Verwunden, Lähmen, und darzu gemeiniglich alle Sachen, darum einer an seinem Leib, Leben, oder Gliedern mit Billigkeit und or-

dent.

---

l) König. in Proc. p. 4. c. 57.

m) Besold verb. Malefiz-Sachen, Werner. verb. Vogtey.

dentlichen Rechten peinlich nicht gestrafft werden möge, für Frevel, und nicht für Fraischfälle geachtet, und gehalten werden sollen; Doch soll Hand abhauen auch für Fraischlich geachtet und gehalten werden; Quod tamen pro universali regula non assumendum est, wie die Würtzburgische Cent-Reformation * an die Hand giebt: Allwo es unter anderen heißt: Man soll iu denen Cent-oder Fraisch-Sachen nicht ferner richten noch rügen, dann um Mord, Brand, Dieberey, und Nothzucht, darum soll man an der Cent antworten, und sonst um anders nicht: Was nun Hand, Rein und Stein antrifft, weswegen Dörffer und Gütter bey der Cent gerüget würden, so das vor Alters nicht gewesen wären, die sollen auch nicht schuldig seyn, darum zu antworten, sondern dabey bleiben, wie es sonsten gewesen ist.

CAPUT II.

De Divisione Vogtejae, Causaque Efficiente Jurisdictionis Attributorum.

Missa proinde Etymologia Vogtejae, nunc operae pretium esse mihi videtur, demonstrare, quotuplex sit? Et primo dividitur in Superiorem et

* Hanc vide in extenso Thes. hujus Sect. II. Op XXVI. in spec. p. 584.

et Inferiorem, Quid nunc superior sit, iterum diversimode DD. explicant, ut plurimum tamen, n) concludunt, Vogtejam Superiorem esse, quando Praefectura vel Dynastia feudi lege et territorii Jure, mit aller Landes-Herrl. Hoher- und Ober-Botmäßigkeit Principi vel etiam pluribus concessa est, ut adeo Vogtey sumatur pro territorio, cum omni causa et Regalibus. o) Quare et REINKING. p) Superior Vogteja, inquit, territorii Jus respicere videtur. Atque hoc modo vera est doctrina MAGERI. q) quod Vogteja merum mixtumque Imperium complectatur. Verum quamvis citatis DD. largiamur, quod Vogteja tam late quandoque sumatur, ut ipsam superioritatem territorialem denotet adeoque cum superioritate illa in multis quandoque coincidat, si scilicet immediata Imperii Vogteja sit; r) Quia tamen hoc modo cum superioritate territoriali confunditur, et jurisdictionis materiam transcendit, Ideo potius dicendum, Vogtejam Superiorem, quatenus scilicet jurisdictionem in genere respicit, nihil aliud esse, quam cum Princeps, vel Status Imperii, uti

---

n) Cum KNICHEN. de Jur. Terr. C. 4. n. 508.

o) Vid. WEHNER. in Obs. pract. verb. Vogtey.

p) Cit. loc. n. 57.

q) De Advocat. Armat. c. 2. n. 208.

r) Prout cum allegatis testatur KNIPSCHILD. de Jur. et Privil. Civit. Imp. l. 2. c. 6. n. 165.

uti et Nobiles Immediati quandam praefecturam, excepta Centena, et quae ad eam pertinent, concessam habent lege feudali et territorii Jure, mit aller Lands=Fürstlicher, oder hoher Lands=Obrigkeit, wie auch mit Vogteylicher Ober= und Bottmäßigkeit, welche der Oberste Vogt=Herr exercirt *s*); nam tunc vocabulo Vogtey exprimitur territorium Grund und Boden cum omni causa, jure, et regalibus. *t*) Unde Vogtejam hanc superiorem sive immediatam jus territoriale respicere, recte ait Reinking. *u*) In paucis enim a Superioritate territoriali distat, quin, ut ex sequentibus patebit, cum ea in plerisque coincidat. *x*) In Franconia, immediata Imperii Vogteja, die unmittelbare Vogteyliche Obrigkeit, vocatur, propter quam Nobiles immediati non solum mixtum Imperium, sed et omnem omnino jurisdictionem ad Centenam non pertinentem, vel alias expresse ab ea non exceptam, sicque omnia jura, non solum Frevel=Bußen sed & Steuer, Schatzung, Folg, Reiß exercent, *y*) atque de hac Vogteja *z*) tradunt, eam a superioritate territoriali in pau-

s) Wehner & Speidel. verb. Vogtey.

t) Knichen. cap. 4. n. 511. & 423.

u) Lib. 2. Class. 2. C 17 n. 57.

x) Speidel. modo cit. loc.

y) Vid. Cons. pro Jur. Nobil. Immed Franc.

z) Speid. cit. loc. Knipschild. de jur. civ. Imp. l. 2. c. 6. num. 165.

paucis differre, quin potius cum eadem in plerisque coincidere, ut adeo, qui hac Jurisdictionis specie in castro vel pago quodam gaudet, multa ad territorialem Jurisdictionem pertinentia exercere, atque inde collectas exigere, aliaque ad Regalia spectantia peragere possit. Haec omnia tamen, si accuratius rem considerare velimus, non *Vogtejae*, qua tali, etiamsi immediata sit, accepta ferenda sunt, cum neque *Centenae* neque etiam *Vogtejae* Dominus quoad jurisdictionem, Regalium capax sit, ut de eorum virtute der Zenth- und Vogteylichen Obrigkeit, quicquam suis partibus adscribere queat. Quare Acta Lind. *a*) dicunt: Daß auch die Ober-Vogtey von Blut-Bann abgesondert, und pro universali jurisdictione civili tantum, Dominoque loci dem Vogtherrn competente, excepta centena, gehalten worden; Sed superioritati potius territoriali, quae per immediatam hanc Imperii Vogtejam insimul denominatur, adscribenda veniunt. Cum enim hi Nobiles, ut alii Status, Imperio immediate subsint, & in Constitutionibus de immediatis loquentibus extra omnem controversiae aleam contineantur, iisdem quoque Superioritas territorialis adjudicanda erit, * quam Sententiam non solum Su-

a) Pag. 295.

* Superioritatem territorialem Nobilibus tribui non posse, bene tamen Jura territorialia, id est, capacitatem

Suprema Imperii Dicasteria, sed & MAGERVS b) tuentur. Unde Consil. pro Iur. Nobil. immediat. c) sequentia notabiliora proponit verba: Daß die Nobiles Franconiae hin und wieder bey ihren Castris, Oppidis, Pagis ac Villis ihre selbsteigene Territorial-District, Regalia jurisdictionalia, merum ac

tem aliqua ejusmodi Jura exercendi, fuse demonstravit L. B. DE CRAMER Obs. Jur. Uniu. T. II. P. I. Obs. DXXXVII. vbi §. 16. p. 245. sic concludit: „Summa ergo dictorum eo redit, ut statuamus, Nobilibus immediatis veram quidem superioritatem Territorialem, qualis solis Statibus Imperii, & Coimperantibus est propria, non competere, etiam ratione Bonorum suorum liberorum & Immediatorum; bene tamen jus quoddam Territorii sublime. Hoc vero ut clarius nos explicemus, ita definiendum, quod sit Facultas Moralis circa Jurisdictionem, et Ordinationem Politici Status, in Territoriis suis, illimitata, et ab omni aliena potestate libera conjuncta cum jure, quoad Causas Religionem concernentes, Statibus Imperii aequali, et vi Legis publicae fundamentalis ipsis Territoriis per modum Privilegii innixo: ceterum, Regalium, non essentialem complexum, sed exercitium saltem ad modum Possessionis legitimae restrictum sub se comprehendens."

b) De Advocat. Armat. cap. 6. u. 109.

c) Franc. MVND. tract. de Muner. annexum n. 16.

ac mixtum Imperium, zum wenigsten ihre unmittelbahre Leute und Unterthanen, und auf derselben Vogteyliche Obrig= und Gerichtbarkeit zusamt, was Dero von Rechts= oder Landgebrauchs=wegen anhängig, als Erbhuldigung, Pflicht, Verboth, Geboth, Straffbarkeit, Reiß, Folg, Steuer, Frohn-Dienst, Schatzung, und allen Gehorsam haben, dannenhero sie auch Domini territorii genennet werden können, alldieweil sie ihre Territorial-Jura, utpote collectandi, ordinationes faciendi, praecipiendi, mandandi, prohibendi, onera subditis imponendi, aliaque jurisdictionalia zu exerciren haben. Quod vero Inferiorem Vogtejam concernit, res omni difficultate caret, et illa est, quae non Principatus vel Territorii Jure exercetur, ac alibi Unter=Vogtey, Vogtrecht, alibi Hoffs=Marcks=Recht, Gericht= und Vogtbarkeit, Hoffmarckliche Freyheit oder Niedergerichtliche Obrigkeit nominatur, *d)* sed superioritate et Imperio semper salvo competit, ac eatenus permittitur, quatenus est concessa vel praescripta. *e)* Secundo praeter divisionem in superiorem et inferiorem, dividitur Vogteja (ratione scilicet territorii et districtus, in quo exercetur) in Ge-

d) Knichen. cit. loc. n. 645. et seqq.

e) Wehner. verb. Vogtey. Speid. in Specul. verb. Vogt.

Generalem ſive *omnimodam*, et *Particularem* ſive *limitatam* ; Generalis ſive omnimoda vocatur , quando quis eſt inveſtitus cum Vogtey und Erbgericht totius alicujus villæ , atque tunc omnimoda juriſdictione gaudet zu Dorff und Feld, und auf der Gemeinde über Gülden, Schuld und Schaden ꝛc. Particularis ſive limitata nominatur, quæ modo auf den Lehn des Vogtherrn und derſelben Hoffraid, non vero indiſtincte in omnes incolas illius villæ aut pagi , und auf der Gemeinde conceſſa eſt , et vulgo vocatur eine mit Thür und Angel beſchloſſene Vogtey, perinde ut certis ſuis limitibus conſtans territorium ein mit Thür und Angel und alſo mit gewiſſen Limitibus und Terminis beſchloſſenes und formirtes Territorium dicitur. *f*) In genere einen mit Thür und Angel beſchließen, nihil aliud eſt, quam injungere cui, ne domo ſua vel certo loco excedat, id quod Confinatio a DD. nominatur. Non ſemper enim conſultum eſt , delinquentem e regione ejicere , quare et olim licuit facinoroſos ita damnare, ne ex domo ſua procederent , *g*) quod vulgo audit ins Haus ſchweren, item der Gehorſam oder Einlager. *h*) Quapropter in Ord. Crim.

Ca-

---

f) Vid. Dn. Diether in add. ad Beſold. verb. mit Thür und Angel beſchließen.

g) Juxta l. 11. ff. de interdict. releg.

h) Brunnem. ad l. 11.

Carol. V. *i*) de furto iterato dicitur, quod vel relegatione vel confinatione puniendum sit, in verbis: Darum mag derselbe Dieb in Pranger gestellet, und das Land verbothen, oder in denselben Bezirck oder Orth, darinnen er verwürcket hat, ewiglich zu bleiben verstricket werden, nach Gefallen des Richters, scilicet non pro nudo beneplacito, sed arbitrio Judicis, cum praestet aliquando, reum in oculis magistratus vivere. Hinc inter Vogtejam, Dorffs- und Gemeind Herrschafft, & superioritatem territorialem in Franconia saepius est differentia; cum non infrequens sit, ut unus Vogtejam particularem, alter die Dorffs- und Gemeind-Herrschafft, tertius Jurisdictionem territorialem habeat; Saepius etiam plures in villa quadam die Vogtey, und Dorffs-Herrschafften habent, vel quilibet separatim auf seinen Lehen, vel universi conjunctim auf der Gemeind zu Dorff und Feld. Quomodo vero restrictio ista vere sit comparata, ex consuetudine cujusque loci, quae omnium maxime in Jurisdictionibus materia praedominatur, cognoscendum est. Pertractata Vogtejae Divisione, ad Causam efficientem progredimur, quae est vel primaria, vel secundaria, sive subordinata; Primariam constituit summa

i) Art. 161.

summa Majestas, a qua omnis potestas, superioritas et jurisdictio in alios fluit atque promanat, & in qua omnis omnino Jurisdictio resident; etiam ab ipsa reliqui omnes Principes statusque Imperii, quin et privati investiuntur. k) Secundaria iterum in eminentem & vulgarem subdividitur: Eminentem constituit Superioritas territorialis, quae nec forma, neque legibus definita, ideoque juri scripto penitus incognita, ac mero usu & consuetudine introducta est; l) uti etiam ex Cameralium Votis, m) apparet. Exinde fluit, quod Vogteja jure Territorii Statibus Imperii, tanquam Regale competat, atque ab iisdem una cum oppidis, villis, & castris aliis iterum concedatur. Et quamvis olim nemo, excepta Lege & Imperatore, jurisdictionem in aliquem conferre potuerit, n) et solius Caesaris fuerit infeudare de jurisdictione, Postmodum tamen Principes & Status Imperii, uti & Nobiles immediati jurisdictionem feudi & patrimonii jure impetrarunt. Vulgaris denique dicitur,

quae

---

k) Knich. de Terr. Jur. C. 2. n. 11. L. 1. ff. ad L. Jul. de Ambit. Rosenthal. de feud. C. 5. Concl. 4. n. 1. & seqq.

l) Bidenbach. Quaest. 1. n. 1.

m) Apud. Gylmann. Symph. tom. 1. tit. 2. vot. 1. n. 58.

n) Matth. Stephan. lib. 1. Cap. 11. n. 5.

quae partim in ſingulari conceſſione, partim etiam in praeſcriptione fundata eſt; ob quam vel mediatis Imperii Subditis, vel etiam immediatis, ſed tamen in alieno territorio, competit. Haccę occaſione ſilentio non eſt transeundum, quibus modis a Statibus Imperii in Subditos ac Vaſallos conferatur? Reſpondeo, id 1) fieri per inveſtituram, tanquam modum acquirendi maxime conſuetum, *o*) 2) per nudam Conceſſionem absque inveſtitura. 3) per Conventionem, quoniam hodierno die ſecundum Conſuetudinem Iurisdictio ut plurimum eſt aeſtimabilis. 4) Denique per Praeſcriptionem. *p*) Qua ratione moribus noſtris is, qui eſt Dominus territorii, Jurisdictionem ac Vogtejam patrimonialem, ſicque jus perpetuum & transmiſſibile in alieno territorio praeſcriptione ſibi acquirere poteſt, ſi actus legitimo modo ad Vogtejam ſpectantes exerceat. *q*) Ex quibus pateſcit omnibus tandem, Vogtejam, praeter Imperatorem, Imperii Statibus, ſive Principes, Comites, Barones, ſive etiam Civitates ſint Imperiales, ut & Nobilibus Immediatis, denique

o) Vide Knipschild. de Jur. Civit. Imp. lib. 2. Cap. 6. n. 10.

p) Bidenbach. p. 7.

q) Vid. hic Stephan. de Jurisd. lib. 1. C. 38. n. 39. & 40.

que mediatis ob ſpecialem Superiorum permiſſionem Imperii Subditis, Praelatis ſcil., Nobilibus late ſic dictis, Civitatibusque, atque etiam omnibus *Landſaſſiis* competere, nulla habita diſtinctione, ſive *Schriffiſaſſii*, ſive etiam *Amtſaſſii* ſint, modo Inveſtituram, Conceſſionem, & Conventionem a Superiore factam demonſtrare vel probare poſſint.

CAPUT III.

De Subjecto Vogtejae Jurisdictionis Attributorum.

Sine multa circumlocutione progredior ad cauſam Vogtejae ſubjectivam; & huic annumerantur Perſonae 1) quibus Vogteja competit, & 2) in quas exercetur; Illi Domini Vogtejici, germ. Vogtey-Herrn, qui Jurisdictione Vogtejae, utuntur; hi ſunt ſubditi, in quos haec Jurisdictio exercetur, & nuncupantur Vogteyliche Unterthanen, quam ob rem etiam Domino Vogtejico juramentum ſubjectionis atque aſſecurationis, die Huldigungs-Pflicht praeſtare debent. r) Aſt non hic ſermo eſt de ſolemni Homagio, quod praeſtant Domino territorii ipſius ſubditi, in ingreſſu noui regiminis, vulgo die Landes- oder Erb-Huldigung: Quod inter ſigna Suprematus ſeu Superio-

r) Knich. de Jur. Territ. Cap. 4. n. 413.

rioritatis territorialis merito numerantur. s) Verum de illo, quod praeſtant ſubditi alicujus urbis, caſtri, pagi, novo Domino Jurisdictionalibus gaudenti, ad quem hujusmodi loca jura & juſto titulo delata ſunt. Tenentur enim omnes ſubditi, Bürger, Inwohner, Sölden-Beſitzer, jurare: daß ſie dem Gerichts- und Vogt Herrn getreu und gehorſam, und Gebot gewärtig ſeyn, deren Schaden wenden, und Nutzen beförderen wollen. Adeoque homagium diuerſum fit ſecundum objectum, verbaque & intentionem jurantium; poteſt etiam ſub diverſo reſpectu eſſe ſymbolum Jurisdictionis ſuperioris & inferioris. Quamvis itaque omnes omnino ſubditi obſtricti ſint ad Homagium praeſtandum, id tamen ſub alio ſenſu & diverſa formula, fieri aſſolet: adeoque pro diverſitate objecti, vocatur ein Huldigungs- Pflicht, Vogtey- Pflicht, Lehn- Pflicht, Frieden- Pflicht, Pfandſchillings- Pflicht. t) Quod nil aliud eſt, quam juris vinculum, quo Dominus Vogtejicus ſubditos ſibi ad fidelitatem & obedientiam adſtringit. Hinc, ſi juramentum fidelitatem, obedientiam & ſubjectionem ad certa ſolum capita, e. g. ad jurisdictionem baſſam adſtringeret, incivile eſſet, non inſpecta conditionum appoſitarum quali- tate

---

s) Vid. Georg. Ritter de Homag. c. 1. n. 21.

t) Vid. Jacob. de S Georgio de Homagio n. 32. Vulteius lib. 1. de Feud. C. 9. n. 4.

tate, causam intervertere & juramentum, ultra intentionem agentium, odiose ad Superiorem extendere: neque enim Homagium extenditur ad incognita. *u*) Itaque etiam, si Dominus Vogtejae praeter consuetam formam Homagii, vellet novas clausulas & qualitates adjungere, quae involverent jura hactenus a Domino non possessa, tunc subditi possent recusare tale homagium. *x*) Quin, si subditi hujusmodi homagium praestant, illud praesumitur, fuisse metu vel vi extortum, & neque juranti, neque ejus successoribus, nocet. *y*) Neque in exactione fidelitatis ulla novitas est inducenda, ne videantur talia juramenta per impressionem facta fuisse. *z*) Propterea etiam, si subditi consuetudine gauderent antiqua jurare, non tenentur; quod tamen in genere omnes jurisdictionem aliquam perpetuam habentes compellere subditos suos ad homagium praestandum, queant. *a*) Sed solum stipulata manu, a suis Dominis pro subditis recipi, tunc antiqua forma homagii servanda est etiam

---

u) L. qui cum Tutorib. 9. ff. de Transact. Wesenb. l. 2. Cons. 74. n. 18.

x) Rudolph. Schrad. de Feud. p. 10. Sect. 5. n. 98.

y) Modo alleg. Schrad. loc. cit. n. 99. Socin. cons. 257. lib. 2. n. 16.

z) Bald. in l. si per impress. C. quod metus causa. L. quod si nolit. §. assidue. ff. de aedilit. edict.

a) Vid. Besold. Thesaur. pract. verb. Huldigung. fol. 402.

imposterum. Secundo hi subditi obligantur ad solutionem avenae Vogtejicae, vulgo Vogt-Habern. *b*) Et porro Tertio, aliquibus in locis ad præstationem der Walper-Kuhe, quae die Walpurgis, vel circiter in recognitionem Vogtejae exhibentur, unde sic dictae quasi inferendales. Saxones enim vaccas inferendales a Clothario Seniore Clodovei filio Chilperici patre regiae mensae inferre jussi sunt: Ideoque sic nominatae, quod singulis annis inferrentur. *c*) His praemissis, non sine ratione est probe annotandum, quod hi subditi sint aliquando zentbar, aliquando unzentbar: Qui zentbar sunt, & quidem Centenae omnigenae sive illimitatae subjecti, licet alius in eodem territorio generalem habeat Vogtejam, omnes tamen causae & delicta auf der Gemeinde und Lehen, etiam non capitis supplicio punienda, quocunque loco villae commissa, ut sunt Marckungs-Sachen, Blutrüstung, Injurien, und alle Frevel-Sachen seynd an der Cent ruchbar: Ita, ut subditi coram Judicio Centenali comparere, ac propter delicta causam dicere teneantur; Si vero subditi sunt unzentbar, saltem crimina atrociora, und die, so in die Peinlichkeit lauffen, gehören an die Zent. Quandoque etiam subditi Vogtejae omnes sumptus Centenicos, vulgo Zent-An-

b) Vid. Besold. verb. Vogt-Habern.

c) Vid. Aimon, de gest. Franc. lib. 4. Cap. 26.

Anlagen, una ſoluere debent, aliquando vero ſaltem in Peinlichen Fällen, qui apud eos contigerunt; & haec omnia ſpectant ad Vogtejam ſimplicem & inferiorem. De ſuperiori autem atque immediata aliter ſtatuendum; haec enim excepta Centena, & quae ad eam ſpectant, omne Imperium ac Jurisdictionem comprehendit. *d*) Vogteja, ſi locum ſpectes, in quo exercetur, eſt territorium vel circumferentia ad eandem pertinens, adeoque omnes ſubditos, quandoque autem certas ſolummodo aedes ac villas complectitur ſub ſe, ut adeo hoc modo orta ſit jam ſupra allata Vogtejae diviſio in generalem, quae zu Dorff, und Feld, cujus eſt omnia bona cenſere feudalia, niſi vaſallus contrarium probare poſſit, *e*) & quæ praeter Vogtejam auch die Dorffs- und Gemeinds-Herrſchafft denotat; Atque in particularem, quae ad certa bona, auf gewiſſe Lehne, und deroſelben Hoffraid reſtricta eſt, ac jurisdictionem in marchia, via publica *, fluminibusque non ſub ſe comprehendit, ſed Domino territoriali & Regalium illum relinquit, quippe cui etiam cura ſecuritatis publicae incumbit. Idem obtinet in jure venandi & ſylvis, ratione juris fo-

d) Speidel. verb. Vogtey.

e) Knichen C. 4. num. 516.

* Protocollum, deſuper confectum vocatur ein Weißthum.

foresti, vulgo der Forstlichen Obrigkeit und Forst-Rechts. Unde Dominus Vogtejicus inferior nulla in his & aliis Regalia exercere potest, etiamsi die Wildfuhr intra limites, & quae continet territorium ejus in se & districtus, extet. Unde videmus, hodie Principibus, aliisque Statibus Imperii, una cum suis territoriis, etiam jus venandi solere plerumque ab Imperio in feudum concedi: & jurisdictionis etiam omnimodæ concessionem in eo ipso comprehendere jus venandi, utpote quod non Dominum Vogtejae, sed possessorem superiorem proprietatis sequitur. Præterea rationi adversatur, si jus venandi, quod, jure saltim naturali, omnibus commune est, & cujus privati non minus, quam Principes & alii Status Imperii, capaces sunt, & ex aliis longe quam superioritatis rationibus in Magnates translatum est, jurisdictioni annumeretur. *f*) Adeoque Regalibus potius, quam Jurisdictioni, adhæret jus venandi. Venatio autem, ut de hac obiter quid allegemus, maxime est duplex. Una major die hohe Jagtbarkeit, auf schwarz und rothes Wildpret, v. gr. Cervos, cervas, capras montanas, apros &c. altera minor, das kleine Waidwerk, e. gr. lepores, vulpes, taxones, & omnia volatilia, turdos, alaudas, perdices,

f) Noë Meurerus, vom Jagd- und Forst-Recht. Dn. Neuching de Jure venandi c. 1. §. 13.

ces, anates, vel anferes fylveftres, exceptis denen Phasänen, Falken, Raiger, und Millanen: Quod genus avium Principes, ob maximam delectationem, fibi folis refervarunt. His ergo circumfpectis, jus venandi, hodiernis moribus, adnumeratur Regalibus, & nemini competit, nifi cui per fpeciale pactum, privilegium, aut præfcriptionem temporis immemorialis, adjudicatum eft. Unde, qui in aliquo pago Jurisdictionem baffam habet, nifi fpeciali privilegio, conceffione aut praefcriptione gaudeat, nec ullum quidem leporem capere poteft.

CAPVT IV.

De Objecto Vogtejae Attributorum Jurisdictionis.

Demonftrato nunc breviffimis Subjecto; operae pretium eft, ut progrediamur ad Objectum Vogtejae, quod conftituunt cauffae ad Vogtejam pertinentes. Cum autem non ubique locorum eaedem ejusdem fint caufae; fed pro diverfitate locorum, confuetudinis, pacti, praefcriptionis, alibi aliae obferventur, ita ut in uno loco ad Zent pertinentes, in alio der Vogthey adhaereant, & vice verfa, adeoque hac in parte magis cuiusque regionis confuetudo, praxis, & obfervantia attendenda fit; ut jamjam fupra quoque faepius dictum eft; difficilis earum accurata eft enumeratio. Quam ob caufam etiam inter Vogteiam fu-

perio-

periorem & inferiorem discrimen est faciendum. Nam, quia Centena ex Consuetudine Franconiae, contra immediatam Vogteiam habentes ultra quatuor delicta grandiora, über die vier hohe Wände, oder Hauptrügen, non extenditur, prout ex Limnaeo g) videre est: Da ein Stand auf deren von Adel Unterthanen, und Zinß-Leuten die Zent unstreitig hergebracht, so soll dieselbe über die gewöhnliche 4. Fälle, wie vor Alters herkommen, als da sind, Mord, Brand, Notzucht, und Diebstahl (so der hochfräischlichen, oder hohen malefitzischen Obrigkeit zustehen) in keinerley Weise und Wege extendirt und exerciret werden. Ideoque immediata Vogteia Imperii non solummodo mixtum Imperium, sed & omnimodam complectitur sub se Jurisdictionem, ac merum Imperium, excepta Centena, iisque quae ad centenam pertinent, & insuper aliis, quae certis in locis ad alios Imperii Status notorie spectant. Sed recte sequentia tanquam ordinarie & praeprimis in Franconia ad eam pertinentia huc referri possunt cum Wehnero h). Ut & cum Bidenbachio, ubi, quae Vogtejae annumerentur, his exponit verbis: So hat nun derjenige, qui vel Mediatus, vel Immediatus, simplicem Jurisdictionem in Francken auf seine Unterthanen hergebracht, nach-

fol-

g) De Jur. Publ. Lib. 6. Cap. 3. n. 54. & sequentibus.
h) Verb. Vogtey.

folgende Species Jurisdictionis suae ex Consuetudine & libertate Franconiae zu exerciren. Nimirum 1) Exactionem juramenti subjectionis, vulgo Huldigungs-Pflicht, porro Raiß, Folg, Musterung, Steuer, Schatzungen, Geboth, Verboth, Umgeld, Frohndienst, 2) Punitionem omnium delictorum, und Verwürckungen in weltlichen Sachen, wie die Nahmen haben, exceptis tamen ad Centenam pertinentibus. Doctissimus autem COLERVS *i*), statuit ad Jurisdictionem criminalem pertinere cognitionem & punitionem omnium delictorum, causis etiam vulnerum inclusis; ad Jurisdictionem Vogtejicam seu bassam autem, exceptis injuriis atrocibus, omnes alios casus referri, qui modicam coercitionem, aut in aere, aut in corpore, requirunt. Quia vero haec generalis regula Coleri neque nostris moribus, neque DD. opinionibus satisfecit, utpote cum nimis lata & obscura sit: Hinc, cum Doctissimo BRVNNEMANO aliisque, statuendum existimo, in hac materia cumprimis particulares locorum consuetudines, Statuta topica, & observantiam antiquam ante oculos nobis ponendam esse. Inspectis moribus hodiernis multis in locis sequentia potissimum delicta ad Jurisdictionem bassam communiter referri solent. Das Haar ausrau-

i) In exquisito suo de Processibus executivis opere, p. 2. C. 1. n. 146.

raufen, Schläge, die nicht tödtlich seyn, oder Lähmung der Glieder nach sich ziehen, Wunden, so verschwollen, und braun, und blau seynd, Nasenbluten, Maulschellen, Zähnbluten, Blutrüstig mit Nägel gekratzt, falscher Ayd, schlechte Lügenstraf, zu Boden werfen, Schmähwort, welche nicht an freyen Orten, oder wider befreyte Personen geschehen, noch auch peinlich geklaget werden, unzüchtig und muthwillig nächtliches Geschrey, Ungehorsam, Uebertrettung des Friedbots, Entblößung des Messers, verbottene Waaren fail haben, verbottenes Spiel treiben, Leichtfertigkeit, Hurerey, Kupplerey, Ehbruch, geringer Diebstahl, falsches Gewicht, Mäßerey und dergleichen. 3) Si Dominus Vogtejae Jus Patronatus ordinarie possideat, etiam illi jus praesentandi, installandi, dandi possessionem visitandi, examinandi; Item Jurisdictio Ecclesiastica in Ehe-Sachen competit, wofern der exercirende Dominus Evangelisch ist, und solches seithero dem Passavischen Vertrag also hergebracht. Ubi vero Romano-Catholica viget Religio, Domino saeculari haec potestas non permittitur, sed penes Ordinarium est. *k*) Mediati autem Domini Jurisdictionis simplicis lassen je zu Zeiten ohne Contradiction geschehen, daß ihre Superiores Domini Visitation, Ordination und geistliche Jurisdiction in Ehe-Sachen auf

k) Add. WEHN. in Obs. Pract. verb. Vogtey.

auf ihre Unterthanen halten und haben, ob juris Episcopalis excellentiam, cujus die Mediati per se & simpliciter nicht capaces. 4) Ad Vogtejam refertur, die Bestellung eines Bürgerlichen Gefängniß. Quamvis quidem ei, qui jure criminali gaudet, vulgo das Malefitz oder Blutbann, liberum sit, constituere carcerem, qui non modo custodiae, sed saepe etiam poenae delictorum, inserviat: Ita etiam Domino Vogtejae, alicubi locorum, concessum est, habere carcerem civilem, vulgo einen bürgerlichen Gehorsam, Schuld-Thurn, in quo subditi obaerati, contumaces, aut aliorum leviorum delictorum rei detineantur. Carceri enim, si quis ad modicam coercitionem, & ob leviora delicta, aut ob litem pecuniariam, tradatur, ad imperium mixtum, seu Jurisdictionem inferiorem, id pertinet. *l*) 5) Jus mulctandi, die Bestrafung an Geld, in iis, quae cum Vogteja conjuncta sunt. Si itaque mulcta aut punitione affligatur quis ob delictum, cujus punitio proprie ad jurisdictionem Vogtejicam spectat, ea mulcta, utpote fructus jurisdictionis, pertinebat ad Dominum Vogtejae. Si vero poena corporis afflictiva, ob atrox delictum commissum, a Domino, cujus est jurisdictio criminalis, in mulctam pecuniariam convertatur,

tatur,

l) Vid. Besold. p. 5. Conf. 211. num. 5. & in thes. pract. hoc verbo fol. 296. 5.

tatur, tunc ea mulcta competit dem Malefiz-Herrn. *m)* 6) Protectio Encaeniorum, vulgo Kirchweyh-Schuz, quod jus cum suis annexis ordinarie Vogtejae adscribitur, in Franconia tamen, multisque aliis in locis quandoque a Domino territoriali, quandoque a Domino Vogtejae inferiore, & saepius a Domino Centenico exerceri solet: ita non solum in causa Würzburg contra Bamberg, und Closter Münchsberg, Conf. den Kirchweyh-Schuz zu Vierieth betreffend, in Camera Imper. A: C. 1670. sententia pro Centena emanavit, sed etiam hoc ipsum a Centenis Hoheneich, Eltman, Medliz, Seßlach, & alibi in locis Centenicis eo pertinentibus, nullo discrimine facto perpetuo observari solet & exerceri, adeoque hac etiam in parte generalis regula vix statuenda, sed consuetudo potissimum cujuscunque loci consideranda erit. Huic juri affinia sunt 1) etiam *n)*, die Ausruffung des Friedboths, welche vom Gerichts-Diener nach dem Gottesdienst vor dem Wirthshaus beschiehet. 2) Die Aushengung eines Fahnen auf den Thurn: quod iudicat pacem & concordiam tali die colendam. 3) Den Bannwein ausschenken. 4) Die Freyaufstellung aller Krämereyen. 5) Mayen auf offenem Plan aufzurichten. 6) Haltung eines offenen Tanz, Kugelplaz, Spiel-Tisch, und Scholler-Pläze anzustellen, aus welchen allen der Gerichts-

---

m) Carpzov. pract. crimin. p. 3. Quaest. 109. n. 40.

n) Vt Ertel in Aurea Practica enumerat.

richts-Herr seinen gebührenden Antheil zu suchen hat. In Franconia mos est, ut rustici in arce sive vestibulo arcis Domini Jurisdictionalis, si Encoeniorum tempore choream instituere velint, primam inter soteria pocula ducant. 7) Ad Dominum Vogtejae spectat, die Sigill- und Fertigungs-Gerechtigkeit, Krafft welcher der Gerichts-Herr allerhand gerichtliche Instrumenta und Urkunden verfertigen, und mit seinem Sigillo bekräfftigen kann. 8) Die Haltung eines Gerichts-Protocoll, das Haussuchungs- und Pfand-Recht, die Ausruffung des Fried-Gebots, Bestellung der Vormünder, Aufrichtung einer Inventur. 9) Die Aufnehmung jährlicher Gemeinds- Dorfs- und Kirchen-Rechnung, die Bestellung eines Schultheisen, Dorf- und Kirchen-Meister, Gerichts-Hirten, und anderer gemeiner Diener, die jährliche Feuers-Besichtigung, das Streiffen auf allerhand lose Leute, die Zusammenrufung der Gemeinds-Unterthanen. 10) Bedrohung hat auch der Dominus Vogtejae zu straffen, mag auch den Betroher so lang gefänglich einziehen und verwahren, bis er der Bedrohung halber Caution thut. 11) Vogtejae annumeratur, die Aufrichtung eines Testaments vor dem Gericht, die Subhastatio bonorum debitorum, vulgo Gand oder Ausschatzungs-Procefs, die Anstellung allerhand Handwerker, Feldmesser, item die Aufrichtung einer öffentlichen Schießhütten. 12) Dominus Vogtejae Judaeos recipere, iisque caemiteria,

ria, scholasque concedere potest, item ejus potestas est, auf seinem Grund und Boden, und in seinem Flecken Wirthshäuser, Brauhäuser, Mühlen, Backhäuser, Badstuben, Schmidten, Glas- und Ziegelhütten aufzurichten und zu bauen o). Exactio des Ein- und Auszieh-Gelds, quae certam pecuniae summam in se continet, quam quilibet suum domicilium permutans exsolvere debet; Die Nachsteuer, Weglassung, Abzug, Freygeld, autem consistit pariter in certa pecuniæ summa, quam, si quis domicilium mutat, aut saltem pecuniam in domicilio priori acquisitam, vulgo errungenes, erschwungenes, aliorsum transportat, Domino Jurisdictionali pendere debet. Praxis autem variat in juris detractionis præstatione. In Marchia Brandenburgica numeratur der fünfzehende Pfennig. In Westphalia aliisque locis wird für die Nachsteuer eine doppelte Ordinari- Steuer genommen. Alibi & quidem in inferiori Saxonia, giebt man von dem 100. fünf Floren. Plerumque tamen in Bavaria, Suevia & Franconia requiritur decima pars: vulgo von einem 100. 10 fl. 14) Denique pertinet ad Vogteiam cognitio delicti circa limites commissi, molendinorum cura, visitatio columbariorum, examen ulnarum, ponderum, & mensurarum. Haec satis dicta sint de Obiecto Vogteiae, quod in Franconia; sine omni

o) Vid. Ertel. de Jurisd. Inf. in sua Prax. Aur. per tot.

omni dubio ad Vogteiam superiorem, quæ omnigenam Jurisdictionem civilem sub se complectitur, pertinet.

CAPVT V.

De Forma, & Effectu Vogtejae Attributorum.

Misso nunc Vogtejae Objecto, transimus ad ejus Formam, quæ nihil aliud est, quam Jurisdictionis Exercitium, consistens non tantum in Cognitione, sed & in Executione causarum, ad Vogtejam spectantium. Quod ergo cognitionem concernit, res omni caret difficultate; siquidem vel ipsa definitio jurisdictionis ex jure civili desumta testatur, et uti demonstrat WESENBECIVS. *p)* Esse eam publicam in rebus civilibus cognoscendi, statuendi, imperandi & juris dicendi potestatem. *q)* Ejusque hinc variæ sunt divisiones. Nam 1) dividitur in Imperium, quod iterum est, vel merum, vel mixtum, & jurisdictionem simplicem, sive in specie ita dictam, *r)* 2) in altam aut inferiorem. 3) Cen-

---

p) In Parat. ff. de Jurisd. n. 3. BERLICH. d. Concl. I. n. 6.

q) Arg. l. 1. ff. de Jurisdict.

r) Per L. Imperium 3. ff. de Jurisdict.

Centam ſive Centenam, et Vogteijam. 4) Civilem et criminalem. 5) Generalem et ſpecialem. 6) Contentioſam, et voluntariam. 7) ordinariam, et extraordinariam. 8) Propriam, et non propriam, ſive mandatam. 9) Legalem & non legalem. 10) Saecularem et Eccleſiaſticam. 11) Allodialem et feudalem. 12) Communem et ſingularem. 13) Prorogatam. 14) Militarem. Quamvis vero ab hac cognitione ſive poteſtate juris dicendi in jure civili olim excluderetur notio judicum pedaneorum, quorum officium Magiſtratus ſolummodo in judicando exercebatur; Unde quoque Jus dicere, & iudicare in multis iuris, textibus, s) diſtinguuntur. Hæc tamen differentia notionis a jurisdictionis cognitione hodie plane ceſſat, quia iurisdictio omnem omnino notionem ſive cognitionem cauſarum civilium complectitur. t) Executionem quod adtinet, ea vigore jurisdictionis inſtituitur, ut adeo, qui jurisdictionem habet, omnia illa, quæ ad mixtum Imperium pertinent, facere poſſit. u) Ex quo principio ſua ſponte ſequitur, ſubſiſtere non poſſe, quod multi x) proferunt, jurisdictionem ſuperiorem ſive cri-

s) Praecipue in L. 4. §. 1. de Interrog.

t) Vid. Rosbach. in Proc. tit. 2. n. 5.

u) Uti docet Dn. Lavterbach. Concl. forenſ. Exerc. 5. Concl. 1.

x) Inter quos ſunt Carpz. in Proc. Tit. 2. Art. 1. n. 61. Reink. lib. 2. Cl. 2. Cap. 17. n. 44.

criminalem mixtum comprehendere Imperium, quod tamen nihil aliud eſt, quam quod jurisdiĉtionem vel poteſtatem in cauſis civilibus exerceat jubendo et inobedientes coercendo per incarcerationem, pignoris capionem, arreſtumque, non autem ſupplicium capitis. Econtra, Jurisdiĉtio ſuperior ſive criminalis, eſt habere gladii poteſtatem in cauſis mere criminalibus ad animadvertendum in facinoroſos, et exercere in Republica judicia: jus nempe exequendi, quae lex praeſcribit. Et hinc videtur, mixtum poteſtatis Imperium hodie utique ad inferiorem pertinere Jurisdiĉtionem, non ad ſuperiorem. *y*) Haec ſupra allegata cognitio et executio quandoque ſuſcipi ſolet vel per proceſſum ordinarium, plenam ſcilicet et ſolennem cauſae diſcuſſionem, vel per ſummarium, cum cauſa de plano ſive absque ſolenni judicio diſcernitur, porro etiam per inquiſitorium, ſuppoſita tamen tali, qualis ad noſtram Vogtejam ſpeĉtat criminum coercitione, ſed de his procedendi modis, ne extra cancellos vagari videamur, nihil amplius monendum eſſe nunc ducimus. L. B. potius ad Brvnn. Carpz. Rosbach. aliosque, qui proceſſualia de induſtria traĉtarunt, remittimus. Breviſſimis eſt annotandum, exerci-

y) Berlich. P. I. Concl. I. n. II.

tium Vogteiae nostrae quandoque etiam Judicio Centeno Petrino, vulgo Zent-Peter-Gericht committi, unde quoque Vogteiae inferiori adscribitur Das Peter-Gericht mit gewisser Maaß zu besetzen. Quodsi itaque territorium ad unum spectet Principem, Vogteia ut plurimum committitur dem Peter-Gericht, in quo exercetur secundum Peter-Weißthum, vel simpliciter Weißthumb; Eiusmodi siquidem iudicia circa Petri Cathedram non solum solemniter habentur, sed & innovantur Judice et Scabinis &c. z) unde juxta KNICHEN a) etiam nomen sibi assumsit Schöpffen-Wahl. Constituto hoc judicio asseritur, quis sit Dominus Vogtejicus, quaeque Vogteiam concernant, exponuntur. b) Assidet quoque aliquibus in locis tali Judicio quidam, qui vocatur Stummer-Schöpff, sive Hörcher, exinde quia non habet votum, sed tantum audit, ne quid contra Recessus, aut in praejudicium Domini sui Vogtejici agatur, uti in Centena Mellrichstadiana, secundum Peter-Weißthumb de An. 1523. inter Conradum, Episcopum Herbipolensem, & Wilhelmum, Ducem Hennebergensem erecta & con-

z) Vid. WEHNER. V. Peter Gericht.

a) Cap. 4. n. 540.

b) WEHNER. & KNICH. cit. loc.

confirmata, in uſu eſt. Hic poſſet aliquis quaeſtionem movere: An Exercitium Vogtejae etiam poſſit committi & delegari? Reſp. adfirmando, ſed ut ad inſtar Jurisdictionis hac ratione in principalem ſive propriam, & minus principalem ſive demandatam diſtingui queat. c) Si itaque mandata Jurisdictio transeat, ex ipſo mandato commiſſum exercitium aeſtimandum eſt, quemadmodum etiam in caeteris rebus omnibus fines mandati cuſtodiendos eſſe conſtat, d). Licet autem illa, quae ſpecialiter conceſſa ſunt, Lege ſcilicet Conſtitutione Principum, mandata jurisdictione de Jure Civili non tranſeant, e) tamen hodie non ſolum per mixtum Imperium, ſed & illa, quae extraordinariam conſtituunt Jurisdictionem, quippe quae jure civili in cauſis civilibus ex ſpeciali dependent conceſſione, fieri id ſolet, f) quia tamen is, cui jurisdictio mandata eſt, in ea exercenda vice mandantis fungitur, etiam Imperium mixtum, quod iurisdictionis defendendae & exequendae gratia comparatum

Kkkkkkkkk 3 eſt,

---

c) Arg. L. 5. et 6. ff. de Jurisd.

d) L. 18. & ſeq. de Jurisd.

e) Per L. 1. & 2. §. 1. de Off. ei, cui mand. eſt jurisd.

f) Quod uberius confirmant Rosbach. in Proc. Tit. 2. num. 33. Dn. Lauterbach. Exerc. 5. Concl. 3.

eſt, transire debet. g) Ut mandatarius ſententiam, quam ipſe dixit, exequi poſſit. h) De exercitio Vogteiae adhucdum eſt docendum, variis modis id probari, 1) per litteras Inveſtiturae. i) 2) per teſtes, qui vel conceſſioni interfuere, vel etiam de exercitio Jurisdictionis fidem praeſtant. k) 3) per libros Proceſſuum, mulctarum, nec non Urphedarum. l) 4) per erectionem Signorum ad Vogteiam ſpectantium atque numellarum publicarum. Quamvis enim Colervs m) eandem ad criminalem Jurisdictionem referat: Contrarium tamen maxime hodierna docet experientia, dum non ſolum in oppidis, ſed et in pagis, ubi magiſtratui competit Vogteia, eiusmodi numellas videmus erectas, ad quas delinquentes ſiſtuntur. n) 5) Denique per electionem Officialium, publicationem Proclamatum, atque ſententias Judicum, o) quibus modis probatur ex-

g) Vid. l. 1. §. fin. atque ult. §. 1. ut Mand.

h) Vid. arg. d. text.

i) Vid Mascard. de Probat. vol. 2. Concl. 947. n. 1.

k) Vid. modo alleg. Mascard. vol. 2. Concl. 949. n. 1. & 8.

l) Wehner. Conſil. Franc. 106. n. 18.

m) Part 2. Deciſ. 240. n. 1. & ſeq.

n) Berlich p. 1. Concl. 1. n. 13.

o) Mascard. Concl. 943. n. 2. vid. porro Ertel. in Prax. Aur. cap. 28. per tot.

exercitium. Haec ergo ſatis dicta ſint de Exercitio, nunc ad effectum Vogteiae pergimus. Multis verbis ſupra eſt demonſtratum, ſi quis Vogteiam iuſte quaeſitam habeat, eum non tantum omnes actus recenſitos exercere poſſe, ſed etiam propter incommoda et onera, quae ferenda ei ſunt, erogando ſcilicet ſumtus in exercitium Vogteiae neceſſarios, commoda ex Vogteia redundantia percipere: quae ſunt: I. Mulctae, ſive poenae pecuniariae, in cauſis ad Vogteiam ſpectantibus, irrogatæ; ubi probe annotandum eſt, poenam a lege, ſed mulctam arbitrio Judicis, imponi: poenam item non raro eſſe capitis & exiſtimationis, mulctam vero plerumque ſolum eſſe pecuniam. *p*) Hæ enim fructus jurisdictionis appellantur, *q*) ſunt etiam præſentiſſimum quoddam medium, quo ſubditi refractarii ad obedientiam haud raro optime cogi poſſunt. *r*) Sed tamen de jure hæ non debent eſſe immoderatæ & excedentes modum, quales ceteroquin ipſo jure nullæ ſunt. *s*) Ne ergo Dn. Jurisdictionalis culpari

 poſſit,

---

p) Vid. L. ſi qua pœna. ff. de verb. ſignif. & L. aliud. §. I. eodem.

q) Ut pulchre demonſtrant CARPZOV. Deciſ. 27. n. 25. BALDVS, in L. I. n. 10. C. de fruct. & litis Expenſ. THOM. MICHAEL. de Juriſd. Concl. 56. lit. A.

r) WESENBEC. Tom. I. Conſ. 43. n. 98.

s) KLOCK. tom. I. Conſ. II. n. 105.

possit, quasi turpissimæ avaritiæ mancipium sit, & miseros subditos emungat, ad ossium usque medullam, diligenter ei advertenda sunt sequentia α) ut delictum, secundum omnes circumstantias, exacte examinet, et, quale sit, rimetur, secundum culpæ gravitatem aut levitatem mulctam inde decreturus. r) β) Dijudicet, an non poena carceris ad emendationem magis utilis sit reo, quam mulcta pecuniaria, γ) honestum est, ut, priusquam Judex ad mulctam properet, aliquos gradus admonitionis tenter, et dein demum, si minus illos delinquens admittat, contumaciæ severiores puniendi modos opponat. II. Ad commoda ex Vogteiica Jurisdictione pertinet jus collectarum. Sed mihi hic sermo est de improprio & indirecto, quod etiam Domino Vogteiae ob necessitatis casum subinde potest competere, non vero de jure collectandi proprio & directo, quod est tessera ipsius superioritatis territorialis, & Principibus aliisque territorii jura habentibus competit, ex Regalibus & prærogativis territorialibus. Wann denn nun ein Vogtherr zwischen seinen Gerichts-Sassen eine gemeine Steuer oder Anlage macht, zu gewissen Gemeinds-Nothwendigkeiten; so hat er bey solcher Anlage nichts zu suchen: (in quo est summa differentia, inter jus collectan-

r) L. 41. ff. de pœnis, & c. 5. de pœn. in 6to.

lectandi territoriale & inter improprium) sondern er giebt nur Achtung, daß alles recht zugehe, das Geld wohl angelegt, und Keiner mehrers als der andere gravirt werde. Quippe quæ etiam non fiunt cum Imperio, sed potius per modum conventionis, seu ex causa voluntaria, vel necessaria decernuntur. III. Jus Albergariæ, sic dictum a verbo Italico Albergare, quod idem est ac hospitari, vulgo Herbergen, quo subditi, si Dominus eo loci adveniet ad administrandam justitiam & audiendas eorum quærimonias, aliaque peragenda, obstricti sunt illum hospitari, nec non sumptus ferre *u*), exemplo Impp. qui olim conventus habuerunt ad faciendam justitiam. *x*) IV. Inter Commoda Vogtejae est etiam referenda præstatio der Walper-Kühe, *y*) V. die Darreichung des Vogthabers, quæ datur annuatim in recognitionem Advocatiae, vel etiam Jurisdictionis. *z*) VI. Solvuntur sowohl Faßenacht-Eyer, als Hüner, nicht weniger, Pfingst-Herbst- und Rauch-Hüner, ut Besoldus: *a*) quibusdam in lo-

u) Vid. Sabaud. tit. de jur. emphyt. part. I. gl. 4. num. 3.

x) Vid. Knich. C. 4. n. 610. & seqq.

y) Uti dictum est supra in Cap. III. de Subjecto Vogt. Vid. etiam Scheplitz ad consuet. Brandeb. Part. 2. Tit 3 n. 8.

z) Vid. Knich. de Jur. Territ. cap. 14. n. 411.

a) Apud dict. verb. in fin. dicit.

locis, als bey dem Graffen zu Sultz im Gleckgau, ist der Gebrauch, daß ein jeder Unterthan, so ein eigen Rauch hat, und in die Gemeine gehet, alljährlich eine Henne, quæ Rauch-Henne vocatur, seinem Herrn in signum subjectionis erlegt. VII. Item solutio des Waid-Gelds, quae non solvitur pro pastione animalium, sed ut damna campestria evitentur, & pascua sarta tecta indemniaque sint, debito permittantur vetenturque tempore, et transgressoribus irrogetur mulcta, in quem finem etiam constituuntur custodes saltuarii, banderii, & ferracerii dicti, Flur- und Feld-Schützen. *b*) VIII. Concessio securitatis Geleit in Dorff und Marck geben, quæ concessio non tantum securitatem, verum etiam gabellæ emolumenta denotat, & comprehendit. *c*) IX. Præstatio juris Intradæ, des Einzug-Geld, quod est, si quis in pagum quendam aut oppidum se conferens et domicilium constituere ibi volens, Domino Jurisdictionali, in signum recognitionis, certam pecuniam pendere tenetur, quæ nominatur das Einzieh-Geld; accedit ad hanc etiam solutio detractionis, vulgo das Abzug-Nachsteuer-Geld: quae praestatur, si quis domicilium suum mutat, aut pecunias ex hoc in

alium

b) Vid. SPEIDEL. verb. Waid-Geld.

c) KNICH. C. 4. n. 475. & 570.

alium locum transportat. X. Eſt denique etiam Protectio Encæniorum. Der Kirchweyh-Schutz, und was dem anhängig, *d*) mit Tanz und Platz halten, mit Weinschenken, mit dem Kugel-Platz, iſt mixto Imperio und der niedergerichtlichen Obrigkeit anhängig. WEHNER *e*) ſetzt: Sacris peractis mercatus habentur, quibus diebus ruſtici in pagis baccho etiam juſta perſolvere ſolent, potando, amicos accerſendo, encænia celebrando. Qua ex re duplex commodum ad Dominum redundat. Nam 1) vinum, cereviſiaque ſuſpenſa hedera evacuantur, exindeque gabella vinaria & cereviſiaria perſolvitur, wird der Bau, Schirm- und Schenck-Wein, oder Bier ausgezäpfet und verumgeldet, & 2) ex ebrietate concitata mulctarum fructus ſequuntur, dardurch viel Hader, Zanck, Schlägerey und Ungemach erreget, und conſequenter die Frevel, Bußen, und Straffen erfolgen. Atque inde eſt, daß man zu Eingang und Anfang der Kirchweyhen den Kirchweyh-Schutz mit Trommel und Pfeiffen und gewährter Hand ausrufen läßt. Cui autem competit jus protectionis in Encæniis der Kirchweyh-Schutz, is & alterius vicini ſubditum delinquentem mulctare poteſt. Huic juri conſequens eſt. Krämerey anſtellen, das Stand- und Laden-Geld davon fordern, offnen Tanz halten,

d) Vti dicit BESOLD. apud allegat. verb.

e) In Obſ. pract. pag. mihi 321.

halten, und abschaffen, Scholderplätze, offene Kugelplätze, und Spiel-Tische aufrichten und die Kleinoder zum Spiel reichen. *f*) Quæ plura Domino Vogtejae commoda cedant, brevitati ſtudentes omittimus, huic capiti ſatis ſuperque eſſe nos immoratos putantes.

CAPVT VI.

De modis Vogtejae Jurisdictionis attributa defendendi, contrariisque ſeu Modis amittendi, & Fine.

Media ſive modi Vogteiam defendendi ſunt vel *iudicialia*, vel *extraiudicialia*. Judicialia media iterum ſunt *poſſeſſoria*, vel *petitoria*; Haec vel dantur ob Vogteiam conſtituendam vel ob conſtitutam. Conſtituendæ inſerviunt actiones perſonales ex conventionibus deſcendentes, quando ſcilicet Vogteiae jurisdictio pactis vel ſtipulationibus promiſſa eſt *g*), In *conſtituta* Vogteia, tam actiones *perſonales*, quam *reales*, imo etiam actiones ex delicto deſcendentes locum habent, ob violationem enim ſive immutationem & turbationem Vogteiae criminaliter ex conſtitutione pacis publicae agi poſſe, nemo dubitet. *h*)

Nam

---

f) Vid. WEHNER. in Obſervat. Pract. Vogtey. & KNICHEN C. 4. n. 524.

g) Vid. HAVNOLD. Tom. 5. Tract. I. C. I. n. 89.

h) THOM. MICHAEL. Concl. 150. ENGELBRECHT. Diſput. de Jurisd. theſ. 177.

Nam & is pacem publicam fregisse dicitur, qui alterum possessione sua, ut arce, oppido, pago, Jurisdictione Vogteiica &c. aut aliis Juribus armata manu, pactoque violato dolose privat. *i*) Actiones reales sunt confessoria & negatoria utilis, quae praeter servitutum materiam, ad alia quoque iura incorporalia, sicque etiam ad Jurisdictionem Vogteiae moribus nostris extenduntur. *k*) Mediis *possessoriis* adscribitur constitutio de possessione in lite versante, qua ad pacem publicam in Imperio firmiter conservandam, quando scilicet inter Status vel inter alios Imperio adiunctos ob contentiosam possessionem alicuius rei, sive iuris rei annexi videlicet Jurisdictionis, servitutis, iuris collectandi, & venandi &c. adest praesens periculum, ab Imperatore vel Camera Imperiali utrique parti ex officio, vel alterutra parte postulante, mandatur, ut possessione abstineant, donec summarie cognoscatur, an alterutri possessio huiusmodi Jurisdictionis vel quasi sit adiudicanda, nec ne? *l*) Porro alia media possessionis tam ex Jure Civili quam Canonico desumta dantur. V. gr. Si de quasi possessione

ne

---

i) Vid. Kayß. Land-Fried de Anno 1548. in præf. §. Daß auch keiner dem andern.

k) PAVERMEISTER. lib. I. Cap. 28. n. 9. ENGELBR. cit. Disp. thes. 178. HAVNOLD. cit. loc.

l) MEV. lib. 3. tit. I. decis. 96. & seq. GAIL. lib. I. Observ. 5. n. 1.

ne Jurisdictionis Vogteiicae controversia sit, & alius alium in illa turbet, locum habet utile interdictum uti possidetis. *m*) 2) Si quis ab alio de quasi sua possessione fuerit atrociter dejectus, ad eam recuperandam ipsi datur utile interdictum, vnde vi. *n*) Etiam talis turbator e vestigio propria authoritate expelli potest. *o*) 4) Datur etiam turbato vel spoliato actio injuriarum. *p*) 5) Quando de ipso Jurisdictionis Vogteiae jure controversia oritur, actiones confessoria & negatoria locum habent. *q*) Haec sufficiant de mediis judicialibus; Nunc ad extrajudicialia progredior, in quibus primus est locus justae defensioni: Vogteiicam enim habens Jurisdictionem turbatorem e vestigio, ut modo dictum, propria authoritate, absque figura Judicii expellere potest. *r*) Dominus territorii, ut & Dominus Vogteiae mag sich contra turbatores violatoresque suæ iurisdictionis ohne vor-

---

m) L. Licet causam. 9. T. de probat. Thom. Michael de Jurisd. concl. 149. Mynsing. Cons. 16. n. 2.

n) Wesenbec. in parat. ff. de vi & vi armata n. 9.

o) Thom. Mich. d. concl. 149 lit. d.

p) Arg. injur. L. 13 fin. L. qui in domum. 23. ff. de Injur.

q) Wesenbec. in parat. ff. de Jurisd. n. 14. Thom. Michael. d. concl. 150. lit. e.

r) Engelbrecht. Disp. de Jurisd. Thes. 177. Consil. Altdorf. 79. fol. 523. Referens ap. Gylm. tom. 4. Symphor. p. 1. vot. 14. n. 334.

vorhergehende Procefs propria authoritate felbft fchützen. Hinc prodiit illud vulgatum: Wer nicht kan fechten (id eft, fich bey feiner Poffeffion vel quafi manuteniren) der gewinnt nichts mit Rechten. His ita breviter expofitis, reftat, ut dicamus de contrariis: ad quæ referuntur modi, quibus jus Vogteiae amittitur. Scilicet I) non ufu, ex negligentia, & in praejudicium tertii, vel communitatis eodem modo amittitur jurisdictio Vogteiæ, quo abufu; per non ufum enim æque Respublica damnum pati poteft, ac per abufum. s) II) Amittitur per illius abufum, quod fit, quando Vogteiae jurisdictionem habens nimia fævitia in fubditos dominatur. t) Unde etiam lauda-

s) Vid. HAVNOLD. Tom. 5. Tract. I. C. I. n. 51. ubi tamen addit, ob unum vel alterum non ufum ex negligentia non ftatim privationem Jurisdictionis Vogtejae effe decernendam, fed debere effe illum frequentiorem & ex damno æftimari, nec differentiam faciendam inter delictum, quod vocant omiffionis & commiffionis. PAVERMEISTER lib. I. Cap. ult. n. 14. WEHNER. pract. obferv. verb. Zent. fol. mihi 713. Monet etiam, & id quod praecipue Nobilibus immediatis, mero Imperio, ut & Jurisdictione Vogtejae gaudentibus obfervandum. Neque is, qui in uno aliquo actu exercendae hujusmodi Jurisdictionis negligens, totam talem Jurisdictionem ftatim perdit, EVERHARD. Conf. 3. n. 50.

t) C. in quibusdam. § fane. X. de poen. L. I. C. de emend. ferv. MAGER. de Advocat. cap. 16. n. 643.

dabile Parisiensis curiæ edictum est: *Le Seigneur, qui abuse de sa Justice, en doit etre prive.* Hoc tamen fit non ipso iure, sed per sententiam condemnatoriam. *u*) III) Ob denegatam & protractam Justitiam non quidem in totum, sed tantum quoad illam causam, in qua denegata est. *x*) IV.) Per præscriptionem; olim quidem Jurisdictio per hanc nec acquiri, nec amitti poterat. *y*) Moribus tamen hodiernis non tantum simplex Jurisdictio, sed & mixtum merumque Imperium, sicque Centena & Vogteia praescriptione acquiritur & amittitur. Si quis autem Jurisdictionem præscriptione adeptus est, ab uno actu seu effectu Jurisdictionis ad alium progredi nequit, cum species sint separatæ: Nam hic locum habebit brocardica: Quantum possessum, tantum præscriptum. Hodie Jurisdictio Vogteiae ordinario modo præscribitur contra privatum v. gr. Nobilem, Civitatem & alios, tempore legitimo secundum jura incorporea observato scilicet decennio inter præsentes & vicennio inter absentes cum titulo; deficiente autem titulo & bona fide 30. annorum spatium requiritur. *z*) Contra Principem

---

u) Arg. L. 2. ff. de his, qui sui vel alieni jur.

x) Thom. Michael. Concl. 135. lit. a. Myns. Conf. 21. n. 2. Gail. I. Obs. 28. n. 1.

y) Arg. L. 3. ff. ad L. Jul. Majest. & Arg. L. 1. Princ. ff. de Offic. ejus, cui mandat.

z) Payermeister. lib. 1. cap. 23.

pem vero, utpote qui in omnibus locis in ſuo territorio ſitis fundatam iurisdictionem habere praeſumitur, ut ſic præſumtio ſtet contra præſcribentem, ſine titulo non aliter Jurisdictio Vogtejica praeſcribitur, niſi tempore immemoriali. *a*) Si quis autem huiusmodi Jurisdictionem velit præſcribere contra Principem, & habeat bonum titulum, tunc ſufficit praeſcriptio longiſſimi temporis, ſcil. 40 annorum. *b*) Denique ad *Finem* Jurisdictionis Vogtejicae pergimus, qui vel eſt *remotus*, ut ſcilicet diſciplina Magiſtratus, pax & tranquillitas in Republica vel ſubditis conſervetur; *c*) intereſt enim Reipublicae, ne delicta maneant impunita. *d*) Remota autem iuſtitia, quid ſunt regna niſi magna latrocinia? Vel *proximus*, ut Jus ſuum cuique tribuatur, *e*) transgreſſores LL. emen-

---

a) Vid. HAVNOLD. de Jure & Juſtit. tom. 6. Controv. 5. n. 42. c. 1.

b) Ita tradunt WESENBEC. HAVNOLD. PAVERMEISTER. de Jurisdict. lib. 1. c. 23. n. 36. ubi etiam in hanc rem adducit Cap. 6. de Praeſcript. & L. 4. C. de Praeſcript. 30. vel 40. annorum.

c) Quo facit L. 14. C. de Judaeis & Caelicol.

d) L. 18. §. 1. ff. de Judic.

e) §. 3. Inſt. de Jure & Juſt.

emendentur, mores corrigantur, licentia peccandi comprimatur, poenarum irrogatione delicta coerceantur, delinquentes puniantur, ne ipsi postea in priora crimina relabantur, & ut alii in exemplum habeant, ne se pariter similibus vitiis immergant. Ideoque hodie in eiusmodi sententiis adhiberi solet clausula haecce: Jhme zur Straf, denen andern aber zu einem Exempel, & ad hanc coercitionem etiam per summi Legislatoris præcepta quilibet Magistratus, & Dominus Vogtejae adstringitur.

Habes itaque, Candide & Benevole Lector, quae pro viribus a Deo concessis, ut & pro ingenii mei modulo differere & proferre potui. Quodsi in hisce nonnulla perperam sint omissa, aut non omnia satis accurate tradita, benevolam veniam a Te spero, quoniam, si plura adhuc annectere, aut potius omnia ad hanc materiam pertinentia colligere voluissemus, profecto amplum potius Commentarium, quam synopticam Thesium saturam sistere Tibi debuissemus.

I. Abschnitt.
LVII. Stück.

ANTON. GVILELM. ERTEL.
OBSERVATIO
ILLVSTRIS * IVRIDICO - EQVESTRIS.
Was unter dem Wort

Zent, Fraiß, Malefiz und Blutbann,

absonderlich in Frankenland verstanden werde.

Was der vortrefliche Rechtsgelehrte Bartholomaevs Coepolla, in seinem herrlichen Tractat de Servitutibus gemeldet, quod illa materia quidem utilis & in foro quotidie occurrat, ex adverso tamen valde subtilis sit, solches kan man weit anständiger de materia Jurisdictionis melden. Dahero dann gar wohl Corasivs a) gemeldet: quod nullus in jure locus tam salebrosus sit, quam de Jurisdictione. Wie auch

* Diese Obseruation ist die 21ste in dessen Obseruationibus illustribus Iuridico-Equestribus.

a) L. 3. c. 17. n. 1.

Matthias Stephan *b*) gar füglich gewünschet hat, daß die alte Rechtsgelehrten aus ihren Todten-Gräbern aufstehen mögten, in dieser so verwirrten Materie einen Ausspruch zu geben; und kommen die Beschwerlichkeiten in dieser Materie hauptsächlich aus drey Ursachen her. Erstlich, daß in dem Römischen Reich in manchem Ort, Herrschaft und Dorf unterschiedliche Herrlichkeiten und Jura untereinander vermengt sind, indeme manchesmal oft einer die landsfürstliche Superiorität, ein anderer das Zent- oder Malefitz-Recht, der dritte die Vogthey oder Nieder-Gerichtsbarkeit, der vierte das Dorfgericht in gemeinen Sachen, der fünfte durch Verjährung oder andere Privilegia, ein oder andere Gattung von den Regalien, der sechste die Zollgerechtigkeit, und sofort, genießet; daß also nothwendig aus einer so seltsamen Vermischung der Jurisdictionalien, nichts als große Verwirrungen und Beschwerlichkeiten erfolgen müßen. Zum andern weilen fast die meiste Rechtsgelehrte dieser Zeit ex vetere Jure Romano, wie nicht weniger aus den Schrifften der alten Rechtsgelehrten, bey deren Zeiten doch die Jurisdiction ein ganz anderes Gesicht und Farb gehabt hat, hernehmen: da doch heutiges Tags solche Wissenschafften vielmehr aus den Reichs-Abschieden, Kaiserl. Wahl-Kapitulationen, Instrumento Pacis, am aller-

mei-

---

b) De Jurisdict. l. I. c. I. n. 2.

meisten aber durch die Landes-Gewohnheit und Observanz decidirt werden müßen, und derjenige, welcher die Grundsatzungen aus der Feder der uralten Rechtsgelehrten auf die heutige Observanz appliciren will, eben so sehr sich verstoßen wird, als welcher in einer dicken Finsterniß die Perlen und Edelgestein fischen wollte. Zum Dritten, weilen kaum eine Provinz, Territorium, Bezirk und Land zu finden ist, wo nit die Jurisdiction diversimode practicirt und beobachtet wird: Dahero dann mit Wehnero in seinem Observationibus Practicis, verbo Zent, billig zu wünschen, aber vielleicht keineswegs zu hoffen ist, daß man aus diesem Irrgarten durch eine Kaiserliche Sanctionem pragmaticam eluctiren mögte, und der allegirte Matth. Stephan c) mit Antonio Goveano gar wohl geurtheilet, quod Jurisdictio materia totius Juris civilis obex & repagulum möge benamset werden, und in dieser Materia ein alte Gewohnheit, wie es jederzeit gehalten worden, stärker als alle Brief und Siegel seye, welches auch mit mehrerem bekräftiget Caspar Klock d), und Noe Meürer e) bestärket hat.

Sonsten aber von der oballegirten Quaestion ein und andres Notables und Nützliches beyzubringen, ist

c) De Jurisdict. Lib. 1. c. 1. n. 1.
d) Vol. 1. Consil. 14. n. 27.
e) Vom Wasser-Recht P. 3. quæst. 33. rubric. 9.

zu wissen, daß bey den alten Römern die Zendt, Fraiß, Bluthbann, und Malefiz anders nichts gewesen seye, als Potestas Gladii ad animadvertendum in facinorosos; und hat vor Alters der Magistrat die causas civiles untersucht; das Jus gladii aber ist den Superioribus vorbehalten worden, welche solches Recht entweders selbsten exercirt, oder doch andern unter dem Namen des Imperii meri verliehen haben. *f*)

Vor Alters wurde auch das Jus gladii, quaestio, hernach aber unter Ulpiano Imperium merum benamset, und wurde bey den alten Römern ausser dem Imperio mero, welches den Blutbann in sich begriffen, und dem Imperio mixto, welches die Jurisdiction in Civil Sachen begriffen hat, kein andere Species Jurisdictionis beobachtet, als daß das Imperium merum von dem Imperio mixto, deme die Jurisdiction cohærirt hat, tanquam species separirt gewesen ist. *g*)

Nach-

f) Per L. 3. ff. de Jurisdict. Vinnius de Jurisdict. c. 1. n. 3. Livius Lib. 1. Histori. Thomas Michael de Jurisdict. Conclus. 79. Jacob. Cujacius lib. 21. Observat. 30. Scipio Gentilis de Jurisdict. lib. 3. c. 19. & 27. Strauchius Dissertat. ad Jus Justin. 20. Aphorism. 7.

g) L. 1. §. ult. & L. ult. §. 1. ff. de offic. ejus, cui mandata est jurisdictio. L. 3. ff. de Jurisdic. Franzius ad ff. de Jurisdict. n. 53. Suthold de Jurisdict.

Nachdeme aber zu Zeiten Conradi des Römischen Kaisers und seiner Succession, die Ständ des Reichs, welche vorhero kein Dominium, sondern nur nudum Exercitium der Regalien gehabt haben, und in den anvertrauten Provinzen, alleinig Gubernatores Provinciarum gewesen, Jure feudi und auf viele andere Weis die Regalia, wie auch die landsfürstliche Obrigkeit an sich gebracht, sind denenselben zugleich auch alle Jurisdictionalia zugefallen, welche sie hernach als eine Patrimonial Sach behauptet, und auch andern zu lehen verliehen haben. *b*)

Dahero auch hernach absonderlich in deutscher Sprach die Verba Jurisdictionem denotantia auf unterschiedliche Weis applicirer worden sind; und was man in Schwaben, Oesterreich, Bayern und dergleichen Jus gladii, den hohen Blutbann, Malefitz und Hochgericht genennet, das ist in Frankenland Zent, oder hohe Fraysz intitulirt worden, und sind etliche der Meynung, daß solches Work Zent dahero seinen Ursprung

dict. Aphoris. 133. & 386. Struvius Exercitat. IV. thesi 51. Vinnius de Jurisdic. c. 1. n. Linken vom Zent-Recht c. 1. §. 5. Thomas Michael dicto loco Conclus. 73.

b) Lehmann in Chronic. Spirens. l. 2. c. 16. Harmann. Vult. de Feud. lib. 1. c. 1. n. 14. Struvius Syntag. Jur. feudal. c. 1. Aphoris. 4. n. 4. Scipio Gentilis de Jurisdict. lib. 3. c. 23.

genommen, daß bey den alten Fränkischen Kaisern alle Provinzen und Grafschafften in centum pagos abgetheilet, und derjenige, welcher darinnen das Jus Gladii exercirt, ein Zentgraf benamset worden. *i*) Und das Ort, wo man das Judicium Criminale oder Blutgericht vor Alters unter dem freyen Himmel über die Delinquenten gehalten hat, Mallus sive Placitum benamset. *k*)

Die Zent oder Zentbarkeit ist im übrigen zweyfach. Die erste ist die samentliche und allgemeine Zent, wann einer im Dorf und Feld, soweit sich der zentbare Boden erstreckt, indistincte sowohl die große als kleine Verbrechen abstrafen kann. Die andere ist specialis, oder die Fraiß-Zent, wann einer in eines andern Territorio nur etliche gewiße Laster und Verbrechen abwandlen kann, und solches Recht durch Vergleich, Verjährung oder Gewohnheit hergebracht hat. *l*) Und com-

---

i) Vid. KNICHEN de superioritate territoriali c. 4. n. 79. LINKEN dicto loco §. 10. SPEIDEL in Speculo verbo Zent-Graf.

k) SPEIDEL ad vocem Mallus. MEICHSNER. Tom. I. Decis. Cameral. lib. 1. Decis. 7. n. 11.

l) REINKING de Regim. Secular. & Eccles. Lib. I. Class. 2. c. 17. n. 51. & 52. SCHOTTEL. de Singul. German. Jurib. c. 7. §. 6. KNIPSCHILD. de Jur. Civitat. Imperial. lib. 2. c. 6. num. 155. ubi ait: vocari centenam limitatam.

competirt die Centena oder Zent samt der Territorial Superioritæt allen Reichsständen, mithin auch der Unmittelbaren freyen Reichsritterschaft *m*) *

Wann jemand die Jurisdictio in genere concedirt worden, so wird doch unter solcher Concession nicht die Zent und hohe Fraiß-Obrigkeit, sondern alleinig die niedere Jurisdiction hierunter verstanden, indeme die Zent ob graves & arduas causas mit ausgedruckten Worten, und specialiter muß concedirt werden. *n*) Und kann jemand, absonderlich der limitirten Zent, gar wohl durch eine Gewohnheit und Herkommen berechtiget seyn *o*)

Die-

---

m) Bidenbach in quaest. nobil. per totum. Limneus de Jur. publ. lib. 6. c. 3. n. 364 Magerus de Advocat. armat. c. 6. n 105. & alii plane innumeri.

* Siehe, was ich diesertwegen schon oben in den vorhergehenden Stücken angemerket habe.

n) L. 1. in fine ff. de offic. ejus, cui mandat. Knichen de Territ. c. 1. n. 281. Matth. Stephan de Jurisdict. c. 38. n. 10. Struvius de Jure feud c. 6. Aphorif. 18. n. 4. Suthold de Jurisdict. Aphorism. 414. Benedict. Carpz. Disp. feud. 4. thes. 24. nam, ut testatur Wehner verbo Zent, in quibusdam locis Franconiæ centena limitata, ut eminentior, semper excipitur, & in quavis concessione, nisi nominatim sint addita majora crimina, die hohe Zent-Rugen, so werden die Zent-Fäll für reservirt gehalten.

o) Gail. lib. 1. Observat. 57. n. 14. Knipschild dicto

loco

Diejenige, welche der Zent unterworfen sind, werden zentbare Leute und Zenthöf genannt, und müßen jährlich in recognitionem der Zent einen gewissen Haber, vulgo Zent-Haber, oder Brod, vulgo Zentbütels-Brod reichen, sie müßen auch die Zentgericht helfen besetzen, und Malefitz-Unkosten helfen bezahlen, die Justiz, als Galgen und Räder mit aufrichten helfen, wann anderst ein solches also Herkommen ist; sie müßen auch die Zentverbrechen gehöriger Orten andeuten, und dergleichen mehr. Wann die Unterthanen eines Orts sammt der Gemein Zentbar sind, obwohlen ein anderer in demselbigen Ort die allgemeine Vogthey hat, so sind doch alle Causae und Delicta so nicht peinlich, v. gr. Frevelsachen, Blutruest rc. an der Zent rugbar, und müßen die Unterthanen vor der zentbarlichen Ober-Bottmäßigkeit Red und Antwort geben. Wann aber die Unterthanen unzentbar sind, so leiden sie bisweilen an allen Anlagen, bisweilen nur in peinlichen Fällen, und werden die Crimina atrociora der Zent-Gerechtigkeit beygemessen. *p)*

Zentfreye Häuser werden genennet, da man nicht darf einfallen, sondern der Thäter muß herausgeliefert wer-

---

loco C. 6 n. 12. LUDWELL in not. ad Wesenb. de Jurisdict. n. 9. SCHOTEL. dicto loco c. 7. n. 6.

p) WEHNER. verbo Zent. ARUMAEUS vol. 1. Discurs. 13. quaest. 12. SPEIDEL. in Specul. Jurid. verbo Zent.

werden. q) Und kann der Zent-Herr, weilen er in dem ganzen Territorio die Zentbarkeit hergebracht, auch auf der Landstraß, und in flumine publico solches Recht exerciren, wann nur nicht jemand anderer das Jus regale selbiger Orten von Alters hergebracht hat. r)

Wiewohlen andere mit mir der Meinung sind, daß, weilen ein Zent-Herr per se loquendo der Regalien nicht fähig ist, und vermög der zentbarlichen Obrigkeit nichts von denenselben participiren kann, demjenigen alleinig die Cognitio Criminum in via publica competire, welcher die Regalia hergebracht. s)

Was aber eigentlich zu der hohen Zent für Verbrechen gehörig sind, solches muß vielmehr aus der täglichen Experienz, aus dem alten Herkommen, und aus der Natur eines jeden Lands, als aus denen Büchern genommen werden, indeme die Zent-Rügen, und Fälle nicht nur an einem Ort anderst als an

dem

q) Linken de Centen. c. 3. §. 3. Knichen de Territ. c. 4. n. 354.

r) Rosenthal de Feud. c. 5. Conclus. 21. Guido Papa Decis. 575. Knichen de Territ. c. 4. n. 239. Zanger de Except. P. 2. C. 1. n. 242. Petrus Heigius P. 2. quæst. 23. n. 9. Zasius de Feud. P. V. n. 11.

s) Arumaeus Vol. 1. Discurs. 13. quæst. 11. Stephan de Jurisdict. lib. 2. p. 1. c. 7. n. 400. Schneidewinn de Feud. p. 2. n. 102.

dem andern, sondern auch vor wenig Jahren anderst als zu jeziger Zeit exercirt worden. *t*) Dahero man in casu dubio absonderlich auf die alte Verträg, und auf das alte Herkommen das Absehen nehmen muß. *u*)

In etlichen Provinzen hat jemand die Hohe Zent, welche verschiedene Verbrechen in sich begreift, welche WEHNERUS *x*) und KNIPSCHILD *y*) erzehlt, ein anderer hat die Fraiß-Zent, sive Centenam limitatam, welche allein die vier hohe Haupt-Rugen, nemlich Mord, Brand, beweisten Diebstahl oder Raub, und Nöthzucht in sich hält. Die übrige zur Criminal Jurisdiction gehörige, welche wir der Centenæ omnigenæ attribuiren, gehören regulariter der Lands-Obrigkeit: wiewohlen etliche auch derselben dem Vogthey-Herrn, absonderlich wann er ein Reichs von Adel ist, gehören: und wiewohlen an etlichen Orten, die

t) KNIPSCHILD dicto loco lib. 2. c. 6. n. 167. CARPZ. P. 3. quæst. crimin. 109. n. 21. KNICHEN de Territ. c. 4. ubi ait: materiam centenæ hodiernis moribus non minus, quam jure veteri civili Romanorum in pelago versari,

u) MEICHSNER Tom. 4. Decis. 10. Fol. 252. CARPZ. quæst. crim. 109. n. 38. KLOCK Vol. 1. Cons. 28. n. 475. & Cons. 14. n. 27. ARUMÆUS Discurs. 24. quæst. 4. allwo er unterschiedliche Zent-Fälle erzehlet.

x) Verbo Zent.

y) Dicto loco lib. 2. c. 6. n. 158.

die Fraiß-Zent auch mehrer als die vier oberzehlte Fälle begreifet, so ist doch gewiß, das nach allgemeiner Reichsgewohnheit, wider die unmittelbare Stände, so der Vogthey berechtiget sind, dieselbe über die vier obgedachte Verbrechen sich auf keinerley Weis extendiren lasse. z)

Derjenige, so die Fraiß-Zent hat, kan in den 4 hohen Fällen die Unterthanen desselbigen Orts, wo ein anderer die Vogthey hat, auch irrequisito Domino nicht nur verbaliter citiren, sondern auch gefänglich hinwegführen. a) Und ist in solchen Fall nicht vonnöthen, einige Reversalien von sich zu geben, als welche Reversalien nur in solchen Fall pflegen abgefolgt zu werden, wo der Thäter auf fremder Bottmäßigkeit bestättiget, und zu Erhaltung guter Correspondenz von einer Zent in die andere remittirt wird, nicht aber wo die Remissio des Delinquenten beschehen, von demjenigen, welcher sich in desjenigen zentbaren Grund und Boden befindet, deme der Thäter remittirt werden muß. Welches aber allein in solchem Fall zu verstehen

z) Diether. in Addit. ad Thesaurum pract. Besold verbo Zentbahrliche Obrigkeit, allwo er dieses aus denen Privilegiis des unmittelbahren Reichs-Adels in Franken erweiset.

a) Franzius lib. I. Resolut. 18. n. 20. Carpz. P. 3. quæst. crimin. 119. num. 80. Arumaeus Vol. I. Discursu 24. quæst. 12.

hen ist, wo jemand samt der Zentbarkeit auch die Territorial Superioritæt hergebracht; nicht aber wo einer alleinig in eines andern Territorio die Zentbarkeit, und keine Lands- sondern allein Zents- oder bisweilen Lehens-Obrigkeit hat. Dahero die Unterthanen deren Reichs von Adel von denen Fürsten und Reichsständen, welche in der Edelleute Territorio die Zent exerciren, die Delinquenten anderst nicht als mit geziemenden Reversalien oder per litteras mutui compassus abfordern können, weilen solche Zentherrn allda der hohen Landsobrigkeit nicht berechtiget sind; Dahero derjenige, welcher an einem Ort die Criminal Jurisdiction hat, nur in casibus delicti alldorten zu gebieten, sonsten aber kein absolutum Dominium zu prætendiren hat, und thun die Unterthanen nicht demselben, welcher das Jus Gladii hat, sondern deme, welcher die Civil-Jurisdiction hat, die Steuern bezahlen, und das Homagium præstiren. *b*)

Die Mittel- oder Nieder Zent aber, ist gemeiniglich eben soviel, als die Vogthey, wiewohlen auch selbiges in Frankenland wegen vielerley Gewohnheiten und Præscriptionen dergestalt veränderlich ist, daß an einem Ort zu der Vogthey gerechnet, was an einem andern

b) Matthias STEPHAN de Jurisdict, lib. 2. p. 1. c. 7. KLOK, Vol. 1. Consil. 10. n. 91. & Consil. 34. n. 18. MAGERUS dicto loco c. 6. n. 591.

andern zu der Zentobrigkeit gezogen wird. Dahero, wie schon öfters gemeldet, in diesen Jurisdictions Fällen des Lands Herkommen, die alleinige beste Richtschnur ist, nach welcher man sich in dergleichen Fällen reguliren kann.

Sonsten aber ist ein merklicher Unterschied unter Frevel und Fraiß-Sachen, indeme Frevel-Sachen eigentlich diejenige Verbrechen sind, wegen deren man bloß um eine Geldstraf angezogen, Fraiß und Malefiz Sachen aber sind diejenige Verbrechen, wegen deren man peinlich mit Leibs- und Lebensstraf abgewandelt wird. Wiewohlen bisweilen auch der Zentherr anstatt der Leibsstrafe eine Geldstrafe annehmen kann. c)

Diejenige Verbrechen, welche circa limites begangen werden, pflegen in Sachsen zu der Zent, in Franken aber zu der Vogthey gezogen zu werden. Welches von Besichtigung und Visitation der Mühlen, wie auch der Inspection der Maaß, Elen und Gewicht zu verstehen ist. Wiewohlen andere der besseren Meinung sind, daß die Constitutio Ponderum, & mensurarum, wie die Einführung der Mühle Ordnung, zu der Territorial Superiorität, entgegen

aber

---

c) Linker de Centena c. 3. §. 19. Meichsner Tom. 4. Decis. 10. fol. 252. Speidel. Spec. Jur. verbo Frevel.

aber die Inspectio Constitutorum, zu der Nieder-Gerichtbarkeit gehörig seye, jedoch dergestalt, daß wann die Verbrechen in der Mühl, Maaß, Ehlen, und Gewicht peinlich abgestraft werden müßen, solches zu der Zent, wann sie aber nur mit Geldstraf zu verthädigen, zu der Vogthey gehörig seye. Uebrigens aber ist wohl zu merken, daß die Zent-Obrigkeit Theils in Cognitione Criminum, Theils aber in Executione selbsten bestehet. Wiewohlen nicht zu widersprechen, daß in etlichen gewissen Orten des Römischen Reichs, jemand die Cognitionem delictorum, ein anderer aber die Execution selbsten hat, also hat die Reichsstadt Speyer über die Kammergerichts Bediente die Executionem criminum, quæ nudi facti est. Das Kammergericht selbsten aber hat die Cognition, Procefs und Condemnation *d*)

Endlichen ist auch dieses ad notam zu nehmen, daß derjenige, welcher die Zent oder Malefiz Obrigkeit genießet, auch die Nutzungen, Strafen, Confiscationes, und dergleichen Emolumenta, billig zu suchen habe, cum talia sint fructus Jurisdictionis. *e*)

lezt-

d) Thom. Michael de Jurisdict. Conclus. 75. Knipschild de Civitat. Imper. lib. 2. c. 6. n. 33.

e) Bartol. ad L. final. ff. Solut. matrim. Tiraquell. de

Letztlichen ist auch dieses zu beobachten, daß ob zwar im vorigen Seculo viel Stände des Reichs das Jus Reformandi Religionem zu der Zent-Obrigkeit ziehen wollen, so seye doch solches anno 1648 in dem Osnabruggischen Friedensschluß Art. 5. §. 14. expresse widersprochen worden, und kann also das Jus reformandi weder aus dem Imperio mero oder mixto, sondern alleinig aus der Territorial Superioritæt evincirt werden. *f*)

SEC-

---

de Retract. Convent. §. 5. Gloss. 4. n. 21. Thomas MICHAEL de Jurisdict. Conclus. 56. & 88. PEREG. de Jur. Fisci lib. 4. Tit. 8. n. 1. KNIPSHILD de Civitat. Imperial. lib. 2. c. 6. n. 79.

f) LINKEN loco citat. c. ult. §. 5. BURGOLDENSIS in Notit. Imper. P. 2. Discurs. 16.

SECTIO II.

OPVSCVLVM LVIII.

EXTRACTVS EX DISSERTATIONE
IOANNIS BERNARDI MAIER
CVI TITVLVS

DE IVRISDICTIONE

DE A. 1704. P. IV. SECT. I.

De Definitione vel potius descriptione Centenæ.

Jurisdictio alta, vulgo das Hohe seu Obergericht, quæ ordinarie etiam Centena nominatur, vulgo Cent, Centbahrkeit, Malefitz, Cent-Gericht, Halß-gerichtliche; seu Centbahrliche Obrigkeit, die hohe Frais, und Fraisliche-Obrigkeit, Blutbann ꝛc. ꝛc. nihil aliud est, quam jus cognoscendi, statuendi et exequendi in causis criminalibus, sive est delictorum capitalium animadversio et coercitio. *a*) ita ut alta Jurisdictio tam merum quam mixtum Imperium contineat.

a) CARPZOV. Prax. Crim. part. 3. quæst. 109. n. 10. REINKING lib. 2. Class. 2. Cap. 17. n. 50.

tineat. b) Qualem Jurisdictionem à Carolo Magno olim Episcopus Herbipolensis obtinuit, eamque non solum Fridericus I. per privilegium Speciale Episcopo Heroldo anno 1168. die 10. Julii cum appensione Sigilli aurei concessum, unde et die güldene Freyheit nominatur, sed etiam plures subsequentes Romanorum Imperatores confirmarunt et corroborarunt. Vi cujus nemini licet, in Episcopatu et Ducatu Herbipolensi, vel in Cometiis in eo sitis aliquas Centurias facere, vel Centgravios constituere, nisi Concessione Episcopi et Ducis Würtzeburgensis, vel immediate ab Imperatore Jus hoc quæsitum habeat, adeoque omnes Comites, Barones, Nobiles ab Episcopo Herbipolensi et Duce Franconiæ Centenam habentes, ut sunt die Gefürstete Graffen von Schwartzenberg, Gräffen von Castell, Graff Voit von Rieneck, Herrn und semper Frey von Limburg, Freyherrn von Münster, die Herren von Wolfskeel, sambtliche Adeliche Gan-Erben der Cent Hoheneich, et plures alii, Episcopo Herbipolensi Centgravios, ad ipsis per investituram concedendam potestatem Jurisdictionem Criminalem exercendi, vulgo den Blutbann, præsentare debent,

Mmmmmmmmmm 2 et

b) Carpzov. cit. loc. n. 16. et Reinking cit. loc. n. 43.

et appellationem ad Centenam in Civitate Herbipolensi tanquam superiorem, quæ olim teste Laurentio FRISIO, das Landgericht, nunc das Ober-Cent Saal und Brucken-Gericht nominatur, impedire non possunt, unde etiam notissimus ille antiquus Versus extat: Herbipolis sola, judicat Ense, Stola: in ejusque signum Episcopis Herbipolensibus in Festis solennibus," et publicis processionibus in hodiernum usque diem ensis per Mareschallum præferri solet; quamvis autem eo devenerit, ut non solum Abbas Campidonensis simili gaudeat privilegio, sed et hodie jus Centenæ omnibus Episcopis in Germania, qua Principibus et Statibus Imperii, competere notum sit, Herbipolis tamen saltem hac æterna gloria prævalet, quod prima fuerit, quæ judicaverit Ense et Stola. *c*)

De Divisione Centenæ.

Hic prænotandum, quod aliqui distinctionem faciant inter hohe fraischliche, und malefitzische Obrigkeit, *d*) illi adscribunt omnia delicta capitalia, huic vero omnia delicta non capitalia, et reliqua minora, quo casu Domino Vogthetico nil nisi Causæ meræ Civi-

---

c) WEHNER. Pract. Observ. Verb. Zent. KNICHEN. de Jur. territ. Cap. 4. n. 327. et seqq.

d) WEHNERVS cit. loc.

civiles relinquuntur. Franconia tamen duos diversos Dominos Centeticos in uno eodemque loco non admittit. Præjudicia habemus in Pagis Willmers et Mühlfeld, ubi Centena cum quatuor casibus grandioribus ad Episcopatum Herbipolensem, ejusque Centenam Mellrichstadianam, Vogtheia in primo loco diversis Dominis communis, sive Gan-Erbisch, in ultimo vero ad D. de Bibra, et Dominium directum ad Ducem Saxoniæ Mainungensem spectat, cui, cum inferiorem Centenam, et ad illam, exceptis prædictis quatuor Casibus, reliqua delicta minora prætendere vellet, tam à Centena Herbipolensi, quam Dominis Vogtheticis contradictum et acerrime propugnatum fuit. Hinc quævis delicta vel ad Vogtheiam, vel Centenam pertinent. Hæc vero dividitur in Universalem seu Omnigenam vel illimitatam, et in Particularem seu limitatam, illa vulgo die sambtliche und allgemeine Cent nominatur, cum quis habet omnium omnino, etiam leviorum delictorum animadversionem, et Coercitionem indistinctam zu Dorff, und Feld, so weit sich der Centbahre Grund und Boden erstrecket: Centena particularis seu limitata est delictorum quorundam tantum animadversio, pactione, præscriptione vel consuetudine quæsita, et plerumque quatuor grandiora delicta sibi vendicat, vulgo die vier hohe Fälle, vier Haupt-Rügen, als Mord, Brand, be-

weiſter Diebſtahl, und Nothzucht *e*) Dominus, cui competit Centena, vocatur Centherr, item Fraiſch-Herr, der die Hochgericht hat. *f*) Caſus ad hanc Jurisdictionem pertinentes dicuntur Centbahre-Fälle, Centfälle, Judicium criminale appellatur Centgericht. Judex vel Præſes nominatur Cent-Graff. *g*) Olim quidem in Romano Imperio peculiare Judicium inſtitutum fuit, ubi Cauſæ criminales Nobilium pertractabantur, ac ſententiæ capitales in Nobiles latæ, executioni mandatæ ſunt, quod Judicium Mannum, ſeu Mallus, ſive Mallum appellatum, ac primo apud Vandalos et Francos in uſu fuiſſe, poſtea vero ad Principes Chriſtianos tranſiiſſe, refert Math. STEPHAN. *h*) Habent etiam Documenta antiqua Herbipolenſia, quod olim in Epiſcopatu Herbipolenſi Speciale Judicium Criminale, vulgo das Kampff-Gericht, * in uſu fuerit, cujus judicii, et aliarum antiquitatum notabiliora ſunt ſequentia.

Erſt-

e) REINKING lib. 2. Claſſ. 2. Cap. 17. n. 52. WEHNER cit. loc.

f) KNICHEN de Jur. territ. Cap. 4. n. 82.

g) REINKING. cit. loc. n. 51. WEHNER loc. cit. pag. 700.

h) Lib. 2. part. 1. cap. 7. memb. 6. n. 7. et 8.

* De hoc Judicio Vide plura in hujus Theſ. Sect. II. Op. XXVII. p. 590. Item Sect. I. p. 17. et 26.

Erstlich ist von Alter herkommen, und gebraucht worden, wo sich zwischen denen grossen Herren und dem Adel im Hertzogthumb Francken gesessen, Kampf-Händel zugetragen, welche dann auch unter den Bluth- und peinlichen Sachen begriffen, daß jederzeit ein Bischoff zu Wirzburg, als ein Hertzog zu Francken im angethanem Harnisch am Kampff-Rechten gesessen, und daran, wie sich gebühret, Urtheil und Recht gesprochen hat.

Zweytens, wann der Ungehorsam der beklagten Partheyen, oder die Execution der Urtheile an dem Landgericht des genannten Hertzogthums erfordert mit Bann und Acht zu verfahren, so geschicht dasselbige, durch des Bischoffs, als des Herzogen eigener Person, unter freyen oder offnen Himmel, mit Zerbrechung des Stabs.

Zum dritten, wo die gemeldte Bischöffe zu ihren Feinden, Beschädigeren, oder andern Verhändlern, und Uebelthäteren peinlich zu klagen gewinnen, geben sie derowegen in ihrem selbst Nahmen, und unter ihrem Insiegel-Befelche und Gewalt; welches die andere Bischöffe, und geistliche Fürsten auch nicht thuen, sondern solches ihre Weltliche-Räthe ausrichten lassen.

Cum autem haec omnia innitantur privilegio Pontificis, in cujus Viribus est, etiam Episcopum

ad hos actus habilitare: Utrum Pontifex hæc unquam concesserit? aut Episcopus unquam concessis, ut præfertur, usus fuerit? Theoriæ non est scire, neque asserere Tales vero Processus Criminales contra Nobiles, aliosque immediatos in territorio aut districtu centenali delinquentes, plerumque hic in judicio Centenali, bey dem Saal und Bruckengericht tractari solent: licet enim Nobilitas immediata in Franconia, Suevia et Rheno superiori, etiam in Criminalibus, et Capitalibus delictis soli Imperatori se subjectam esse prætendat; Principes tamen et Status Imperii, non obstantibus quibuscunque, suo jure utuntur, et in possessione se tuentur, id quod innumeris præjudiciis probandum est. Modus autem Centgravios banno investiendi olim hic erat: nimirum Episcopus Herbipolensis et Dux Franconiæ in throno sedens, totus Cataphractus gladium evaginatum sinistra manu tenens, dextra vero Sceptrum, Centgravio lorica induto, gladioque cincto humillime ante se flectenti, ad illum tangendum et jurandum porrigens, investituram banni, sive potestatem Criminalem Jurisdictionem exercendi concedebat. Quod postmodum ab Episcopo Friderico a Wirsperg, qui primo in habitu consueto, pileoque capite tecto, throno insidens, porrigendo Sceptrum ad tangendum et jurandum Centgravios ordinariis Vestibus in-

indutos et flectentes investiebat, immutatum est, et adhuc hodiedum observarur, ut omnes Centgravii tam ab Episcopo Herbipolensi, et Duce Franconiæ immediate constituti, quam à Comitibus, Baronibus, Nobilibus præsentati, absque distinctione, prædicto banno, tali modo investiri soleant; de quo duplex figura Coloribus depicta in principio des Würzburgischen Cent-Graffen-Buchs videnda est.

SECTIO I.

OPVSCVLVM LIX.

GEORGII ANTONII BEHR, &c.
IVDICIVM POLITICVM
SVPERIORIS SENATVS.*
Das Hochfürstl. Polizey Gericht
des Oberen Raths Sahier.
EIVSQVE OFFICIVM ET IVRISDICTIONEM
PRAESERTIM CIRCA
AEDIFICIA ET ILLORVM IVRA
TAM SCRIPTA, QVAM NON SCRIPTA
Das Stadt-Bau-Recht.

CAPVT

* Hoc Opusculum anno 1767. prout sequitur fuit recusum, & anno 1783 eius Caput III. vsque ad Materiam, de soli superficie, denuo est editum.

CAPVT I.

De origine Judicii politici ex moribus, & Jure Romano antiqua.

Romam anno mundi 3200, & lapſis jam ante natum Salvatorem annis 750 conditam, ac ædificatam fuiſſe, ſicque tanquam urbem gentium annis nunc 2516 florere, hiſtoriarum tradunt documenta. Romulum unum, Remumque alterum urbis hujus primos fuiſſe Architectos, nemo ignorabit; excretos deinde in multitudinem populi Romanos incolas ſedulos, imo & præſertim ſub Anco Marcio ex ſeptem primis Regibus quarto prodigos ædificiorum ſucceſſiſſe cultores, templa, fora, ſtadia, theatra, & antiqua illorum hodiedum rudera ſatis teſtantur: atque ut recto cuncta ordine ſervarentur, certi ſunt directores conſtituti, Ædiles Curules dicti, quorum officium in LL. XII. tabularum his verbis expreſſum legitur:

> Suntoque ædiles Curatores Urbis, annonæ, ludorumque ſolemnium, ollisque vel honoris amplioris gradum is primus aſcenſus eſto,

De quibus Plautus in Captiv. Act. 8. Scen. 2. ℣. 43. ita memoratur.

Adducentis paraſitum, qui in via invehitur in piſtores, qui alunt furfure ſues, quarum odore præterire nemo piſtrinum poſſit; deinde in piſcatores,

qui

qui præbeant populo pisces fœtidos; quorum odor subbasilicanos omnes abigat in forum: tum in lanios, qui concinnent liberis orbas oves, qui locent cædundos agnos, & duplum agninam dent, qui petrini nomen indant verveci sectario. Quæ singula ad ædilium curam pertinebant, hi quippe moderabantur omnia, quæ magistratus politicus.

Et quod hi ædiles Curules tam sacras ædes, quam privatas sartas, tectasque procuraverint, meminit

Cicero L. 5. in Verrem

Eosdem ædiles de mensuris jus dixisse decantat

Juven. Satyr. 10.

& de mensura jus dicere
vasa minora frangere
pannosus vacuis ædilis ulubris.

Præterea ædiles Curules incendiis olim arcendis intervenerunt

Apud vetustiores incendiis arcendis triumviri præerant, qui ab eo, quod excubias agebant, nocturni dicti sunt: interveniebant nonnunquam & ædiles, & tribuni plebis.

L. 1. ff. de offic. præfect. Vigil.

Nec non tanta erat ædilium auctoritas, ut eorum edicta vim legis obtinerent.

L. 2. §. 21. 26. & 32. ff. de Orig. Jur.

Rebus quoque venalibus eos fuisse præfectos suggeritur in L. 1. §. 1. ff. de ædilit. edict.

Omnia

Omnia denique illorum directioni fuerunt commissa, quæ ad reipublicæ utilitatem politicam internam spectare videbantur

dict. L. 2. §. 33. ff. de orig. jur.

Hinc muros, navalia, portus, aquæductus, & omnia, quæ ad usum reipublicæ pertinent, theatra, porticus, nova templa, impensas meliores censeri ædilium, dixit

Cicero 2. offic.

CAPUT II.

De Jurisdictione & officio Judicii politici Wirceburgensis.

Quod olim juxta hucusque insinuata Romanis ædilium fuit negotium Curulium, id ipsum hodie nobis in Civitate nostra Wirceburgensi videtur esse Judicii politici superioris Senatus cura & officium, nam hujus laudabilis & antiquissimi Judicii directioni & jurisdictioni concredita & commissa sunt.

1mo. Venalia: inde est, quod præscribatur, & publicetur pretium frumenti, carnis, & piscium, die Getrayd- Fleisch- und Fisch- Zettul: ac singulis nundinis hebdomadariis in foro olitorio vexillum: die Marckfahnen: ea lege figatur, ne extraneus quilibet ante horam decimam matutinam comestibilia quæcunque sub pœna confiscationis emat. Sic lignis igniariis

riis pro eorum qualitate certa non tantum taxa statuitur, sed & quot annis amplissima, & pro incolarum civitatis exigentia hyemali sufficiens lignorum strues & multa millia orgyiarum in publico lignario: im Holzmagazin: reponuntur, ut, quisque flumine congelato, & cum aliunde advehi ligna non possint, iis indiguerit, statutis singularum septimanarum certis diebus ex illo publico lignario necessaria sibi valeat comparare. Sic a Judicio politico Jurati constituantur: Ænopolæ. die Wein-Unterkauffere: Veterinarii: die Roß-Aerzte: negotiatores pecuarii: die Viehe-Unterkäuffere: & in quacunque arte mechanica, omnibusque opificiis Magistri sive Censores jurati: die geschwohrne Meistere: Schau-Meistere, qui venales res, mercesque ad petitionem partium, aut si lis interveniat, jussu Judicii taxant, signant, æstimant.

2do. Senatus superioris Judicium politicum jus dicit de mensuris. Sic quot annis post festum Corporis Christi cauponum canthari in curia, dicta: Schenk-Hof mensurantur. Die Kanden-Eich. Post festum Sancti Kiliani: Modii frumentarii: Meßen-Eich: in eadem Curia, nec non in Cellariis Ecclesiarum Collegiatarum, & in quibusdam Monasteriis: post Pascha in lignario: im Holz-Magazin: pariter currus lignarii: Karn-Eich: & in eodem loco Mense Majo Maltra calcaria: Kalch-Eich: peræquantur; sic

ve-

venientibus ad forum salariis: denen Salz-Kärneren; per juratos Agoranomos: Mark-Meistere oder Mark-Knechte: exacti præbentur ad vendendum salem moduli: Salz-Gemäß: sic Mercatoribus tam incolis, quam extraneis quatuor nundinarum temporibus huc proficiscentibus ad dimetiendos pannos, & ejuscemodi merces correctæ, ac signatæ distribuuntur ulnæ: richtige Ehlen-Maaß. Sic justificator ponderis: Gewicht-Wardein libramentis præfectus est: sic jurati finitores: geschwohrne Stein-Setzere: sitos intra mœnia fundos, lapidibus marginalibus distinguunt, & terminant, atque hæc omnia politici Judicii peraguntur auctoritate.

3tio. Navalia & portus idem respicit Judicium: itaque si res venales, sive asseres, vasa lignea, pali, statumina, olera: sive aliæ sint merces, & vel a superioribus, vel ab inferioribus regionibus in Mœni flumine venum alio velint transvehi, hic Wirceburgi ad portum Mœni per triduum integrum commorari & venum exponi: müßen drey Tag Mark-Recht halten: ac de iis pro reipublicæ exigentia quantitas certa venalis debet relinqui. Quod jus Stapulæ: Stapel-Recht: cum annis abhinc aliquibus in controversiam vocaretur, ventilato desuper pleno processu, edoctaque ultra ducentis annis quiete continuata possessione per sententiam de 23. Junii 1749. fuit confirmatum.

4to. Theatra ſunt jurisdictionis politicæ, ita ut, ſi comœdis detur licentia, in hac civitate ludos ſuos producere ſcenicos, ex antiquiſſima obſervantia, ad Judicium politicum tres teſſeras gratuitas eum teneantur in finem porrigere, ut a deputatis quot diebus Aſſeſſoribus poſſit explorari, nequid contra honeſtatem aut aliud quodcunque fiat illicitum; reliquis animantia perrara, vel digna viſu artefacta, vel curioſa huc aſportantibus & exhibere volentibus advenis idem Judicium politicum ponendi locum theatri ſui jure eodem ſolet aſſignare: arcet vero defraudatores, circulatores & circumforanoes pharmacopolas, atque alios hujus ſortis nocivos Manticularios, libros & impreſſa improbæ lectionis prohibet, & confiſcat, nec non reliqua, quæ vel moribus bonis contrariantur, vel nummum inquilinum ſine fruge ſeducere conantur, e veſtigio propulſat, & relegat.

5to. Muros, porticus, ædificia, & aquæductus Judicium ſuperioris Senatus politicum ita curat, ut tam puteos: die Zieh-Brunnen: quam per tubos fontes ductos: die Röhren-Brunnen: conſervari faciat, &, ſi opus, refici. Subterraneis quoque aquæductibus: denen Canälen und Abflüssen: eam ponit legem, ne vel ſanitati obeſſe, vel cuidam cedere poſſint incommodo. Præterea (ſalva principalis ad decorem civitatis ordinatæ Commiſſionis de formis

ædium

ædium exterioribus cognitione) civibus jus dicit ædificiorum, & urbanarum servitutum. De quo jure, cum inpræsentiarum potissimum differere nostri sit instituti, pro ulteriori & pleniori notitia jurisdictionis & officii sæpe dicti Judicii Politici superioris Senatus interim ejusdem Ordinationem novissimam (pro parte) hic subjungere placuit extractive.

Ober-Raths- und Policey-Gerichts-Ordnung.

Von Gottes Gnaden Wir Friderich Carl Bischof zu Bamberg und Wirzburg des Heil. Röm. Reichs Fürst, Herzog zu Franken, ꝛc. ꝛc.

Nachdeme die Einführung und Beobachtung einer guten Policey in einem gemeinen Weesen so hoch erforderlich als ohnumgänglich, ist nöthig, damit in den gemeinen sowohl- als eines jeden Mit-Burgern sonderen Angelegenheiten eine allerseits erspriesliche Ordnung möge erhalten, der gemeinen Wohlfahrt auf dauerhafte Art vorgesehen, ein jeder zu Beobachtung seiner Obliegenheit, und zu Bewürkung des allgemeinen Bestens angewiesen, nebst deme auch für eines jeden selbst eigenen Wohl- und Nahrungs-Stand werkthätig und ordentlich

dentlich gesorget, und was hierzu verträglich seyn mag, angeordnet, somit die gemeine sowohl Herrschaftliche, als der gemeinen Stadt und eines jeden Mit-Burgern sondere Glückseligkeit, Nutz und Schaden bestens befördert, oder bewahret seye, und werde; und dann nun in Unserer Fürstlichen Residenz-Stadt Wirzburg zu Erhaltung einer guten Policey ein sonderes Gericht, der Ober-Rath genannt vor ohnfürdenklichen Jahren zwar ist aufgerichtet, und mit stattlichen Satzungen versehen worden, auch weiter im Jahr 1698. von Kays. Majestät dießfalls die maaßgebliche Verordnung ergangen ist, dahingegeu Wir selbsten und aus denen eingekommenen Berichten verschiedentlich haben wahrzunehmen gehabt, was massen bey diesem Unseren Fürstlichen Oberen Raths-Gericht vielfältige Gebrechen tam circa neglectas Ordinationes, quam circa res & personas sich geäußert haben, solchergestalten, daß sothanes Gericht aus mehreren zufälligen Ursachen in ein merkliches Abwesen nicht nur, sondern dahin würklich verfallen seye, daß die alte Verordnungen in Vergeß gerathen, die neue nicht genug seyen ertheilt, ja wohl gar samt den älteren nicht beobachtet worden, dahero weder in objecto judicii, noch in ejusdem forma, nec circa tempus, nec circa capacitatem judicum zu gemeinem Trost was Ganzes fast nicht mehr hat zu hoffen seyn können; Wir aber nach mehrmaliger reifer Ueberlegung in Kraft Unserer für das Beste, und dem

beglückten Wohlstand Unserer Fürstlichen Landen und geliebten Unterthanen tragender Obliegenheit einer Lands-Fürst-väterlicher wachtsam- und wohlgemeinter Obsorg Uns gnädigst entschlossen haben, daß dem Publico zu förderlichen Dienst Unserer geliebter Residenz-Stadt Wirzburg, zu mehreren Aufnehmen deren Inwohnern, zum ersprießlichen Besten, und zu allerseitiger besserer Ordnung obermeldtes Polizeygericht, der Ober-Rath genannt, nach Beschaffenheit deren jezigen Zeit-Umständen, und nach vorliegender Erfördernuß des gemeinen Bestens in eine ganze Ordnung solle gesetzet, und dieserhalben die genügliche Vorsehung gemacht werden.

Als ordnen, setzen, und wollen Wir hiemit gnädigst, daß führohin die nachgeschriebene Artickel alles ihres Innhalts ohnverbrüchlich und vest gehalten, darwider von niemand gehandlet, und auf deren gehorsamsten Vollzug der allerseits Pflichtmäßige Bedacht genommen, und getragen werden, und zwar

Imo. Solle Unser Ober-Rath Kraft des ihme hiermit verleihenden Gewalts, und nach Anweisung der dießfallsigen von Unseren geehrtesten Herren Regierungs-Vorfahrern erlassener älteren Ordnungen gebiethen und verbiethen, setzen, ordnen, erkennen, und urtheilen in allen Policey-Sachen, und was dahin einschlaget, nichts ausgenommen, deme zu mehrerer

Er-

Erläuterung Wir dahier anfügen, wie daß die Anordnung einer guten Policey eigentlich, und wesentlich zum Grund, und zum Absehen habe, damit einem gemeinen Weesen in Gesundheits-Sachen wohl vorgesehen werde, an dem benöthigten Unterhalt und an der Lebens-Bequemlichkeit nichts gebreche, alle hierzu erforderliche Feilschaften, und Handwerkere wohl bestellet seyen, ein Innwohner dem anderen in dem Nahrungs-Gewerb einen Abbruch nicht thue, dahingegen aber von seinen Mit-Burgern einen übermäßigen Gewinn nicht suche, noch sonsten im Gewicht, Maaß, und Ehlen oder Verfälschung deren Waaren diesen vervortheile, sondern in durchgängiger Gleichheit die Wohlfeilung und die Sicherheit des gemeinen Trau- und Glaubens verschaffet, somit in allen Kaufschaften ein billiger Preiß, auch gerechtes Gewicht, Maaß, und Ehlen gesetzet, und die darwider sich äusserende Gebrechen oder entstehende Stritt- und Irrungen ohnruckhaltlich abgethan; Ingleichen zu Förderung des Nahrung-Stands alle Erleichterung verschaffet, dahero die Handel- und Gewerbschaften auf alle thunliche Art eingerichtet, und die hierzu nöthige Bequemlichkeit gemacht, darbey gegen alle verbottene Verfälschung deren in dem Land selbsten ziehenden Gütteren, und verarbeitenden Waaren zu Erhaltung des Landes-Credit ein scharffes Einsehen getragen, ferner der so schädliche Müßiggang, und der

übermäßige Pracht und übergrosse Verschwendungen sonderheitlich bey Mahlzeiten deren Zünften, Verfertigungen deren Meisterstucken, und Aufdingungen deren Jungen, dann in Hochzeiten, Pathen stehen, Trauer- und Begräbnuß-Fällen, auch anderen derley Vorkommenheiten nach Maasgebung deren dieserthalben theils erlassenen, und nächsthin weiter zu verkündenden Verordnungen abgestellet, die dem gemeinen Weesen nur zum Last seyende Faullenzer, und Bettlere ausgebotten, denen ohne ihr Verschulden in das Abwesen gekommenen oder sonst elend und presthaft gewordenen Mit-Burgeren aber mögliche Hülf, und ergiebige Förderung geleistet, somit dieserthalben auf baldige Erneuerung der Bettel-Ordnung, dann gute Verwaltung deren Viertel-Höfen gesehen, die zu machende Austheilung des Allmosen in billige Gleichheit gesetzet, ferner zu Abwendung aller Krankheiten, Feuer, Wasser und anderer Gefahr die zeitliche und gemessene Vorsehung gemacht, weiter die gemeine innerliche Ruhe, und Sicherheit bevestiget, annebst auf die Zierd der allgemeinen Stadt, deren Rein- und Sauberkeit gesehen, und endlichen in allem deme, was zum Aufnehmen des gemeinen Weesens und zu Förderung des Wohlstands deren Inwohneren gereichen mag, eine gute Anordnung und standhafte Vorsehung gemachet, und dießfalls eine jede Behörde wegen denen zu ihrer Obsicht gehörigen Vorkom-

men-

menheiten, und Sachen nomine publico ihres Amts Schuldigkeit erinneret werde, mithin in allen oberwehnten, und dahin einschlagenden Sachen, und Vorkommenheiten ermeldter Unser Ober-Rath, soviel die gemeine Sorg betrift, für die Beförderung des Gottes-Diensts und frommen Lebens-Art, auch Kinder-Zucht mit Einverständnuß Unserer geistlich-und weltlichen Regierung gestalten Dingen nach als erstere Instanz, massen die Ober-Aufsicht in dem ganzen Policey-Weesen, und die Appellation diesen beyden höheren Stellen vorbehalten bleibet, ohne männiglicher Einrede, oder Behinderung die Amts-Vorsehung zu beobachten, und zu vollziehen habe; Indeme auch

2do. In vorigen älteren Jahren, und bey Gelegenheit der im Jahr 1540. erfolgten gänzlichen Aufhebung des Ober-Raths beschehen ist, daß mehrere in das Policey-Weesen einschlagende Sachen, auch verschiedene Handwerkere von diesem Gericht, und dessen Obereinsehung seynd abgezogen worden, eine wohleingerichtete Policey aber erforderet, daß in allen dahin gehörigen Sachen die Anordnung einer, und zwar der ersteren Stellen, zu Vermeidung aller Irrungen allein überlassen werde, auf daß in dem zu Förderung des gemeinen Bestens vorgesetzten Vorhaben, und Absehen, mit gleichförmigen Anordnungen bey denen allerseitigen Vorkommenheiten zu Werk

gegangen, und solchergestalt der vorgesetzte Zweck mit mehrerer Erleichterung desto füglicher erreichet werde; Als wollen Wir, daß alle in das Policey-Weesen einschlagende, und ihrer Eigenschaft nach dahin gehörige, von verschiedenen unseren Stellen bis anhero behandelte Sachen, auch Handwerkere, und von diesen auch jene, welche ausser der Stadt Würzburg auf dem Land zwar getrieben werden, die Handwerks-Laden aber in der Stadt haben, an mehr erwehntes dieses Unser Policey-Gericht der Ober-Rath genannt, anwiederum sollen zuruck gewiesen seyn, und fürterhin von diesem Gericht alleinig besorget, und verwaltet werden; gestalten Wir die dießfalls in denen älteren und jüngeren Jahren erlassene widrige Verordnungen, An- und Ueberweisungen, auch sondere Begnädigungen und Verwilligungen aus bewegenden triftigen Ursachen dem gemeinen Besten zum ersprießlichen Vortheil, und mehrerer Ordnung willen wissentlich und wohlbedächtlich in Kraft habenden Landes-Fürstlichen Gewalts hiermit aufheben, herentgegen allen unseren Stellen, welche ein und andere das Policey-Weesen betreffende, und dahin gehörige Sachen bis anhero gleichsam in prima Instantia gegen ihren eigentlichen Beruf, und tragendes Amt besorget haben, hiermit ausdrücklich befehlen, und gemessen aufgeben, sie sollen die in derley Sachen bey ihnen eine zeither verhandelte Acta, Protocolla und ertheilte

theilte Verordnungen an Unseren Oberen Rath in Zeit von vier Wochen würklich ausliefferen, und in Befolgung dieses Unseren ohnwiederruflichen Bischoff- und Lands-Fürstlichen gnädigst und ernstlich gemeynten Befehls keineswegs saumselig oder ohngehorsam sich erfinden lassen.

3tio. Wollen Wir, daß in gleicher Maaß, als der Vortheil, und Nutzen von einer wohl angeordneter Policey allen Inwohneren gemein ersprießlich ist, also auch diese nach Inhalt des alten Ober-Raths-Staturen-Buchs, und der hiernach gefolgter ohnruckdenklicher löbl. Gewohnheit ohne Ausnahm, es seyen solche geistlich oder weltlich, in-oder ausser unseren Hof-Civil oder Militair-Diensten besagten unseren Oberen-Rath, und dessen Gerichtbarkeit in denen dahin gehörigen Policey-Sachen sollen untergeben, und niemand davon befreyet seyn, jedoch, daß wegen derenjenigen, welche ausser unser Burgerschaft unter einer sonderen Jurisdiction stehen, in personalibus längstens verordneter massen die Anzeig an die Behörde beschehe; und obzwar

4to. Unser Ober-Rath nach dem Inhalt des vorermeldten dessen alten Statuten-Buchs, und nach Ausweisung deren darüber vorfindlichen vielen Gerichts-Protocollen vormalen über Injuri- Schmach-Wort, und Schulden-Sachen denen geistlich-und weltlichen Inwohnern das Recht gesprochen hat, so befinden wir

jedannoch mehr verträglicher zu seyn, daß durch die Untersuchung, und dero Erörterung derley Vogtey- und -Frevel-Fällen unser Ober-Rath in denen ihme obliegenden, und dem gemeinen Weesen mehr angelegenen Amts-Verrichtungen nicht mehr behinderet werde. Wir wollen dahero gnädigst, verordnen auch hiermit daß in obbenannten Vogtey- und Frevel-Sachen hinführo ein jeder bey seiner sonstiger vorgesetzter Obrigkeit solle belanget, oder von diesen von richterlichen Amts-wegen bestraffet werden, mit dem Anfügen jedoch, daß die wegen Handwerks-Sachen vorkommende Schmach- und Schuld-Sachen von dem Ober-Rath nach der dießfallsigen von jüngeren Jahren her üblichen Observanz fernerhin verbescheidet werden, auch sonsten über die solchen angehörige, oder diesen nachgeordnete Personen und Bediente in derley und anderen Fällen die Gerichtbarkeit in der ersteren Instanz ausdrücklichen vorbehalten bleibe.

5to. Alle bey diesen Unseren ersternannten Polizey-Gericht vorkommende, und der vorstehenden Verordnung nach dahin gehörige Sachen sollen ihrer Eigenschaft nach, und wie es in Polizeysachen ohnumgänglich nöthig ist, schleunigst verbescheidet, und abgethan, zu dem Ende per processum summarium nach alleinig eingesehener der Sachen, und der Vorkommenheit wahrer Bewandsame, und nach deren erwogener Billigkeit verfahren, und in Straf- oder anderen

ren Sachen von Amts-wegen der beklagte Theil bey versammleten Gericht mit seiner Rechts-Nothdurft kürzlich ad Protocullum gehöret, in Parthey-Sachen aber jene ratione servitutum urbanarum, und was dergleichen davon ausgenommen, über den ersteren Klag-Libell eine weitere schriftliche Handlung nicht gestattet, sondern coram Deputatione selbsten, oder durch ihre Anwäldt, gleich dann auch solchergestalt die erstere Klag an- und vorgebracht werden, kürzlich vernommen, und hierauf der Bescheid ohnhinterstellig ertheilet werden, so daß keine Sache über die Zeit von vierzehen Tägen in ohnentschiedenen Rechten auf dem Polizeygericht behandlet werden solle rc. rc.

In Urkund dessen haben Wir gegenwärtige Ordnung mit rechten Wissen, und Bedacht unterzeichnet, und Unser Fürstliches geheime Canzley-Insigel aufdrucken lassen; so geschehen und gegeben auf Unserem Fürstl Privat-lust-Schloß Weissenstein ob Pommersfelden den 28ten Maji 1745.

F. C. B. u. F. zu B. u. W.
Herzog zu Franken.

Descen-

Descendo nunc ad propositum meum, & exhibiturus.

CAPVT III.*

Das Stadt-Bau-Recht.

Dach.

1.

Offene Dachlöcher darf ein jeder haben, so viel er will; wann aber auf einer Seite der Nachbar mein Dach- oder Regen-Wasser zu übernehmen, oder auszuführen schuldig wäre, so müste ich auf jener Seite meine Dachlöcher Stadtrecht vergitteren.

2.

Jura Ædificiorum urbanorum.

Tectum.

1.

Ascendo tecta ædium, in quibus quidem apertas cuilibet fenestras, quotquot placuerit, habere licet; quodsi tamen vicinus meus ex tecto meo aquam pluviam suscipiendi, & educendi, servitute premeretur, ego ex illa tecti parte fenestras meas clathris ad modum per observantiam introductum circumdare tenerer: ratio est, ne quid ex illis fenestris projici & effundi, adeoque servitus vicini mei durior reddi possit, vel augeri.

l. 5. C. de servit. & aqua.

2.

---

* Hic incipit noua Editio de Anno 1783.

2.

So jemand an seinem Haus-Giebel ein Walben-Dach hat, werdurch er den Giebel von dem vielen Regenwasser bewahret, das Wasser aber von solchem Walben-Dach in des Nachbarn Grund und Boden fallet, so muß derjenige, deme solches Walben-Dach gehöret, das Regenwasser mit einer Rinnen fangen, und von des Nachbarn Grund und Boden ableiten, daß es nicht darauf falle, weilen ein Walben-Dach weder Dach-Trief, noch Winkel-Recht mit sich bringet.

2.

Tectum præstructum subinde ad conservandum ædium fastigii murum provenditur; sed tale tectum adversus Vicinum nec jus stillicidii, nec fundi proprietatis constituit, quia ædificando in nostro non licet immittere quid in alienum.

L. 8. §. 5.

L. 14. &

L. 17. ff. Si servi: Vind. neque permissum est, supra alienum solum projecta facere, aut mœniana.

L. 29. §. 1. ad. l. Aquil.

3.

Wann das Haus-Dach auf meiner eigenen Mauern aufflieget, so muß mein Nachbar leiden, daß die Dach-Tropfen in seinen an meine eigene Mauer anstoßenden Garten, oder Hof fal-

3.

Quatenus stillicidii rigor & tignorum protectus comperit, eo usque fundus ad me spectat proprietarie;

l. fin. §. fin. ff. de serv. præd. urban.

quod

fallen, jedoch darf ich mein Dach mehr nicht, als einen Werk-Schuhe überladen, noch ein Dach-Gesimbs anlegen, und ist solchergestalten der untere Grund, worauf die Dach-Tropfen fallen, von meiner Mauern angerechnet, annoch anderthalb Schuhe breit mein eigenthümlich.

quod vero rigor stillicidii cadens de tecto meo mihi sesqui pedem soli vel fundi adhuc faciat proprium, de hoc, & ejus ratione dicetur infra, ubi agetur de spatio intermedio:

Vom Winkel-Recht:

4.

Wer das Trief-Recht in seines * Nachbarn Haus, Hof, Grund und Boden hergebracht hat, dem kann nicht verwehret werden, dasjenige Dach, von welchem der Dach-Trief in des Nachbaren Grund abfallet, höher aufzuführen, länger aber, als es vorhero gewesen, darf das Dach nicht gemacht werden, es wäre dann, daß derjenige, welcher sein Dach länger machen will, alsdann an jenem Ort, wo er vorhero das Trief-Recht nicht gehabt, seinen Dachtrief selbst übernehmen und auf seinen Grund und Boden ausführen wollte.

4.

Stillicidium, quoquo modo acquisitum sit, altius tolli potest; levior enim fit eo facto servitus, cum, quod ex alto cadet lenius, & interdum direptum, non perveniat ad locum servientem, produci vero non potest, ne in alio loco cadat stillicidium, quam in quo posita est servitus.

L. 20. §. 5. ff. de servit. præd. urb.

5.

5.

5.

Dafern ich mein Haus erweitern wollte, so dörfte ich die hievor gedachte anderthalb Schuhe des Grund und Bodens be- und verbauen, dahingegen müste ich alsdann von meinem Dach auf dieser Seite das Regenwasser mit einer Rinnen fangen, und mit einem Rohr durch mein Haus, oder auf meinen sonstigen Grund ausführen, ohne daß der Nachbar hiebey etwas zu thun schuldig wäre.

5.

Non modus prædiorum, sed servitus aquæ ducendæ terminum facit.

L. 12. C. de servitut. & aqua. Si itaque quis ædes suas extendere, & fundum suum proprium, sive partem illam fundi, in quam antehac rigor stillicidii decidebat, suo includere velit ædificio, deinceps stillicidii rigor in fundum cadet Vicini, quod foret injuria, proinde suum ædificans ita rigorem ipse deberet avertere a fundo Vicini, ne nova servitus imponeretur.

6.

Hätte ich auch erstbesagter massen meine anderthalb Schuhe verbauet, und mein Nachbar wollte auf seinen daran stoßenden Garten, oder Hof, ebenfalls ein Haus aufbauen, dabey aber seiner Seits auf den Boden anderthalb Schuhe frey und ohnbebauet belassen, so wäre ich schuldig, auch meines Nachbars Regen-Wasser oder

6.

Si servitus stillicidii imposita sit, non licet Domino servientis areæ ibi ædificare, ubi cassitare cœpisset stillicidium.

L. 20. §. 3. ff. de servit. præd. urb.

Itaque, siquis nihilominus in suo vellet ædificare,

oder Dach-Tropfen zu übernehmen, und also abzuführen, daß das Rohr an meinem Haus vest gemacht, gleichwohlen jedoch des Nachbarn Regenwasser auf seine freygelassene anderthalb Schuhe im Grund und Boden oder Winkel abgeleitet, und allda ausgeführet würde.

ficare, sed per hoc ædificium impediretur stillicidium Vicini, tenetur ædificans illud suscipere, ut cadat in locum pristinum.

Arg. L. 1. in princ. & §. 2. ff. de aqua & aq. pluv. arcend.

7.

Wann aber ich sowohl, als mein Nachbar, und also ein jeder seine anderthalb Schuhe Grund und Bodens bebauen, und folgsam die beede Dächer aneinander gesetzet würden, so muß das beederseitige Regen-Wasser durch eine gemeinschaftlich zu legende, und zu unterhalten seyende Rinnen auf deren zwey Anstößern Unkosten stätshin ausgeführet werden, und solchenfalls wäre entweder keiner, oder alle beede schul-

7.

Quemadmodum cujuslibet Vicini stillicidium ante in spatium intermedium, cujus dimidietas utrique erat propria, casitabat, ita consequens est, ut occupato nunc toto spatio intermedio ambo conjuncta manu stillicidium suscipiant, & educant; hæc enim lex traditionis: stillicidia uti nunc sunt, ut ita sint: hoc significat impositam Vicinis necessitatem stillicidorum excipiendorum.

L. 17. §. 3. ff. de servit. præd. urban.

Circa fenestras hoc casu clatrandas obtinet ex identitate rationis hæc regula: quod

schuldig, die Dachlöcher jenes Orts Stadt Recht zu vergitteren.

8.

Dahingegen, wann mein Dach höher, als meines Nachbarn Dach ist, und mein Dach-Tropf auf das Dach meines Nachbarn fallet, so muß ich meinen Dach-Tropfen fangen, und ausführen.

Schloth.

1.

Bey künftigen Gebäuen sollen auf die Schlöth keine welsche Kappen gemacht werden, weilen der Schnee und das Regen-wasser darinnen verhalten bleibet, und in wenigen Jahren dergleichen Kappen durchweichet, daß selbige zerfallen, und nicht nur dem Nachbarn das Dach und Haus, sondern auch

quod quisque juris in alterum statuit, eodem & ipse jure utatur.

8.

Protectum quidem, sive tectum altius possum habere, sed sine damno Vicini.

L. 29. §. 1. ff. ad l. Aquil.

Fumarium

attingo in tecto.

1.

Deprehenduntur vero adhuc hodie superposita nonnullis fumariis tegumina Italica dicta, quæ ideo in futurum extrui prohibentur, quia ita sunt illa tegumina comparata, ut nive & aqua pluvia brevi tempore destruantur, & collabantur, sicque & ipsis prætereuntibus & Vicinis (teste experientia) damna inferant. Quod prohibitorium firmatur

L. 35.

auch die ohngefehr auf der Gassen vorbey gehende Personen hart beschädigen.

L. 35. ff. ne quid in loc. publ. &
L. 1. ff. de damn. infect.

2.

Wann ein Schloth nicht oben durch den Dachfirst, sondern nach des Hauses inwendiger Gelegenheit etwan auf der Seiten des Dachs hinaus geführet wird, so ist darauf jederzeit zu sehen, damit solcher Schloth über das Dach 6. auch 8. Schuhe hoch geführet, und also frey gesetzet werde, damit die jezuweilen dardurch ausfahrende Feuer-Funken sich nicht in den Dachstuhl und Gebälk einziehen, so fort eine Feuersbrunst verursachen können.

2.

Recte prospicitur damno futuro, nam Vicinis plane, inquilinisque eorum, & inquilinorum uxoribus cavendum est.

L. 13. §. 5. ff. de damno infecto.

Circa focos, fumaria, & ejusmodi propter incendium periculosa loca principalis debet esse cura Judicis politici.

3.

Nebst deme, daß ein Schloth seine rechte Weite habe, und fegbar seye, sollen von dem Schloth-Mantel an bis oben zum Dach hinaus keine Balken in den Schloth gehen, und wann dergleichen darinnen angetroffen werden, sollen diese sowohl,

3.

Sive ædium vitio, sive operis, quod vel in ædibus, vel in loco urbano, aut rustico, privato, publicove fiat, damni aliquid futurum sit: curat Prætor, ut timenti damnum caveatur. L.

sowohl, als diejenige vielleicht nur mit einem aufgesetzten Backstein verblendete Balken sogleich ausgeschnitten, und also der Schloth ganz Holz-mithin Feuer frey gesetzet werden, welches auch von denen zum Fleischdörren, und Speck-trucknen eingerichteten Rauch-Kammeren zu verstehen ist; nebst deme seynd in dem Schloth keine zu erstgedachtem Fleischdörren eingelegte, oder eingesteckte Hölzer oder Zwerg-Brügel zu gestatten, sondern muß dieses mit eisernen Stangen gemacht werden.

L. 19. §. 1. ff. de damno infecto.

Judicis ergo officium est, quascunque periculi causas a tota Republica, singulisque illius membris, & incolis avertere, atque periculosa hujus generis opera præmature intercidere.

4.

Wann mein Nachbar an seinem Wasch-Haus, oder anderen Gebäu einen Schloth hätte, welcher mein Dach entweder erreichte, oder auch etliche Schuhe über die erstere Ziegel meines Dachs sich erstreckte, so wäre derselbe schuldig den Schloth nicht nur 6, auch nach Befinden 8. Schuhe höher aufzuführen, und oben noch einen Hunds-Kopf gegen

4.

Utique jus quidem est, ut quisque foco & igne in suo possit impune uti,

L. 8. §. 6. ff. si servitus vindicetur.

nihilominus fumi & ignis nomine cautio esse potest,

L. 27. §. 10. ff. ad leg. Aquil.

adeo

gen sich einwärts zu setzen, um von meinem Haus alle Feuers-Gefahr abzuwenden. Durch welche Hunds-Köpf auch der Rauch, welcher aus eines Nachbarn Schloth zu des anderen grossen Ungemach aufsteiget, jederzeit ab- und gegen den, dem der Schloth gehöret, oder sonsten an ein freyes Ort verwiesen, und gekehret werden muß.

adeoque Vicinus petere potest, & obtinere debet, ut alter Vicinus a se, & ignis periculum, & fumi incommodum avertat.

5.

Damit ein Wasch-Haus-Schloth auch fegbar seye, wird erforderet, daß er 20 Zoll im Licht habe, das ist, der Schloth muß die Weite in Quadrat von 1. Schuhe 8. Zoll wenigstens in sich haben, welche aber unter diesem Maaß, mithin enger zu seyn, befunden werden, solche werden als untüchtig und unfegbar durch die Stadt-Bau-Geschwohrne von richterlichen Amts-wegen eingeschlagen.

5.

Si legibus jam olim Romanis certum spatium Menianis, denen Ueberbäuen, & solariis denen Erckern, ob ignis periculum fuerit sub pœna decem auri Marcarum, & detruncationis praescriptum

L. 11. &

L. 12. §. 5. circa finem C. de aedif. privat.

Quare non ejusmodi fumariis propter idem incendii periculum certum spatium, & latitudo certa sub eadem pœna detruncationis sit determinanda?

Mau- Mu-

Mauern:
und zwar
die Giebel-Mauern.

1.

Es ist eine alte, von vielen hundert Jahren hero dahier beobachtete Regul, daß ein Giebel kein Luft noch Licht, auch kein Winkel-Recht habe, und mit sich bringe, dahero auf jener Seiten meines Hauses, wo meine Giebel-Mauern gegen meinen Nachbarn stehen, darf ich (ohne seine Bewilligung) weder Luft- noch Licht-Löcher, und gar keine Fenster, auch unten am Boden keine Thür ausbrechen, einrichten, noch behalten, und leget mir kein Winkel-Recht bey, dahero ist es meinem Nachbarn erlaubet, an meinem Giebel anzubauen, und Senkel-Recht aufzufahren.

2. Wann

Murus
& quidem
Aedium fastigii Murus.

1.

Hæc consuetudo sive observantia suis non est destituta juris rationibus, nam possum in eo loco, in quo cadit stillicidium, ædificare

L. 20. §. 6. in fin. ff. de servit. præd. urb.

Ergo locus ille meus est proprius, atqui ædium fastigii murus non producit stillicidium, consequenter inferius de fundo nihil ad me, sed extra talem murum meum totus fundus pertinet ad Vicinum meum. Jam vero in fundum & ædes Vicini mei prospicere res esset, ut posset novum opus propter æmulationem denunciari,

Arg. L. 3. in princ. C. de oper. public.

adeoque in tali ædium fastigii muro fenestras aperire non licet.

Ooooooooo 2 2. Quod

2.

Wann jedoch jemand in seinem Haus an seiner Giebel-Mauern einen finsteren Gang- oder finstere Stiegen hätte, und solcher Ort durch hohe Lichter in etwas hell machen könnte, so wäre ihme dieses zu gestatten, weilen die hohe Lichter also eingerichtet worden, daß wegen ihrer Höhe niemand leichtlich dadurch aus und in des Nachbarn Haus, oder Hof einsehen kann, gefolglichen obschon ein Giebel gemeiniglich kein Lichtrecht hat, so mag doch der Nachbar ein solches hohe Licht darum nicht verwehren können, weilen darob nur ein Neyd zu entnehmen wäre.

2.

Quod mihi non nocet, & alteri prodest, cur impediatur? quin imo contra impedientem ejusmodi lumina suspensa, & superne immissa foret omnis præsumptio æmulationis, & invidiæ, in cujus odium illa superna luminum immissio ex officio Judicis concedenda est.

Arg. L. 14. §. 1. in fine C. de servit. & aqua.

3.

Ein solche Giebel Mauer hingegen, welche vorwarts gegen eine gemeine Gassen stehet, ist von der obgesetzten Regul frey, und kann man in solcher Giebel-Mauern seinen Eingang oder Haus-Thür, Einführ-Thor, Fenster, Luft- und Licht-Löcher ohnbedenklich machen.

3.

Quotiescunque Vicini cujusdam præjudicium non subest, quisquis in suo fenestras aperire, januam facere, & eas sibi potest acquirere commoditates, quæ & necessitatis, & suæ utilitatis esse poterunt.

L. ult. §. un. ff. de servit. præd. urb.

4. Die-

4. Qui

4.

Dieses ist annoch zu bemerken, daß, wann jemand auf beeden Seiten seines Hauses Giebel-Mauern hätte, und das Haus ganz einbrechen, und neu erbauen, hernach aber ein gebrochenes oder welsches Dach darauf setzen wollte, er dardurch jedannoch auf jenen Seiten, allwo vorhero die Giebel-Mauern gestanden seynd, gegen seine Nachbaren einiges Luft-Licht, oder Winkel-Recht nicht erwerben könne, sondern alles wiederum einrichten, und belassen müsse, gleichwie es zur Zeit deren gestandenen Giebel-Mauern gewesen ist, mithin hätte er sein Regenwasser selbst auszuführen.

4.

Qui proprias domos renovare cupiunt, non solum veterem formam non excedant, sicut nec hi, qui novas ædificant, aut lumen vel prospectum Vicinis auferant.

L. 12. §. 1. C. de ædific. privat.

Sed & in eodem ædificio novo sibi contra statum priorem novum acquirere jus contra Vicinum omnino prohibentur.

L. 31. ff. de servit. præd. urb.

Mauer, so kein Giebel-Mauer ist.

1.

Wer eine eigene Mauer, und darauf ein Dach mit Trief-Recht, somit auch am Grund sein Winkelrecht hat, derjenige darf

Thür,

Murus Aedium Ordinarius.

1.

Eo ipso, quod quis extra suum parietem adhuc fundum illum, in quo cadit stillicidium ex tecto suo, sibi habeat proprium,

Ooooooooo 3 ver-

Thür, Fenster, Luft- und Licht Löcher darein nach Belieben machen, wann er schon durch solche Fenster und Oefnungen seinem Nachbarn in das Haus, Hof, oder Garten einsehen kann.

versatur in suo; at, cum quilibet rerum suarum sit arbiter, ille poterit in hoc pariete lumina, & fenestras, & januam pro libitu aperire, neque Vicino suo facit injuriam, quia utitur jure suo.

L. 24. §. ff. de damno infect.

2.

Würde aber einer mit solchen Mauern sein Winkel-Recht verbaut haben, so muß er nebst deme, daß er, gleichwie hieroben vom Dach §. 5. gesagt worden ist, seinen Dach-Trief selbst ausführe, auch noch ferner die in diese Mauren machende Fenster Stadt Recht vergitteren, das ist: die Gitter müssen 4. Zoll hoch, und 4. Zoll weit seyn.

2.

Clathris hoc casu ideo debet iste fenestras angustioribus obsepire, ne quid in spatium adhuc intermedium (in den Winkel) effundi, aut projici possit; nam, si pars mea spatii intermedii alias legitimi sit muro meo occupata, tunc projicerem & effunderem in fundum Vicini mei, quod esset contra

L. 20. §. 5. V. & omnino sciendum est. ff. de servit. præd. urban.

3. Wann

3. Pa.

3.

Wann ein Mauer gemeinschaftlich zwischen zweyen Nachbaren ist, so darf zwar keiner eine Thür oder Fenster ganz durchbrechen; ein jeder aber kann auf die Helfte der Mauren Balken auflegen, auch einstecken, bis zur Halbscheid Tragstein einsetzen, und so weit Bögen darein machen, eine Feuerstatt daran halten, und dergleichen nach Gefallen thun.

3.

Paries communis hoc loco dicitur ille, cujus dimidietas cuilibet Vicino propria est, unde fluit, quod uterque Vicinorum in sua dimidietate possit tignum quidem immittere, ulterius vero, & per aliam dimidietatem ita progredi a Vicino prohibeatur, quia sic ageret in alieno.

L. 13. ff. de servit præd. urb.

L. 12. ff. commun divid. & Glossa ibid.

4.

Gehöret aber die Mauer ganz mein eigenthümlich, so darf mein Nachbar nicht daran anbauen, keine Balken, oder Sparren auflegen, auch kein Kuchen- oder anderes Feuer daran machen, sondern er müste sich auf seinem Grund und Boden besonders gegen

4.

Siquis in parietem meum forte tignum immitteret, aut simile quidquam faceret, possum ego propria auctoritate tignum immissum intercidere, prout aperte loquitur

L. 29. §. 1. V. aliud est dicendum ff. ad leg. Aquil.

Sed

gen mich verwanden, das ist: eine besondere Mauer an der meinigen aufführen, wann ich hingegen über solche meine eigene Mauer gegen meinen Nachbarn ein Winkel- oder Dach-Trief-Recht habe, so ist ihme all solches zu thun nicht erlaubt.

Sed & si ex hoc pariete habeam stillicidium, Vicinus meus ædificando spatium illud meum intermedium, in quo cadit meum stillicidium, plane debet relinquere intactum.

L. 22. in princ. & §. 2. ff. quod vi aut clam.

L. 6. Cod. de Metallar. & Metall.

5.

Hiebey ist wohl zu bemerken, und wird öfters in denen Gebäuen gefunden, daß ein Nachbar auf des anderen eigenthümlichen Mauren Sparren angeleget, Bögen eingesetzet, und dergleichen Werk eingerichtet hat, welche andeuten sollen, daß diese Mauer nicht einem allein, sondern gemeinschaftlich seye; dergleichen Dinge

5.

Quodcunque sive vi aut clam, in alieno fit, contra omne illud competit interdictum, & tanquam non jure factum tollendum est.

L. 11. §. 5. quod vi aut clam.

Imo si Vicinus ad parietem meum, sciente me, adpendat tignum, nisi ipsi specialis hac de re competat contra me servitus, cor-

ge nun werden eingesuchte Werk genennet, und daran leichtlich erkennet, da nemlich die heimlich eingeschobene oder aufgelegte Balken und Sparren nicht die Helfte der Mauren erreichen, und einnehmen, oder die eingesuchte Bögen, und dergleichen werden durch das zweyerley, als: alte und neue Gemauer, frischeren Speiß, andere Stein ꝛc. erkennet, und alsdann als unrechte eingesuchte Werke abgeschaffet.

corrupto tigno hoc, immittere novum potest prohiberi.

L. 14. in princ. ff. si servit. vind.

6.

Die Merkmahlen, und Zeichen, welche beweisen, daß eine Mauer zwischen zweyen Nachbaren gemeinschaftlich seye, können folgende seyn, als: die Flucht der Mauer, wo solche angebauet ist, und wie sie ziehet: wann auf beeden Seiten Tragstein, eiserne Ring, Blindbögen, und Blindfenster, eingehauene Wappen, oder Schriften, bis

6.

In re communi neminem Dominorum jure facere quidquam, invito altero, posse, certum, atque manifestum est, ideoque prohibendi jus esse: in re enim pari potiorem causam esse prohibentis constat.

L. 28. ff. commun. divid. Hæc autem sunt intelligenda de re, quam duo ceu communem quidem, sed

bis in die Helfte der Mauern eingelegte Balken, oder doch die alte Löcher und Anzeigen befunden werden, daß ehedeme Balken darinnen gelegen seyen, und wann oben auf der Mauren deren beeden Nachbaren Balken, und zwar jederseits zur Helfte aufliegen. Ferner wann ein s. v. Privet - Röhren in die Mauer eingerichtet ist, und die beede Nachbaren ihren Sitz und Zutritt darzu haben. Diese und dergleichen Merkmalen geben zu erkennen, daß diese Mauer zwischen beeden Nachbaren gemeinschaftlich seye, also, daß ein jeder aus ihnen auf die Halbscheid dieser Mauren auch auflegen und aufbauen darfe.

7. Of-

ſed pro indiviſa poſſident, cujuscemodi parietes in prædiis urbanis perraro deprehenduntur, ſed plerumque parietes inter convicinos ita ſunt communes, ut quoad uſum ſint quaſi diviſi, inde venit, quod uterque in parte dimidia tignum immittere, imponere, & inædificare poſſit.

L. 12. ff. commun. divid.

L. 43. in princ. ff. de acquir. poſſeſs.

Quæ omnia manifeſte denotant, ejusmodi parietem (ſi tamen ex utraque parte hæc ſigna reperiantur) inter vicinos eſſe communem.

Per ſignum enim cognoſcitur ſignatum.

L. 1. §. 6. ff. de ædilit. edict.

7. Hoc

7.

Oefters ergiebt sich auch, daß einem Nachbarn eine Mauern alleinig, und eigenthümlich seye, der andere Nachbar aber den Frieden daran habe, das ist, daß er z. E. ein Weinstock-Geländer daran vest machen, einen Schopf- oder Kutschen-Halle daran setzen dörfte; jedoch wäre diesem nicht erlaubt, eine Feuer-Statt daran zu machen, dann solchenfalls müste er sich besonders verwanden. Eine s. v. Mist-Gruben könnte er zwar an solche des Nachbars eigene Mauer, wann er den Frieden hat, jedoch dergestalten errichten, daß die Gruben gegen den Nachbarn mit einer halben Schuhe dicken Mauer versehen, und ringsumher mit Letten wohl verdammet, und mit Quater-Stein

7.

Hoc jus in alieno: den Frieden an des Nachbarn Mauern haben: est servitus imponendi, sed ita restricta, ut possessori prædii dominantis non quidem licitum sit, super parietem servientem tignum imponere, sed tantum inhærentibus huic parieti Mutulis: Tragstein: porticum quandam, arborem, vitem, & ejusmodi jungere, & imponere, alter vero servientem hunc parietem reficere tenetur.

L. 6. §. 2. ff. si servitut. vind.

Focum autem & ignem habere ad parietem communem ideo prohibitum est, quia flamma torretur paries, ergo multo minus ad parietem alicujus proprium.

L. 13. in princip. ff. de servit. præd. urb.

De fimo ad parietem meum a Vicino meo adponendo juris hoc est: si fistulæ ædibus meis applicatae damnum mihi dent, in factum actio mihi competit,

Stein also verwahret würde, damit das scharfe unreine Wasser des Nachbars Mauern nicht schaden möge, er darf auch anbauen, muß aber des Nachbars Regenwasser übernehmen.

tit, sed & damni infecti stipulari a te potero.

L. 18. ff. de servit. præd. urb.

Stipulatur autem, si fimetum muro ad semipedem, argilla opposita; & suffrenatione lapidum muniatur.

8.

Wann eine Mauern zwischen zweyen Gärten oder Höfen anher ziehet, und Zweifel entstehet, ob solche einem allein gehörig oder gemeinschaftlich seye, so ist darauf zu sehen, auf welche Seiten der Horsch, oder die aufgelegte Ziegel oder Blatten sich neigen, und einsehen, wohin nun der Horsch also zeiget, demjenigen Nachbarn gehöret diese Mauer allein, wofern aber die Mauer keinen Horsch hätte, auch sonsten an beeden Enden, wo selbige an ein oder des andern Nachbarn sonstigen alldasigen Gebäu nicht angebauet, und vereiniget wäre, so ist solche Mauern für gemeinschaftlich zu halten.

8.

Ejusmodi tegulæ versus fundum meum inclinatæ utique indigitant, parietem illum meum esse proprium.

Arg. L. 2. §. 2. ff. de oper. publ.

Si plane nullum signum deprehendatur, ex quo colligere fas sit, an paries uni proprius, an ambobus sit communis, semper in hoc dubio reputatur pro communi: nam in ambiguis rebus humaniorem sententiam sequi oportet.

L. 10. §. 1. ff. de reb. dub.

9. 9.

9.

Eine Mauer wird als eigenthümlich demjenigen zugesprochen, welcher von seines Hauses oder Hofs Seiten durch solche ganze Mauern offene, obschon in der Mitte vergitterte Keller oder Luftlöcher und Fenster hat, jedoch besonders, da gegen seinen Grund und Boden die Fensterstein gefalzet seynd, sodann wann die Balken über die Halb scheid darauf liegen, und wann er allein auf seiner Seiten alte Bögen, und Pfeiler darinnen hat, dergleichen auf Seiten des Nachbarn nicht gefunden werden, ferner, wann solche Mauer mit dem übrigen Gebäu ein zugleich errichtetes Werk wäre, welches sich an denen Steinen, alten Kalch rc. abnehmen lasset; wie auch wann darüber der Dach-Tropf abfallet, und endlich wann diese Mauer mit dem übrigen Gebäu in einer geraden Flucht stehet, der andere Nachbar aber keines von denen in §. 6. bemerkten Zei-

9.

In Area, quæ nulli servitutem debet, posse dominum vel alium voluntate ejus ædificare, Imperatores Antoninus & Verus Augusti rescripserunt

L. 14. ff. de servit. præd. urb.

Cum itaque quis ex sua area immittat in parietem fenestras, tigna jungat, & ita pariete pro libitu utatur, proprietarius illius esse Dominus non dubitatur, præsertim si Vicinus nunquam fuerit invitus, id est: si non tantum non contradixerit, sed & paria in eodem pariete ex sua parte non faciendo consenserit.

L. 5. ff. de servit. præd. urb.

10.

Zeichen seiner Seits in dieser Mauern besitzet.

10.

An denen Haus-Mauern seynd keine Ueberbäu, oder Erker, wie auch keine offene, oder nur mit einem Brett verdeckte Güß und Ausflüß zu gestatten, sondern sollen die Güß mit gebohrten Steinen in die Mauern eingerichtet seyn, gleichwie dann auch in denen Häusern keine offene, und nur auf eine Mistung gesetzte s. v. Abtritt und Privet gestattet, sondern derley Ort mit gemauerten Röhren und einem Kasten verwahret werden müßen.

10.

De projectis, & menianis, von Ueberbäuen: eorumque prohibitione diximus jam supra in Art. de fumariis §. 5. fistulæ vero, cum non tam contra decorem civitatis sint, sed & prætereuntibus per effusam e culina proluviem sæpius damnum in vestimentis pariant, apertæ non, & nisi parieti inclusæ tolerandæ sunt.

L. 19. ff. de servit. præd. urb.

Secreta quoque non clausa permissa non sunt propter fœtorem, & alia inde provenientia incommoda.

L. 2. §. 26. & 29. ff. nequid in loco publ.

11.

Wann jemand durch seines Nachbarn Haus oder Hof sein Regen- und anderes Wasser auszuführen das Recht hätte, so ist er schuldig in der Mauern, sie gehöre einem oder anderen Theil

11.

Servitutes utpote de se odiosæ non sunt ampliandæ, sed stricte in forma antiqua servandæ, nec licet abuti servitute.

L.

Theil eigenthümlich, oder seye gemeinschaftlich, dasjenige Loch, durch welches das Wasser aus seinem in des Nachbarn Hof ausfließet, Stadtrecht auf seine Kosten zu vergitteren, damit nebst dem Wasser nicht auch Strohe und anderer Unrath durchgebracht werden könne.

L. 1. §. fin. ff. de aqua, & aqu. pluv. arcend.

Grund und Boden.

1.

Hieroben in dem Art. vom Dach ist verschiedenes auch von dem Winkelrecht vorgekommen, welches bestehet in einem 3. Schuhe breiten Platz zwischen zweyen Häuseren, von welchen das Regenwasser in die Mitte dieses Platzes abfallet, wann also jemand neben seinem Nachbarn bauen will, und der Nachbar seine Dach-Trief zu anderthalb Schuhe allschon hat, so muß der neuerlich bauende

Solum nunc attingo.

1.

In area, quæ nulli servitutem debet, possum ædificare intermisso legitimo spatio.

L. 14. ff. de servitut. præd. urban.

Hoc spatium legitimum Romanis olim fuit duodecim pedum inter ædificia privata, qui pedes duodecim ab ipso fundamento computabantur.

L. 12. §. 2. C. de ædif. priv.

Eadem adhuc hodie legitimi

de ebenfalls anderthalb Schuhe von seinem Platz frey und unbebaut liegen lassen, worauf sein Regenwasser abfallen könne. Wann er aber sein Winkel-Recht verbauen wollte, so müste er mit Uebernehm- und Ausführung des Regenwassers sich verhalten, gleichwie oben vom Dach §. 5. gesagt worden ist.

mi spatii apud nos mensura esse videtur. Nam quilibet Vicinorum paries in ima fundamenti parte continet pedes quatuor, & medium, adeoque pro utroque pariete sunt novem pedes: adde tres pedes superius pro stillicidio, & habebis legitimi spatii: des Winkel-Rechts: mensuram Romanam.

2.

Wer sein eigen Winkel-Recht, daß ist, unter seinem Dach-Trief anderthalb Schuhe Platzes ohnbebauet hat, der darf ohnbedenklich aus seiner alldasitzen Mauern eine Thür machen, um in den Winkel gehen, und solchen säubern zu können: der Winkel selbst aber darf mit Holz, Stein, oder sonsten nicht verleget, noch versperret werden.

Der

2.

Quatenus stillicidii rigor, & tignorum protectus competit, non est prohibitum e pariete proprio januam aperire.

L. fin. §. fin. ff. de serv. urb. præd.

Sed Vicino non debet in eodem loco vel spatio legitimo obesse.

dict. L. fin. §. fin. *

Soli

* Hucusque Editio de 1783.

Der obere Theil des Grund und Bodens oder die Gassen.

1.

Die Stadt-Gassen gehören eigenthümlich der ganzen Stadt, ein Burger in solcher Stadt kann aber nicht sagen, daß dieser oder jener Gassen-Theil sein Eigenthum seye; dahingegen der Gebrauch deren Gassen ist einem jeden Burger derselben Stadt offen und ohnverwehret: dahero muß der Stadt-Rath Namens der ganzen Stadt als Eigenthumers das Gassen-Pflaster machen lassen, und unterhalten, dahingegen kann selbiger auch einen Gassen-Zoll von Auswärtigen, welche nicht Stadt-Burgere seynd, wohl fordern, und erheben, zu Jahr-

Soli superficiem perambulo sive Plateam.

1.

Plateas esse res Universitatis patet ex § Inst 6 de rer. divis. Universitatis sunt, non singulorum, quæ in Civitatibus sunt: theatra, stadia, & siquæ alia sunt communia Civitatum. Atque ita plateæ quoad proprietatem spectant ad totam civitatem, usus vero illarum patet omnibus ex Civibus: hinc ex reditibus civitatis plateæ sternuntur, stratæque, si necesse, conservantur, sed & propterea vectigal quoddam a Magistratu nomine totius Civitatis imponi, ac ab extraneis non membris ejusdem Civitatis exigi potest.

Märk- und Meß-Zeiten von den fremden Kaufleuten ein Boutiquen - Geld einnehmen, auch, so vom Rath- oder Stadtwegen jemanden verstattet wird, einen Gassen Theil zu bebauen, einen Grundzinns anlegen, außer welchen leztern Fall die Burgere dieser Stadt ansonsten die Gassen ohnentgeldlich zum Gehen, Fahren, Schleifen, auch Niederlegen zu gebrauchen haben, doch also, daß aus dem Gebrauch kein Mißbrauch werde, und es nur nach Nothdurft geschehe, somit weder den andern Mitburgern der ebenmäßige freye Gebrauch der Stadtgassen beenget, noch sonsten gegen die Policey-Gesäze gehandelt werde.

2.

Der Gebrauch gemeiner Stadt-

L. 3. C. de collat. fundor. fiscal.

Econtra ii, qui sunt de Civitate, ejus plateis gratis utuntur, eundo, vehendo, trahendo, imponendo &c. ita tamen, ne ad regulas politiæ offendant, aut usum platearum Civitatis coarctent.

L. 2. ff. in princ. de usu, & hab.

Sed in loco publico Prætor prohibet ædificare, & interdictum ponit.

L. 1. ff. nequid in loco publ.

Præterquam, quod lege, Senatus-Consulto, edicto, decretove Principum tibi concessum est.

L. 2. in princ. ff. ibid.

2.

Interdictum: Nequid in loco

Stadtgassen wird den anderen Mitburgern beenget.

1) Wann Kutschen und Wägen auf den Gassen Tag und Nachts stehen gelassen, oder gar einem für die Thür geschoben werden, 2) wann bey einem vorseyenden Bauweesen die Stadt-Gassen mit Steinen, Bauholz, Abraum, und dergleichen voll- und verleget werden, 3) wann ein Wagner sein Wagners-Holz auf der Gassen ausstreuet, oder ein Zimmermann das Bau-Holz auf der ganzen Gassen niederleget, und den Raum zum Fahren denen anderen Burgeren versperret: im ersteren Fall wird der Kutscher oder Kärner, im zweytern der Maurer- oder Steinhauer-Meister, welcher den Bau zu führen über-

loco publico: prohibitorium est, & tam publicis utilitatibus quam privatorum per hoc prospicitur. Loca enim publica utique privatorum usibus deserviunt, jure scilicet Civitatis, non quasi propria cujusque: & tantum juris habemus ad obtinendum, quantum quilibet ex populo ad prohibendum habet, propter quod, siquod forte opus in publico fiet, quod ad privati damnum redundet: prohibitorio interdicto potest conveniri, propter quam rem hoc interdictum positum est.

L. 2. §. 1. & 2. ff. nequid in loco publ.

Damnum pati videtur, qui commodum amittit, quod ex publico consequebatur, quale quale sit: proinde si cui prospectus, si cui aditus sit deterior, aut angustior, interdicto opus est.

L. 2. § 11. & 12. ff. ib.

Si viæ publicæ exemptus commeatus sit, vel via coarctata; intervenit Magistratus.

L. 2. §. 25. ff. loc. cit.

Urbicarum enim viarum

Ppppppppp 2 sive

übernommen hat, im dritten Fall der Wagner- oder Zimmermann durch Straf und Gerichts- Zwang zur zur Abstehung solcher Unordnungen angehalten.

sive platearum cura pertinet ad Magistratus

Cit. L. 2. ff. §. 24. ibid. Studeant Ædiles, ut ante officinas nihil projectum sit, vel propositum, præterquam si fullo vestimenta siccet, aut faber currus exterius ponat. Ponant autem & hi, ut non prohibeant vehiculum ire.

L. 1. §. 4. ff. de via publ. & siquid in ea factum.

3.

Gegen die Policey- Gesäße wird auf den offenen Stadt- Gassen gehandelt, wann auf denenselben s. v. Mist- Stätt und Gruben errichtet, und gehalten werden wollen, oder auch, wann nur die in denen Häuseren vorhero aufbehaltene Tung und s. v. Mist hernach auf die Gassen gebracht, und über die durch das Mandat vom 13ten Maji 1757. erlaubte zwey Täg daselbsten liegend gelassen, und nicht

3.

Ædilium Curulium quondam Romæ officium fuisse, illis quoque rebus invigilare, quæ Politiæ civitatis ordinatæ videbantur adversari, passim supra in principio præsentium paginarum indicavimus.

Non permittant autem Ædiles rixari in viis, neque stercora projicere, neque morticinia, neque pelles jacere.

L. cit. 1. §. ult. ff. de via publ. & siquid in ea fact.

Secundum cujus parietem Vicinus sterculinium fecerat, ex quo paries madescebat, consulebatur, quemad-

nicht außer die Stadt in die Feldere fortgeschaffet wird; desgleichen, wann todte Hund, Katzen, Ratten, Mäuse, und solcher Gattung Aase auf die offentliche Gassen geworfen werden: nicht minder, wann s. v. Nachtwasser, und noch derley weitere Unfläterenen auf die Gassen der Stadt ausgeschüttet, wann vom Bößig, Hafen- Schirben, und andern Unrath ganze Schutten in den Gassen hingeworfen werden, durch welche und andere dergleichen Unsauberkeiten gemeiniglich ein der Gesundheit sehr schädlicher Gestank zu entstehen pfleget. Wohin auch zu zehlen seynd die offene, und nur mit einem schlechten Brett übel verwahrte Güsse, die Abflüsse der s. v. Mistlacken, und andern stinkenden Wassers; welche

admodum posset Vicinum cogere, aut sterculinium tolleret. Respondi, si in loco publico id fecisset, per interdictum cogi posse: sed si in privato, de servitute agere oportere.

L. 17. §. 2. ff. si servitus vindicetur; Morticinia: scilicet: quæ per se sunt mortua, non mactata animalia.

Varro. 6 de lingua.

Siquis cloacam in viam publicam immitteret, exque ea re minus habilis via per cloacam fiat: teneri eum, Labeo scribit: immisisse enim eum videri.

L. 2. §. 26. ff. nequid in loco publ.

Summa cum utilitate id Prætorem edixisse, nemo est, qui neget: publice enim utile est, sine metu & periculo per itinera commeari.

L. 1. §. 1. ff. de his, qui effud. vel dejec.

Si plures in eodem cœnaculo habitent, unde dejectum est, in quemvis hæc actio dabitur.

welche samtliche Unanständigkeiten nach den Gesetzen der Polizey nicht gedultet, sondern die dießfallsige Frevlere nachdrücklich bestraffet werden. Gleichwie dann auch in denen Häusern keine offene, und mit einem gemauerten Kasten, und Rohr nicht verschlossene s. v. Abtritte, am allerwenigsten aber solche, von welchen die Unsauberkeit hernach auf die offene Gassen hinfließet, in denen Städten geduldet werden, weilen alles dieses kein Gebrauch der Gassen, als welcher zwar obberegter massen einem jeden Burger zustatten kommet, mit Vernunft kann genennet werden, sondern ein wahrer abscheulicher Mißbrauch an und für sich selbsten ist. Demnächst auch diejenige, welche nicht wenigstens alle FeyerAbend die

Dict. L. 1. §. 10. ff. de his, qui effud.

Cum sane impossibile est scire, quis dejecisset, vel effudisset, & quidem in solidum.

L. 2 & 3. loc. cit.

Idem, Nerva, ait, si odore solo locus pestilentiosus fiat, non esse ab re de ea interdicto uti,

L. 2. §. 29. ff. nequid in loco publ.

Interest certe nostra, qualem spiremus aerem, quales hauriamus odores: istis enim vitales nostri spiritus aluntur, odore scilicet, vel ut ait Avicenna, aromaticitate & aere, qui in ipso concentu spiritus animalis nutritur. Hinc Democritus dicitur jamjam exspiraturus olfactu calentis panis vitam suam pertraxisse, & plurimi in Ægypto septimo mense nati vivunt salubris aeris beneficio.

Marsil. Ficin. lib. de vita longa C. 15. & 18.

Hoc interdictum: nequid in loco publico vel itinere fiat, perpetuum & populare est, condemnatioque ex

die Gassen, so weit derenselben Haus-Bezirk gehet, und sofort als es erforderlich zu seyn, einem jeden ehrbaren Haus-Vater bedunken kann, fleißig kehren, und vom Unflath säuberen lassen, sondern den Koth Wochenweis vor ihrer Thür, und das andere ehrliche Leute hindurch gehen müßen, mit eigenen Augen ansehen können, nicht unter die Menschen-Gesellschaft, sondern unter faule und heßliche Unmenschen zu zehlen seynd; dergleichen Gattung unflätiger Hauswirthen, sie seyen Eigenthümere oder nur Beständere, in anderen mit der Policey wohl eingerichteten Städten, in welchen ein besonderer auf gemeine Stadt-Kosten unterhalten werdender, oder auch noch der gemeinen Stadt einträg-

ex eo facienda, quanti actoris intersit.

L. 2. §. 34. ff. nequid in loco publ.

Quemadmodum graves terrenæ, & inferiores, atque de cloacis, sterquiliniis & similibus locis provenientes vapores & exhalationes ad pestilentiam præparant & excitant.

Fernel. 2. de abditis 12.

Ita merito propter consequentiam in civitate prohibentur: nam: Prætor ait: quo ea via, idque iter deterius sit, fiat: hoc, sive statim deterior via sit, sive postea: ad hoc enim pertinent hæc verba, fit, fiat; etenim quædam sunt talia, ut statim facto suo noceant, quædam talia, ut in præsentiarum quidem nihil noceant, in futurum autem nocere debeant.

L. 2. §. 31. ff. nequid in loco publ.

Cuilibet quidem in publicum petere permittendum est, id, quod ad usum omnium pertineat.

L. 1. ff. de locis & itin. publ.

Sed quod via publica, itine-

trägliche Karn alle Tag durch die Gassen geführet, und auf selbigem die vom jeden Stadt-Innwohner vor seinem Haus-Platz zusammen gekehrte Unreinigkeit ab- und ausser der Stadt geschaffet wird, zum fleißigen Gassen-Säuberen, und Kehren vermittels empfindlichen Strafen angehalten werden, auch wird nicht verstattet, daß Schwein, Gans, Hühner und dergleichen auf denen offenen Gassen herumlaufen, alles herumwühlen, aufscharren, und beunflätigen.

Der

nereve publico factum, immissam habes, quo ea via, idve iter deterius sit, fiat, restituas.

L. 2. §. 35. ff. nequid in loco publ.

Ædiles studeant, ut, quæ secundum Civitates sunt viæ, adæquentur, & effluxiones non noceant domibus.

L. 1. ff. de via publica, & sicquid in ea factum esse dicatur in princ.

Construat autem vias publicas unusquisque secundum propriam domum, & aquæductus purget, qui sub dio sunt, id est, cœlo libero, & construat ita, ut non prohibeatur vehiculum transire.

Dict: L. 1. §. 3.

Quicunque autem mercede habitant, si non construat, Dominus, ipsi construentes computent in mercedem.

Loc. cit. l. 1. §. 3. circa fin. ff. de via publ. & siquid in ea factum esse dicatur.

In conducto enim fundo, si conductor sua opera aliquid necessario vel utiliter auxerit, vel ædificaverit,

rit, vel instituerit, cum id non convenisset, ad recipienda ea, quæ impendit, ex conducto cum domino fundi experiri potest.

L. 55. §. 1. ff. locati conducti.

Der Grund unter dem gemeinen Stadt-Gassen-Pflaster.

Fundum platearum perscrutor.

I.

Gleichwie eines jeden Grund und Boden, bis gegen den Himmel frey seyn muß, sofern nicht der Nachbar eine Dienstbarkeit hergebracht hat, daß z. E. der andere nicht höher sein Gebäu aufführen dörfe; also solle auch solcher Grund und Boden unter der Erden frey seyn. Nachdeme nun hievor angezeiget worden ist, daß die Stadt-Gassen ein eigenthümliches Gut der gemeinen Stadt seyen, so ist es eine ganz natürliche Folge, daß auch der Grund und Boden einer

I.

Altius ædificia tollere, si domus servitutem non debeat, dominus ejus minime prohibetur.

L. 8. C. de servit.

Quia cœlum, quod supra solum intercedit, liberum esse debet:

L. 1. in princ. ff. de servit. præd. urban.

Ita quoque fundus inferior ejusdem domini ædium liber est deorsum, nec ab aliquo alio potest invadi, aut quidquam ibidem fieri.

L. 13 §. 1. communia præd. tam urban. quam rustic.

In area, quæ nulli servitutem debet, posse dominum ædificare, Imperatores Antoninus, & Verus Augusti rescripserunt.

L. 14.

ner solchen gemeiner Stadt-Gassen der Stadt selbsten eigenthümlich zugehöre, weilen man sich keine Gassen, oder Pflaster ohne Grund und Boden vorstellen kann, obwohlen nun jedermann einen Keller graben darf, soweit sich sein Erd-Boden erstrecket, und sogar damit an seines Nachbarn Grund hinfahren kann, jedoch, daß er seinen Nachbarn in alle Weeg schadlos halte; beynebst zwar nach denen gemeinen geschriebenen Rechten nicht verstattet ist, wann einer einen Keller unter der Erden hat, daß er von der Gasse das Licht durch ein Fenster hinein bringe, so zeiget jedoch die Gewohnheit das Widerspiel; dann: ein jeglicher nimmt das Licht in seine Gemächer nach seinem Gefallen, in

so-

L. 14. C. de servit. præd. urban.

Dum tamen hoc sine incommodo cujusquam fiat.

L. 24. in princ. ff. de damno infecto.

Platea civitati propria est, qui ergo ex cella sua per plateam civitatis lumen aperiret, hoc faceret in alieno; sed: eos, qui jus luminis immittendi non habuerunt aperto pariete communi, nullo jure fenestras immisisse, responsum est.

L. 40. ff. de servit. præd. urb.

Ergo multo minus aliquis in fundo civitatis velut alieno fenestram poterit aperire.

L. 1. & 2. ff. nequid in loco publ.

Consuetudine tamen contraria hoc fieri videmus, & talis consuetudo non est improbanda, sed Præses de his, quæ in oppido frequenter in eodem genere controversiarum servata sunt, causa cognita statuet.

L. 1. C. de ædific. privat. Observare tamen de-

bet

soweit sein Nachbar es ihme etwann nicht verwehren kann. Jedannoch ist derjenige, welcher ein Fenster oder Oefnung auf der freyen Gasse in seinen Keller machet, von Rechts-wegen dahin anzuhalten, daß er ein enges eiserne Gitter samt einem holzernen Ueberschlag darüber machen müsse, damit niemand falle, und beschädiget werde: dahingegen ist keinem erlaubt, unter eine Frey-Gassen, oder unter seines Nachbars Haus einen Keller zu graben, und einzurichten, weilen er sich vom Platz und Grund der gemeinen Stadt etwas zueignen würde, welches ihme nicht gehöret. Auch darf nicht einmal jemand über seine Hausmauern bis nur so weit, als seine Dach-Trief fallen, mit Grabung des Kellers vor-

bet ille, qui talem fecit fenestram in publico, ne damnum cuidam fiat.

L. qui foveas 28. ff. ad L. Aquil.

Curent autem (Ædiles) ut nullus effodiat vias, neque subruat, neque construat in viis aliquid.

L. un. §. 2. ff. de via publ. & siquid in ea factum esse dicatur.

Non modus prædiorum, sed servitus aquæ ducendæ terminum facit.

L. 12. C. de servit. & aqua. Quilibet, cujus stillicidium in plateam publicam prolabitur, illud nullo alio, quam servitutis jure habet:

L. 18. §. 1. ff. de aqua, & aqu. pluv. arc.

Servitutes vero non adjicere alicui proprietatem, ideo extra controversiam est, quia res sua propria nemini servit, sed proprietas fundi semper est distincta a servitute: si enim usus fructus tuus sit, & proprietas mea: quæ onera Vicini sustineri debeant, mecum in solidum agi potest: tecum non.

L. 1.

vorfahren, weilen die Dach-Trief gegen die gemeine Gassen ihme kein Recht, noch Eigenthum des jeni-gen Zwischen-Platzes der Gassen, welcher sich zwi-schen seinen auf die gemei-ne Gassen fallenden Dach-Trief, und seiner Haus-Mauern befindet, beyle-gen kann, sondern solcher Zwischen-Platz ist und bleibet der gemeinen Stadt Eigenthum. Ein anderes ist es zwischen zwey Nach-baren, deren beederseitige Dach-Tropfen in einen zwi-schen ihnen gemeinbefindli-chen Winkel einfallen, wei-len schon vorhero die Halb-schied des Winkels einem jeden dieser Nachbaren ei-genthümlich gewesen ist, da-hero er solchen unter- und bebauen kann, doch daß er dabey beobachte, was hier-oben unter dem Nahmen: vom Grund und Boden: angeführet worden ist.

L. 1. ff. de servit. præd. urb.

Videantur hic ea, quæ su-perius sub titulo: de solo, & ibidem §. 1. & 2. de le-gitimo spatio intermedio: vom Winkel-Recht': pro-posuimus.

1.) Nequid in loco pub-lico facias, inve eum lo-cum immittas, qua ex re quid illi damnum detur: præterquam quod lege, Senatus-Consulto, edicto, decretove Principum tibi concessum est.

L. 1. in princ. ff. nequid in loco publ.

2.) Nullum jus priva-tum, vel publicum in qua-cunque causa, vel quacun-que persona, quod qua-draginta annorum extin-ctum est jugi silentio mo-veatur.

L. 4. C. de præscrpt. 30. vel 40. Ann.

3.) Clam possidere eum dicimus, qui furtive in-gressus est possessionem, ignorante eo, quem sibi controversiam facturum suspicabatur, & ne face-ret, timebat.

L. 6. ff. de acquir. vel amitt. possess.

Sed

Es ist zwar nicht ohne, daß verschiedene Keller gefunden werden, welche sich unter die gemeine Gassen herziehen, und erstrecken; allein solches rühret entweder her 1.) von einer Vergünstigung des Stadt-Magistrats auch etwann ohne aufgelegten Grund-Zinnß, oder 2.) von einer Verjährung, da man von ohnfürdenklichen Jahren solches gewußt, und an denen durch die Gassen gebrochenen offenen Keller, Löchern gesehen, von Seiten der gemeinen Stadt aber nicht widersprochen hat, oder 3.) ist es ein heimliches eingesuchtes Werk. In denen beeden ersteren Fällen erwirbt doch nimmermehr der Inhaber des unter der gemeinen Gassen gegrabenen Kellers desselben Eigenthum, sondern er hat nur ge-

Sed: cum loca publica privatorum usibus quidem deserviunt jure scilicet Civitatis, non tamen quasi propria sunt alicujus.

L. 2. §. 2. ff. nequid in loco publ.

usus autem est tantum servitus

L. 1. ff. de servitut.

hinc nemo in positis duobus casibus plus, quam usum, proinde nunquam proprietatem aliquam illius loci publici acquirit. Quod vero vi, aut clam factum est, qua de re agitur, si cum experiendi potestas est, restituas.

L. 1. in princ. ff. quod vi aut clam.

hoc interdictum restitutorium est, & per hoc occursum est callididati eorum, qui vi aut clam quædam moliuntur: jubentur enim ea restituere.

§. 1. ibid.

2. Ve-

gegen die gemeine Stadt ein Dienstbarkeits-Recht, Kraft welchen selbige solchen Keller also gedulten muß, im letztern Fall aber, und wann das heimlich-gemachte, und das unter die gemeine Gassen erstreckte Keller-Werk bekannt wird, so kann desselben Innhaber angehalten werden, solchen, soweit dasselbe unter der Stadt Gassen hinziehet, alsobalden wiederum abzuschaffen, und zuzuschütten.

2.

Wiewohlen es eine sehr gute Sache in einer Stadt ist, wann die Abflüsse, und das Regen- so wohl, als anderes unreine Wasser, und mit solchem noch sonstige Unsauberkeiten durch verdeckte unterirrdische Canäle aus der Stadt fortgeführet werden, so ist es jedoch auch niemand erlaubet, unter der gemeinen Gassen durch den gemeiner Stadt Grund einen Canal will-

2.

Veteres Romani valde munditiei Civitatis, & platearum erant studiosi, hinc ad reparationem aquæductuum Romæ in alma urbe illa certos vectigalium reditus impenderant,

L. 7. C. de aquæductu. & eos, qui meatus sordibus mundarunt, ab extraordinariis oneribus immunes dixerunt.

L. 1. C. loc. cit. Si fossam quis in fundo suo

willkührig zu graben, und eigenmächtig einzurichten, noch auch in einen schon gemeiner Stadt Canal von seinem Haus einen Bey-Canal zu führen, und einleiten zu lassen, weilen die Rechte nicht verstatten, etwas auf oder in einem Grund und Boden, welcher einem andern eigenthümlich ist, zu setzen, oder zu bauen; wann aber solchen Bey-Canal zu errichten von der gemeinen Stadt, oder Nahmens derselben vom Stadt-Magistrat vergönnet wird, so geschieht solche Errichtung lediglich auf Kösten derenjenigen, welche hernach die Gemächlichkeit davon haben. Es befinden sich auch in denen Städten alte Haupt-Canäl, welche vermuthlich ehedem aus gemeiner Stadt Kosten mögen einge-

suo fecerit, ut ibi aqua collecta in viam decurrat; hoc interdicto (nequid in loco publico) tenebitur: immissum enim habere etiam hunc videri.

L. 2. §. 27. ff. nequid in loco publ.

Si in publico aliquid fiat, omnes cives opus novum nunciare possunt.

L. 3. §. 4. ff. de operis novi nunciat.

Nam reipublicæ interest, quamplurimos ad defendendam suam causam admittere.

L. 4. ff. de operis nov. nunc.

Si forte in nostro aliquid facere quis perseverat, æquissimum est, interdicto adversus eum: quod vi aut clam, aut uti possidetis: uti

L. 4. §. 10. in fin. ff. de oper. nov. nunciat.

No-

gerichtet worden seyn; nachdeme aber solche heutiges Tags mehresten Theils zu deren Burgeren und Innwohneren Privat-Nutzen dienen müssen, so ist es auch ganz billig, daß, wann solcher Canal einer Ausbesserung oder Aufraum- und Säuberung bedarf, alles dieses auf Kosten derenjenigen, welche den Nutzen vom Canal haben, indeme ihre Unreinigkeit dardurch abgeführet wird, alleinig, und ohne Zuthuen der gemeinen Stadt geschehe, sofern auch nicht dergleichen Abflüsse in solchen Canal fallen, und eingeleitet seynd, welche von gemeiner Stadt wegen ausgeführet werden müssen, in solchen Fällen aber seynd die Unkosten unter denen Theilhabern nicht gleich, sondern, wer nur

Novam facere cloacam is demum concedere debeat, cui viarum publicarum cura sit.

L. fin. in fin. ff. de cloacis. Quare non? cum impensæ fiant in utilitatem impendentis.

Arg. l. fin ff de impens. in res dot. fact.

Romanos jam olim hujusmodi cloacas publicas, & civitatis proprias habuisse, constat ex

L. 1. §. 3. ff. de Cloac. Hoc autem interdictum propositum est de cloacis privatis: publicæ enim cloacæ publicam curam merentur: Cloaca est locus cavus, per quem colluvies quædam fluat.

L. 1. §. 4. ff. de cloac. Cloacæ appellatione & tubus, & fistula continetur.

§. 6. ibid.

Quemadmodum in societate æquales partes & in lucro, & in damno spectantur.

§. 1. Instit. de societ. Ita illi, qui tuborum, & fistularum commodum habent æquale, sumptus faciant æquales. Sed: si socie-

nur sein Himmel's Wasser in den Canal einfliessend hat, derjenige traget bey z. E. 1. Kreutzer, von einem Kuchen-Guß wird auch 1. Kreutzer, von einem s. v. Abtritt oder Privet aber 2. Kreutzer bezahlet; also daß hieurnter die Gesellschafts-Regul beobachtet, und ein jeder nach seinem grösseren oder geringeren Gebrauch des Canals in dessen Säuber- und Reparations-Fällen mit mehreren oder wenigeren Kosten-Beytrag zu concurriren hat.

3. Nach-

cietatem mecum coieris ea conditione, ut partes societatis constitueres, ad boni viri arbitrium ea res redigenda est: & conveniens est viri boni arbitrio, ut non utique ex æquis partibus socii simus: veluti si alter plus operæ, industriæ, pecuniæ in societatem collaturus sit.

L. 6. ff. pro socio.

Etiam non affectione societatis incidimus in communionem.

L. 31. ff. pro socio.

Siquis in re quadam communi tres partes haberet, ego quartam: non dubie socii sumus,

L. 58. in princ. & ejus fin. ff. pro socio.

adeoque quilibet pro sua parte commodi, partem etiam oneris ferre debet.

3. Præ-

3.

Nachdeme hievor unter dem Titul: Gassen: §. 3. angemerket worden ist, daß die offene, und nur auf eine s. v. Mist-Statt gerichtete Privete nicht zu gedulten, sondern solche mit gemauerten Röhren im Licht, sodann unter der Erden mit wohl gefaßten Kästen einzurichten seyen, so muß weiters angeführet werden, daß jedermann einen solchen Privet-Kasten auf- und in seinen eigenen Grund und Boden zwar einrichten könne, jedoch daß solcher Kasten dem Nachbarn keinen Schaden verursache, dahero, wann solcher Kasten an des Nachbarn Fundament-Mauern angesetzet werden wollte, wobey zu befahren ist, daß die scharfe Materie durch den Kasten dringen, und des

3.

Præterquam, quod Cloacæ non contectæ sint contra regulas Politiæ, sanitati quoque incolarum, ipsique loco, in quo, vel penes quem sunt positæ, detrimento cedunt: nam & cœlum pestilens, & ruinas minantur immunditiæ cloacarum.

L. 1. §. 3. ff. de Cloac. Sive ædium vitio, sive operis, quod vel in ædibus, vel in loco urbano, aut rustico, privato, publicove fiat, damni aliquid futurum sit; curat Prætor, ut timenti damnum caveatur.

L. 19. §. 1. ff. de damno infecto.
Secundum cujus parietem, vicinus sterculinium fecerat, ex quo paries madescebat, consulebatur, quemadmodum Vicinum posset cogere, ut sterculinium tolleret? Respondeo: si in loco publico id fecisset, per interdictum cogi posse: sed, si in privato, de servitute agere oportere: si damni infecti stipulatus esset, possit per eam stipu-

des Nachbars Mauern zerfressen, und beschädigen werde, so kann der Nachbar solche Kasten-Einrichtung bestbefugt widersprechen, und verhindereu; es gebühret sich sofort, daß ein solcher Privet-Kasten anderthalb Schuhe von des Nachbars Mauern gesetzet, mit Quater-Stein gefasset, auch mit geschlagenen Letten wohl verdammet, und also dem Nachbarn aller künftige Schaden abgewendet werde. Auf gleiche Art seynd auch die in den Häuseren gehalten werdende s. v. Mist-Stätte einzurichten, wann solche gegen des Nachbarn Mauern, oder dessen allein-eigenen, oder gemeinschaftlichen Bronnen errichtet, und gehalten werden sollen. Wann aber jemand derley s. v. Privet-Kasten an-

pulationem, siquid ex ea re sibi damni datum esset, servare.

L. 17. §. 2. ff. si servitus vindicetur.

Atque si fistulæ, per quas aquam ducas, ædibus meis applicatæ damnum mihi dent, in factum actio mihi competit: sed & damni infecti stipulari a te potero.

L. 18. ff. de serv. præd. urban.

In suo enim alicui facere licet, quatenus nihil in alienum immittat.

L. 8. §. 5. ff. si servitus vindicetur.

Quamvis jure communi appositus modus, averrendi a Vicino in his casibus damnum non exprimatur, nihilominus ita in hac Civitate Wirceburgensi ab antiquissimis temporibus fuisse observatum, & continuo judicatum legimus, unde statuimus laudabilem consuetudinem; sed & ea, quæ longa consuetudine comprobata sunt, ac per annos plurimos observata, velut tacita Civium conventio non minus, quam

außerhalb seines Hauses mithin in den gemeiner Stadt Grund setzen wollte, kann er solches eigenmächtig nicht thuen, sondern derselbe muß hierzu die besondere Erlaubniß von dem Stadt-Magistrat erwürken; desgleichen, so jemand einen solchen Kasten in einem gemeinschaftlichen Grund und Boden setzen will, ist es erforderlich, daß er die Einwilligung aller Theilhabern desjenigen gemeinschaftlichen Grunds erwerbe.

ea, quæ scripta sunt jura, servantur.

L. 35. ff. de leg. Senat. Conf. & long. consuet.

In loco publico Prætor prohibet ædificare, & interdictum proponit.

L. 1. ff. nequid in loco publ.

Plerumque conceduntur ejusmodi loca subterranea, sed imposito solario, ex eo sic dicto, quod pro solo pendatur.

L. 2. §. 17. ff. ne quid in loco publ.

Sabinus in re communi neminem dominorum jure facere quicquam invito altero posse. Unde manifestum est, prohibendi jus esse: in re enim pari potiorem causam esse prohibentis, constat.

L. 28. ff. Communi dividundo.

Was zur Zierde der Stadt gebauet wird.

1.

Die gegenwärtige Abhandlung zeiget bis hieher

De his, quæ circa ædificia fiunt ad decorem Civitatis.

1

Hucusque de jure ædificiorum, illorumque par-

hieher das Stadt-Bau-Recht, und wie ein jeder, welcher bauen will, auf seinen eigenthümlichen Grund und Boden verfahren könne, auch wie derselbe sich gegen seines Nachbarn, oder einen jeden fremden Grund und Boden zu verhalten habe; in dem nachfolgenden kommet annoch vor die Bau-Ordnung, und was ein bauender Burger und Stadt-Innwohner in der äußerlichen Art, und Form seines vorhabenden Baues zu beobachten habe; dann, obschon ein jeder auf seinem Eigenthum ansonsten gemeiniglich nach Belieben thuen, und bis an den Himmel aufbauen darf, so wird jedoch diese Freyheit sowohl zum Nutzen, als zur Zierde der gemeinen Stadt billig beschränket, damit nicht ein

Haus

partium egimus, nonnulla porro in sequentibus de forma eorundem adjiciemus, quatenus nimirum ea versus publicam plateam ad Civitatis decorem esse oporteat, neque circa hanc formam cuique liberum est juxta suum beneplacitum ædes vel nimium attollere, vel depressas deformiter habere, sed nec modum altitudinis excedat.

L. 1. C. de ædif. privatis

Nec non observata forma, qua cæteris ædificare permittitur, casas ponat.

Ibidem.

Nam licet in suo quilibet possit usque ad cœlum ædificare.

L. altius. C. de servit. & aqu.

Necesse tamen est in urbibus, ut forma publica ædificiorum observetur, & modus altitudinis in urbe receptus.

L. 1. &

L. 11. princ. ff. de servit. urb. præd.

Ne scilicet disparitas Vicinorum ædificiorum oculis intuentium ingrata sit, &

 gran-

Haus von 4. das andere von 1. das dritte von 3 und das vierte von zwey Stockwerk in den offenen Gassen angetroffen werde, welcher Anblick in der That ein Unform einer Stadt seyn würde. Die alte Römer waren schon beflissen, eine gleichförmige Bau-Art einzuführen, und zu unterhalten, dabey aber auch die Stadt Rom auf das prächtigste zu zieren; zu dem Ende war schon bey denen heydnischen Römeren eine besondere Bau-Art vorgeschrieben, die Eigenthümere deren, entweder durch Feuer, oder sonsten zerfallenen Häuseren wurden angehalten, solche wiederum neuerlich aufzubauen, niemand ware erlaubt, auch sogar zur Beförderung seines Gewerbs sein Wohnhaus niederzureißen, die

Sau-

grandi altitudine liberior aer solisque fulgor arceatur, aut lapsu graviore Vicinis noceant.

Petrus Faber in L. 61. ff. de R. I.

Daering in Biblioth. voce: ædes: num. 288.

Imperator Vespasianus, qui anno a Christo nato 71 cœpit imperare, jamjam edictum de forma ædificiorum edidit.

L. 2. C. de ædif. privat.

Septimus Severus, qui anno Christi 95. & Cassianus Antoninus, qui anno Christi 213. Romæ imperarunt, formam ædificandi lege sancierunt.

L. 1. C. de ædif. privat.

Negotiandi causa ædificia demoliri, & marmora detrahere, vetitum est ab Imperatore Alexandro anno 223.

L. 2. loc. citat.

Siquis post hanc legem, civitate spoliata, ornatum (hoc est marmora vel columnas) ad rura transtulerit, priveтur ea possessione, quam ita ornaverit: siquis autem ex alia in

aliam

Saulen und andere von Marmor daran befindliche Zierrathen abzubrechen, um solche außer der Stadt in einen Mayerhof oder Lust-Haus zu versetzen, gleich-wie denn auch kein Platz in der Stadt Rom, auf welchem ein Haus gestanden ist, willkühriglin einen Garten hat veränderet werden dörfen: über diese und andere zur Zierd der Stadt Rom zu beobachten gewesene Verordnungen, auch dabey sich ergebene Anstände ware ein besonderer Richter bestellet, welcher in der Bauart die Anweisungen, und Entscheidung zu ertheilen hatte, und von welchem eine Appellation anderst nicht, als ohnmittelbar an den Kayser selbsten verstattet worden ist; wobey alle Umschweifungen, und Aufzüglichkei-

sten

aliam Civitatem labentium parietum marmora, vel columnas de propriis domibus in proprias transferre voluerit, quoniam utrobique hæc esse: publicum decus est, licenter hoc faciat. Ita Constantinus Magnus anno 321. decrevit.

L. 6. C. de ædif. priv. Omnino autem volumus per quatuor columnarum ordines relinqui a porticibus ad plateas liberum iter: decorari quoque hujusmodi tabernacula sive officinas exterius saltem marmore: ut & Civitati sint decori, & transeuntibus voluptati. Sic voluit Imperator Zeno.

L. 12. §. 6. C. de ædif. priv.

An liceat ex ruina domus non eandem faciem in Civitate restituere, sed in hortum convertere: Præses statuet causa cognita.

L. 3. C. de ædif. priv. Imperator Zeno Isauricus ad Adamantium Urbis Romanæ Præfectum ita rescripsit.

ten abgeschnitten, die Sache in der Kürze jedoch gründlich eingesehen, und überleget, sofort ohnaufhaltlich die weitere Verbescheidung ertheilet worden ist, damit das Bauen zur Zierde der Stadt Rom von denen Innwohnern fortgesetzet, und niemand davon aus Besorgung vieler Weitläufigkeiten abgeschrecket worden ist; zu welchem Ende auch die Werk- und Baumeistere stracklich und unter nahmhafter Straf angehalten worden seynd, damit selbige den angefangenen Bau eifrig haben fortsetzen müßen, und nicht dem Bauherrn, gleichwie solches heutiges Tags übel geschieht, und diesertwegen täglich viele Klagen geführet werden, durch Verzögerung des Bauens, und sonstige vielerley Weis tausend

Omnem autem hujusmodi controversiam in solo Magnitudinis tuæ judicio decidi præcipimus, & neque ulli cuiquam illustrium Magistratuum audire hujusmodi, neque ex hac causa litigantes militiæ, vel fori præscriptione ad detrectandum judicium, vel sumptuum, vel damnorum, quæ sententia gloriosissimi Præfecti Urbis vel ab ipso dati cognitoris continebuntur, solutionem detrectandam permittimus, sed exactioni eos subjici volumus, qui ex decreto Magnificentiæ tuæ victi fuerint, nemine ab hoc fori præscriptione utente.

L. 12. §. 7. V. 5. C. de ædific. privat.

Siquis in hujusmodi controversiis appellare voluerit, conquerens de Magnitudinis tuæ sententia, illico eam, quam dicunt consultationem fieri jubemus, & dari tam victo, quam victori, ut de more sententiam accuratius expendant in sacro nostro pala-

ſend Verdruß machen dörfſen.

palatio omni mora ceſſante.

Loc. cit. ℣. 3.
Provideat autem Magnificentia tua, nequis redemptorum aut fabrorum, aut artificum opus a ſe inchoatum relinquat imperfectum, ſed ut accepta mercede opus, quod incepit, perficere cogatur: vel omne damnum, quod inde ædificare volens acceperit, & quidquid omnino diſpendii ſenſit ex eo, quod opus perfectum non fuerit, ſarciat. Si autem penuria laboret, qui ita deliquerit, fuſtibus cæſus civitate ejiciatur.

L. 12. §. 8. C. de ædific. privat.

2.

Weyl. Se. Hochfürſtl. Gnaden Herr Johann Philipp Franz haben ebenfalls den Gnädigſten Bedacht für die in Dero Reſidenz-Stadt Wirzburg herzuſtellende Zierde genommen, da Höchſtdieſelbe ein beſonderes Bau-Mandat a) oder die Hochfürſtl. Wirzburg. Verord-

a) Dieſes Baumandat, und Hochfürſtl. Wirzburg. Verordnung iſt im Jahre 1722. im Druck erlaſſen worden.

ordnung, wie in hiesiger Hochfürstl. Residenz-Stadt sich jeder im Bauwesen künftig zu bemessen habe: dann, was auch ein solcher dargegen für Ergötzlichkeiten in ein und anderen Fällen aus Sr. Hochfürstl. Gnaden Special-Gnädigster Verwilligung zu geniessen haben solle, in offenen Druck erlassen haben: worinnen befohlen wird, *b*) daß niemand nach seiner Willkühr bauen, sondern vorhero der Riß über solches vorhabende Bau-Weesen der besonderen Commission zur Begnehmigung vorgeleget, *c*) auch Sr. Hochfürstl. Gnaden selbsten, ob solches Gebäu nach der gnädigst festgesetzten Form und Art eingerichtet seye, unterthänigst überreichet werden solle; welchem vorgängig *d*) der bauende Burger und Innwohner von der Commission angewiesen wird, wie er sich in ein und anderen gegen die offene Gassen zur Zierde der Stadt sowohl wegen Beobachtung einer gleichen Linie, als Einrichtung der Höhe von den Stockwerkeren, Fensteren, Dach, und dergleichen zu verhalten habe; worbey besonders der Bauende *e*) sich gegen seine Nachbaren, zur Abwendung besorglichen Brands und Feuers-Gefahr, mit tüchtigen Feuer-Mauern zu verwanden hat. Es seynd aber auch *f*) die Gebäu nur zur Mißgeburt verstaltende Ueber-

b) Vid. §. 1. des Hochfürstl. Bau-Mandat. de 1722.
c) Ibidem §. 2. *d*) Ibidem. §. 3.
e) Ibidem §. 4. *f*) Ibid. §. 5.

Uebergebäue, Erkere, Vorsprünge, Giebel, und Sattel-Dächer gegen die Gassen zu errichten ausdrücklich verbotten; und damit *g)* dem bauenden Burger nicht hernach anerst, da schon die Fundament-Maueren heraus- oder das Gebäu selbsten schon weiters und höhers aufgeführet ist, von denen Nachbarn Anstände, Procefs, Aufzüglichkeiten, Ungemach, und vergebene Kosten verursachet werden mögten, so ist heilsamlich verordnet, daß vor angefangenen Bau die Nachbarn von der Hochfürstl besonders angeordneten Commission vernommen, alle allenfallsige Irrungen abgethan, und verbeschieden werden sollen. Welches zu thuen, nemlich die Nachbarn durch eine Commission berufen, alle Umstände, wie solche befunden werden, wohl beschreiben, nnd die hergebrachte alte Gerechtigkeiten für sich oder die Nachbarn deutlich anmerken zu lassen, einem jeden gerathen wird, welcher ein altes Gebäu niederreißen, und neu wiederum aufführen will, und dieses zwar alles vorhero, ehe das alte Gebäu eingeleget, und niedergerissen wird, weilen hernach viele alte Rechten durch einen Augenschein nicht mehr zu erkennen seynd. Um nun *h)* die Burgere und Stadt-Innwohnere dahin desto mehr zu ermunteren, daß selbige zur Zierde der Stadt zu bauen geflissener seyn mögten, haben

Ob-

---

g) Hochfürstl. Baumandat. §. 6.

h) Ibidem §. 8.

Ob-Höchstgedachte Se. Hochfürstl. Gnaden Herr Johann Philipp Franz Christmildester Gedächtniß denenjenigen, welche vom Grund aus zur Stadt-Zierde neue Häuser erbauen werden, eine Schatzungs- und Steuer-Freyheit auf 10 Jahre, welche aber von vornen ihre alte Häuser nach der Stadt-Form nur indessen herstellen werden, dergleichen Freyheit auf 5 Jahre mildest verstattet, *i*) solchergestalten zwar, daß, wann der Bauende diese ganze Freyheits-Jahren nicht selbst genossen hätte, der Rest davon den Erben, oder sonstigen Nachfolgeren annoch zum Guten und zu statten kommen solle; *k*) desgleichen sich auch derjenige zu erfreuen hat, welcher ein von einem andern angefangenes Gebäu hernach Stadtförmig ausführen, und vollenden wird; *l*) über welches alles annoch diese Gutthat gnädigst beygelegt worden ist, daß ein solches neues Gebäu nach verflossenen vorerwehnten Frey-Jahren höher nicht in die Schatzungs-Belag eingetragen, und bis zu dessen dereinstigen Verkaufung also belassen werden solle, als wie desselben Platz nach seinem vorigen Anschlag in der Schatzung und Steuer ehevor gelegen ist; und sofern *m*) jemand einen beträchtlichen Bau herstellen, solchen mit zierlicher Ausstaffirung der Fensteren, Portal, Gesimseren, und dergleichen von Bildhauer- oder

sonst

---

i) Ibid. §. 9. *k*) Ibidem §. 10.

l) Ibidem. §. 11. *m*) Ibid. §. 12.

sonst künstlicher Arbeit gefertigten Zierrathen herrlicher machen würde, demselben sollen nicht nur mehrere und weitere Freyheitsjahren nach dem Maaß seiner verwendeten Kosten ertheilet, sondern auch durch die Hochfürstl. Bau- und Werkmeistere zu Ausführung solches löblichen Vorhabens mit guten Rathschlägen an Handen gegangen werden.

Oft Hochsternannt Se. Hochfürstl. Gnaden Herr Johann Philipp Franz aus dem Gräflichen Haus von Schönborn haben die sehr prächtige Fürstliche Residenz in der Stadt Wirzburg, von welcher ein anderer Palast in ganz Teutschland sowohl an der Baukunst, als Zierlichkeit, und kostbaren Einrichtung den Vorzug nicht hat, zu bauen angefangen, und selbst daran den ersten Grundstein im Jahr 1720 den 22. May geleget.

3.

Der darauf an der Regierung des Herzogthums zu Franken gefolgte Hochwürdigste Fürst und Herr Christoph Franz hat die von Höchst-Dero Herrn Vorfahrern zur Zierde der Stadt Wirzburg eingeführte Bau-Ordnung fortgesetzet, und nicht nur die Fürstliche Residenz ferner nach der zum Grund schon geleget-gefundenen Form weiters aufgeführet, sondern auch die schöne Mayn-Brucken zu Wirzburg mit denen kunstreichen Statuen ausgezieret; der große Friderich Carl Bischof und Fürst zu Bamberg und

Wirz-

Wirzburg auch Herzog zu Franken hat endlichen den Fürstlichen Residenz-Bau in der Stadt Wirzburg ausgeführet, und in solcher Vortreflichkeit zur Bewunderung aller Fremden vollendet, auch der erste dieses vollkommene Meisterstuck bezogen, und bewohnet; gleichwie aber dieser glorreichste Fürst sich die weitere Zierde seiner Residenz-Stadt Wirzburg zum besonderen Augenmerk hat seyn lassen, also wurden aus desselben höchsten Befehl viele alte unförmliche Gebäue, und unter diesen das alte Stephans-Thor als ein unnützer Steinhaufen abgeschaffet, und niedergerissen, sonderlich auch den daselbst, und um die innere Stadt hergezogenen alten Stadt-Graben einzuebnen, jenen Platz aber mit ansehnlichen Wohnhäuseren zu bebauen gnädigst erlaubet, *n*) also zwar, daß dardurch die Haupt-Gassen um den erstgedachten Graben vom Gräflich-Hatzfeldischen Eck an, bis zum ehemaligen Ochsenthor nicht nur zu gemeiner Stadt Zierde, Nutzen und Gebrauch erweiteret, sondern auch, so viel thunlich, daselbsten in gerader Linien gleichförmige burgerliche oder auch größere Häuser vermittels gnädigster ohnentgeldlicher Dargebung des zuzuschüttenden Graben-Platzes sowohl, als deren daran gewesenen Zwingeren, nach dem von Sr. Hoch-

n) Hierüber ist eine Hochfürstliche Gnädigste Verordnung und Erklärung unter dem 27. Februarii 1738 in offenen Druck erlassen worden.

Hochfürstl. Gnaden gnädigst approbirten Riß aufgebauet werden sollten; wobey nebst zu schleuniger Beförder- und Vollziehung dessen ferner gnädigst verwilliget wurde, daß der durchziehende Haupt-Canal zur Säuberung der gemeinen Stadt und Luft, wie solcher oben bey der Hochfürstl. Residenz in vorgemeldten Stadt-Graben bereits verfertiget ware, weiters auf herrschaftliche Kosten bis zum Ochsenthor in den Mayn also fortgesetzet worden ist, daß dieser Canal in der geraden Linie vor denen neuen Häuseren vorbeyziehen, und die eine Canal-Mauer von solcher Stärke muste gesetzet werden, daß die eine Haupt-Mauer desjenigen, welcher dasigen Orts bauen will, gegen die breite Gassen nicht nur darauf aufgeführet werden könne, oder dörfe, sondern auch denenjenigen, welche daselbst neue Haus- und Hof-Plätze umsonsten bekommen, und wirklich bebauet haben, annoch zehen von Schatzung und Steuer gefreyte Jahre genießen sollten.

SEC-

SECTIO I.

OPVSCVLVM LX.

EXTRACTVS EX DISSERTATIONE IOANNIS PETRI BANNIZA.

DE IVRE DOTIVM*

Cap. I. Dotis Etymologiam, Homonymia, Synonimia producit, eamque definit, Jus Marito competins circa res pro ferendis matrimonii oneribus datas, et ex ejus Analysi infert, sponsum non prius teneri matrimonium perficere, nisi data aut saltem assignata dote, ad quam præstandam Implorationem Officii Judicis concedit. Dividit deinde Dotem in veram et putativam: promissam et constitutam, profectitiam et adventitiam, cautam et numeratam: Agit de pacto lucrandæ Dotis: An Dotis Constitutio sit conditionalis? Quænam ejns Quantitas? et an etiam ab hæredibus promittentis solvenda?

Cap.

* Prodiit hæc Dissertatio Wirceburgi Anno 1736. dum Ioan. Adam Casp. STRAVE, qui se Authorem nominat, in Licentiatum U. J. crearetur.

Cap. II. Duplicem Causam efficientem statuit, Jus Civile Romanum, et Voluntatem Dotem constituentis ac acquirentis. Inquirit in personas Dotem necessario dare obligatas, et an etiam bona habenti, aliqua sit assignanda? et an Emancipatæ filiæ? de quo §. 3. sic scribit:

Dixi (§. præced.) Parentes obligari ad constituendam Dotem liberis, quos habent in potestate. Nunc quæritur: An idem dicendum de Emancipatis? Hoc multis affirmare conatur Enenckl *a*), sed ab eo inter alios recedit Bachov. *b*) Quoniam hæc necessitas descendit ex L. 19. ibi: quos habent in potestate. ff. de rit. nupt. quæ expresse loquitur tantum de parentibus, qui liberos in potestate habent. Unde suam hanc et Bachovii Sententiam de jure simpliciter verissimam dicit loco citato, nullamque legem in toto jure reperiri, quæ hanc necessitatem imponeret patri ad emancipatam dotandam. Ego autem distinguendum puto inter jus Vetus et novum. De jure antiquo patrem non fuisse obstrictum emancipatæ Dotem dare lubens admitto, idque tum per d. L. 19. tum quod pater extranei loco sit emancipata filia L. 51. ff. de jur. dot. patet. At ex nova Ju-

a) De privil. parent. Priv. 8. cap. 1.

b) Vol. 2. Disp. 7. th. 2. Lit. d. Lauterbach ad ff. lib. 23. tit. 3. §. 11.

Justiniani Constitutione, *c*) filiæ emancipatæ non minus, ac in patria potestate existenti dandam esse Dotem statuitur: ibi enim de emancipata differens Imperator, Dotem appellat debitum, in Verb. Utrumne videretur pater ex ipso debito Dotis &c. Dein in versiculo. Neque enim: concludit Imperator, quod pater in dubio præsumatur Dotem filiæ in potestate existenti vel emancipatæ de suo dedisse. Rationem subjungit hanc: Quod sit Officium Paternum dotare Filias; unde infero, quod ad Officium paternum quoque spectet dotare filiam emancipatam, adeoque hoc sit necessitatis, non amplius voluntatis, sive egeat emancipata, ita ut sine Dote conditionem invenire nequeat, sive non egeat. * De jure tamen franconico Provinciali, quo emancipata habetur proles, quando Divisio facta a parentibus, et bona pro sua parte divisa recipit, emancipatæ Dos non debetur, quoniam per bona divisa accepta filia habet legitimam, cujus nomine etiam venit Dotis datio. *d*)

Quo-

---

c) L. f. C. de Dot. promiss.

* Fundamenta sententiæ contrariæ vide Thes. Sect. I. pag. 1983

d) Landgerichts-Ordnung Hertzogthums Francken Tit. Wer Heyrath-Guth zu geben schuldig. 58. §. 1. Textus sic habet. Die rechte natürliche, oder eingesetzte und recht gemachte Eltern, so die Kinder noch

Quoniam igitur paternum est Officium dotare liberos, Mater dotem dare non tenetur, *e*) etiamsi sit usufructuaria omnium bonorum, nisi 1) pater hoc ei injunxerit. *f*) Aut 2) magna et probabilis, vel 3) legibus specialiter expressa adsit causa. *g*) Magna autem causa illa est, si Pater sit inops, Mater autem dives, et filia non habeat, unde aliter dotem consequi, vel sine ea honestam nubendi Conditionem invenire non possit. *h*). Jure provinciali franconico *i*) Parentes, i. e. Pater et Mater, si utrumque

Rrrrrrrrr 2 ad.

noch in ihrem Gewalt, oder bey sich noch unabgetheilt haben, seynd denselben, nach Größe und Gelegenheit ihrer Haab und Güter, wo sie sich mit Wissen, und Willen ihrer Eltern und im rechtmäßigen Alter, wie hieunten geordnet, verheyrathen, ein ziemlich Heyrathguth als dotem, vel Donationem propter Nuptias zur Zeit des verheyrathens, zu geben schuldig.

e) Per L. 14. L. 34. C. de jur. dot. L. ult. C. de dot. promiss.

f) Carpz. J. Sax. p. 2. const. 42. def. 15.

g) D. Leg. 14.

h) Arg. L. 5. §. 1. L. 8. ff. de agnosc. liber. Auth. si pater Causam C. de divort. Bachov. ad Trevtl. Disp. 7. th. 3. Lit. A. B.

i) Landgerichtsordnung Hertzogthums Francken. P. 3. tit. 98. §. 1.

adhuc supersint, de bonis communibus, nach Größ und Gelegenheit ihrer Eltern, Haab und Güter dotem liberis conferre jubentur. *k*) Die rechte natürliche oder eingesetzte, und recht gemachte Eltern, adeoque patre denato, si liberi propria bona non habeant, Mater quoque superstes de propriis bonis dotem solvere tenetur. Nec hoc mirum cuipiam videri debet, quod onus dotandi jure franconico, etiam in matrem sit translatum, cum multa in favorem matrum hoc jure statutario contra jus commune sint constituta, ipsisque plurima in bonis liberorum concessa.

Sin vero nec pater, nec mater, nec alii ascendentes adsint, in subsidium demum dotem constituere tenentur fratres germani et consanguinei: *l*) e propter sororis inopiam præsumuntur donare; *m*) nisi ipsi vix habeant, unde se suamque familiam sustentent. *n*) Sorori tamen, quæ semel elocata dotem etiam sine sua culpa perdidit, ad secunda vota tran-

k) D. §. 1. in pr.

l) L. 12. §. 3. ff. de admin. et peric. tut. Perez. in C. de dot. promiss. n. 15.

m) Michalor de fratr. p. 3. c. 33. et seqq.

n) Sande, lib. 2. tit. 8. qui addit: ad uterinum vero hoc onus nequaquam pertinet. Lauterbach ad ff. Lib. 23. tit. 3. §. 17.

transeunti, frater aliam dotem constituere non tenetur, *o*) aliud dicendum de patre. *p*) Reliquæ personæ omnes et semper ex libera voluntate Dotem constituunt. Jure franconico hæc aliter se habent; Nam 1. si liberi semel fuerint elocati, istis ad secundas Nuptias transvolantibus nequidem parentes aliam dotem constituere tenentur. *q*) & 2. nulli Collaterales e. g. fratres &c. dotem dare coguntur *r*)

Curatores quoque minoribus nubentibus pro modo facultatum & dignitate mariti, & quidem in mobilibus absque decreto Judicis Dotem constituere possunt. *s*) Moribus hodiernis *t*) minori nu-

o) Struck de pot. fratr. jur. c. 4. n. 25.

p) Bachov. ad Treut. Disp. 7. th. 2. lit. C.

q) Landgerichtsordnung Herzogthums Francken P. 3. d. tit. Wer Heyrathgut zu geben schuldig 98. §. 4.

r) D. tit. 98. §. 5. Es mögen auch die Heyrathgüter von denen Gefreundten oder Seitenlinien, als Brüdern. . . . gegeben werden, jedoch NB. können dieselbige zu Dero Reichung insgemein nicht gezwungen werden. Limitatur tamen in Casu §. fin. d. tit. 98. Wann aber die Eltern nicht andere Güter, dann alte Mann-Lehen verliesen, seynd die Brüder ihre Schwestern mit einem ziemlichen Heyrath-Gut nach Gelegenheit der Lehen zu versehen schuldig.

s) L. 60. & 69. ff. de jur. dot.

t) Teste eximio Practico Fleck lib. 1. tit. 44. n. 64.

benti non ſolum dos datur, ſed omnia bona a Curatoribus traduntur, et Curatela finitur, modo Judex id prodeſſe cognoverit.

§. 7. Agit von der Fräulein-Steuer & §. 8. Cauſam dotis inſtrumentalem determinat eſſe ipſam rei dotalis traditionem, Contractum tamen realibus non accenſet.

Cap. III. Subjectum eſſe perſonas, quibus, et a quibus Dos promittitur et datur, Objectum vero res in dotem datas determinat, in quarum qualitates inquirit, et præcipue an res aliena dari poſſit, & num in quantitate vel individuo, an æſtimationis, an taxationis, an Venditionis cauſa facta ſit, et an ex pecunia dotali res comparata dotalis fiat? inquirit.

C. IV. Formam reponit in Deſtinatione ad ferenda Onera Matrimonii.

C. V. De Effectibus Dotis, ejus Dominio, & obligatione Mariti circa Dotem, agit.

SEC-

SECTIO II.

OPUSCULUM LXI.

EXTRACTUS EX DISSERTATIONE *

IOSEPHI ALOYSII KRAENZL,

CUI TITULUS:

MEDITATIONES CIRCA OBLIGATIONEM EX SPONSALIBUS ORIUNDAM

Præmissa occasione scribendi a §. 1. usque 8. Notionem Matrimonii, Sponsalium et Obligationis exponit, §. 9. — 14. de Jure naturæ ex Sponsalibus obligationem plenam, id est obligationem ad præstandum præcise id, quod est in pacto, seu ad ineundum Matrimonium, oriri negat, & tantum actionem ad Coactionem vel ad Matrimonium, vel ad reparandam datam læsionem admittit; quod & §. 15 — 27. Juri divino conforme esse asserit; ac Jure civili ex Sponsalibus actionem ad contrahendum Matrimonium datam fuisse negat, nullamque Jure Canonico

* Emissa est hæc Dissertatio sub meo Præsidio 27. Sept. 1787. pro Gradu Licentiatus obtinendo.

a §. 31 — 33. Coactionem admissam fuisse defendit. Idque § 34 — 36 de Jure germanico obtinuisse probat. Producit deinde varias Ordinationes Germanicarum Provinciarum circa Valorem Sponsalium, et quidem §. 37. Jus Austriacum §. 8. Bavaricum, §. 39. Constantiense. §. 40. Fuldense §. 41. Salisburgense nec non §. 42. Wirceburgense. Hic primo occurrit Mandatum de 12. Sept. 1681, quod Collectioni Mandatorum To. 1. N. 118. p. 316. insertum, hic non repeto, neque secundo ex Ordinatione Ecclesiastica de 1673 à §. 71. — 74. Extractum: qui cit. T. 1. N. 205. p. 441. legitur. Omitto et Tertium, nempe passum concernentem ex Ordinatione Universitatis Wirceburgensis de 4. Nov. 1749. Procemii §. V. qui in Collectione T. 11. N. 380. p. 543. legitur; ubi etiam T. II. N. 575. p. 794. quarto invenitur Mandatum de 28va Januarii 1764. et T. II. N. 592. p. 811.

Quintum nempe Mandatum de 20. Apr. 1765. Sextum Documentum est Statutorum Universitatis Wirceburgensis de 1785. §. X. cujus loco integra Statuta, quia nulli adhuc Collectioni inserta sunt, hic subjicio.

Alt.

Allgemeine Akademische Statuten.
Vom Jahre 1785.

I. Der Staat verschafft den studirenden Landskindern Gelegenheit und Hilfsmittel, ihre Geistesanlagen durch Erlernung edlerer Künste und Wissenschaften zu vervollkommnen, damit sie einst als ausgebildete Männer mit ausgebreitetem Nutzen an dem allgemeinen Wohl ihres Vaterlandes arbeiten, und in erhabenem Grade die Pflicht eines rechtschaffenen Bürgers erfüllen können. Dieser wahre und einzige Zweck eines Studirenden wird von einem jeden beym Antritt seiner akademischen Laufbahn wohl zu Gemüth geführt, und so lang er auf denselben wandelt, niemals aus den Augen gelassen werden.

II. Damit die sämmtlichen Lehrvorträge gehörig aufeinander passen, und zu einem Zweck hinführen; zugleich aber auch der schädlichen Eilfertigkeit vorgebaut wird, mit welcher manche die wichtigsten Lehrgegenstände entweder ganz überspringen, oder wenigstens so schnell durchlaufen, daß sie nicht hinlänglich vertraut, und in Mark und Kraft verwandelt werden können; so wird hinführo keinem der Zutritt zu einem höheren Kollegium gestattet, wann er nicht zuvor in allen unter-

tergeordneten Klassen einen seinen Fähigkeiten angemessenen Fortgang gemacht, die zu höheren Wissenschaften nöthigen Vorkenntnissen erlangt, und darüber bewährte Zeugnisse aufzuweisen hat.

III. Die Landeskinder haben sich in Rücksicht auf die Zeit und Eintheilung der Studien lediglich an den hiezu eigen entworfenen Universitätsplan zu halten, und hierüber bey den Dekanen jeder Fakultät und übrigen Professoren im Anfange des Kurses die Vorschriften zu vernehmen. Fremde werden jeden Lehrer bereitwillig finden, ihnen Plan und Vorschläge zu ertheilen, wie sie ihren Aufenthalt nach der Verfassung und Grundlage hiesiger Universität zweckmäßig und mit Nutzen einrichten können.

IV. Jeder Kandidat soll die ihm angewiesenen Kollegien ordentlich und mit geziemendem Wohlstand besuchen, und darinn nach seinen Kräften Fortgang zu machen trachten. Die sämmtlichen Lehrer werden auf jedes Individuum aufmerksam seyn; die Saumseligen an ihre Pflichten erinnern, und auch den Aeltern und Vorgesetzten, wenn es nöthig seyn sollte, frühzeitig hievon Nachricht ertheilen. Auch ist jeder Lehrer bereit, zu gewissen Stunden in der Woche von den Kandidaten Besuche anzunehmen, sich mit ihnen freundschaftlich über die vorgetragenen Gegenstände zu besprechen, und die hierüber entstandenen

allen=

allenfallsigen Zweifel zu lösen. Ueberhaupt aber wird keiner ein Zeugniß am Ende des Kurses von irgend einem Lehrer erhalten, wenn er sich nicht desselben durch Fleiß und Fortgang würdig gemacht, und einer von dem Lehrer zu bestimmenden angemessenen Prüfung unterworfen haben wird.

V. Da der Fortgang und gute Ruf des Studirenden gar oft von seinen häuslichen und ökonomischen Umständen abhängt; so wird dieß zu einem wesentlichen Punkt unserer Universitätsverfassung gemacht. Jeder wird seinen Bedacht dahin nehmen, Ordnung in den nothwendigen Ausgaben zu halten, solche zu behöriger Zeit und nach Anweisung seiner Aeltern zu entrichten, und sich für Verschwendung und einen seine Kräften übersteigenden Luxus zu hüten; welches zu Schulden und vielen andern damit verbundenen schlechten Handlungen Gelegenheit giebt. Man weiß aus der Erfahrung, daß schon öfters die besten Köpfe und gutartigsten jungen Leute auf diese Weise zu Grunde gegangen sind.

IV. Alle haben sich deßwegen nach der neuest ergangenen, das Schuldenwesen der Studirenden betreffenden Hochfürstl. gnädigsten Verordnung zu achten — Gemachte Schulden

a) für Kost und Wohnung,

b) für die zum akademischen Kurs angeschafften nöthigen Bücher,

c) für

c) für Kollegien- auch Lectionsgelder der Sprach- und andern Exercitienmeister,

d) für den gebrauchten Arzt und Arzneyen bey etwaiger Krankheit.

sind und bleiben einzig privilegirt; andere nöthigere, aber doch der Verschwendung und dem Luxus unterworfener Sachen wegen gemachte Schulden an Professionisten, Kaufleute und dergleichen sind auf die Summe von 25 fl. beschränkt, und die Beurtheilung hierüber dem zeitlichen Universitätsfiskal gänzlich überlassen. Alle übrigen Borgen, Schuldverschreibungen, Verpfändungen, Kauf und Verkauf, ausgestellte Wechselbriefe, wenn sie auch mit einem Eid oder Verzichten aller und jeder rechtlichen Ausflüchten verbunden seyn sollten, sind für hin und allzeit für ungültig und unverbindlich erklärt. Diejenigen aber, welche sich nichts desto weniger beygehen lassen sollten, diese zu ihrem wahren Beßten ergangene Verordnung zu mißbrauchen, und listiger Weise Darlehnungen und Borgen zu erschleichen, haben wegen ihres Frevels und Unfugs zum Beyspiele anderer die schärfeste Ahndung und Strafe zu gewarten. Ueber dieß wird noch von Seite der Universität die Verfügung getroffen, daß sich die Aeltern der Auswärtigen an verschiedene dem Staate ohnehin schon verpflichtete Männer wenden können, welche die Zahlungen für Kost und andere Nothwendigkeiten übernehmen, und zum Beßten der Studirenden im

Na-

Namen der abwesenden Aeltern oder Vormünder besorgen.

VII. Das den immatrikulirten Mitgliedern ertheilte Privilegium Fori hat keinen andern Grund, als daß sich der Studirende für ein durch den Werth der Wissenschaften geehrtes Mitglied des Staats ansehe, welches sich eben deßwegen durch Zucht und gute Ordnung unter allen übrigen Ständen auszeichnen solle. Die von vielen übelverstandene akademische Freyheit, so manche in einer zügellosen Lebensart suchen, soll auf unserer Akademie gänzlich ungekannt seyn. Jeder ist gehalten, so bald er gehöriger Weise zur Universität aufgenommen worden ist, sich in den ersten vier Wochen vor dem Rector zu stellen, und seinen Namen in das Matrikelbuch einschreiben zu lassen: als aufgenommener akademischer Burger aber wird er sich befleißen, den Gesetzen des Staats zu gehorchen; sich nach den öffentlichen Policeyanstalten zu fügen; in Friede und Einigkeit mit andern Bürgern zu leben; jedem Stande und Vorgesetzten die gebührende Achtung zu erweisen oder gewärtig seyn, in einem dawider laufenden Vergehungsfalle nach Maaßgabe bestraft, als öffentlicher Ruhstörer fortgewiesen, und dadurch des ihm ertheilten Privilegiums gänzlich verlustigt zu werden.

VIII. Gleichwie diejenigen, welche entweder aus Verdruß die Studien freywillig verlassen, oder wegen übler

übler Aufführung aus der Zahl der Akademiker ausgeschlossen werden, sich auf der Stelle aller Privilegien hiesiger hohen Schule verlustiget seyn sollen, so sind hingegen solche Freyheiten jenen, so sich nach ordentlich vollendetem Kurs noch länger in der Stadt aufhalten, auf ein halbes Jahr ohne einige Prorogationsnachsuchung vergönnt. Die in der Gottes- und Rechtsgelehrtheit, dann der Arzneykunst graduirten Doktoren so wohl als Licentiaten haben die akademischen Privilegien so lang zu genießen, bis sie zu einem Amte angestellt werden, das einem besonderen Gerichtsstande untergeordnet ist. Den Nichtgraduirten werden die Vorzugsrechte der Studirenden nach geendigtem Kurs verlängert, wenn sie gehörig darum ansuchen werden. Der Dekan einer jeden Fakultät ist befugt, diese Verlängerung auf ein Viertel; die Fakultät aber auf ein halb Jahr zu ertheilen. Bey diesen muß sich der Kandidat gehörig melden, und jedesmal vor Auslauf der erhaltenen ersten Prorogation um die weitere anstehen; wenn sich jemand, nachdem er absolviret hat, von der Universität entfernt, und ein halbes Jahr ganz abwesend ist; so hören alle Privilegien dergestalt auf, daß sie auch von den Fakultäten und Dekanen nicht weiter erstrecket werden können; den einzigen Fall ausgenommen: wenn sich jemand nach geschlossenen Studien unmittelbar auf ein Reichsgericht, oder mit ausdrücklicher Hochfürstlicher gnädigster Erlaubniß auf eine fremde Universität zu

seiner

seiner größeren Befähigung in der Zwischenzeit begiebt. Da dieses eigentlich noch zum wissenschaftlichen Kurs gerechnet werden kann; so hat sich der Kandidat nach seiner Zurückkunft der nämlichen Rechte zu erfreuen, als wenn er an hiesiger Universität selbst gewesen wäre; wo denn erst von dieser Zeit an, das von dem Gesetz bestimmte Halbjahr seinen Anfang nehmen soll.

XI. Weil aber die Wissenschaften auch nicht ohne sanfte Stimmung der Seele und energische Kraft des Körpers erlernt, diese aber ohne Mäßigkeit und wohlgeordnete Leidenschaften nicht erhalten werden können; so verstehet sich von selbst, daß alle diejenigen, welche sich rohe Ausschweifungen durch Trunkenheit, Selbstrache und jeder andern angemaßten Thätlichkeit zu Schulden kommen lassen, für ausgeartete, zu den Wissenschaften untüchtige Leute angesehen, und als schädliche Mitglieder von anderen getrennet werden müssen. Eben so sehr werden sich alle für eine Seel und Körper entnervende und zu den schändlichsten Wohllüsten herabwürdigende Weichlichkeit bewahren; gefährliche und ihrem zukünftigen Glücke nachtheilige Buhlschaften vermeiden, und sich deßwegen von allem verdächtigen Umgang und Zusammenkünften entfernen.

X. Um hierinn den schlimmen Folgen, welche allzufrühzeitig und aus angemaßter übelverstandener Freyheit eingegangenen Sponsalien nach sich ziehen können,

nen, nach allen Kräften zu steuern; so werden alle Eheverlöbnisse, welche von den Akademikern sowohl einheimischen als fremden, wenn sie auch mit Vorwissen der Aeltern und Vormünder, und unter den in der Verordnung vom 28ten Jänner 1764 vorgeschriebenen Erforderniſſen abgeschlossen worden sind, oder eine Schwängerung der verlobten Person erfolgen sollte, durch eine vom 5ten November 1785 ergangene gnädigste Verordnung für beyderley Geschlecht für gänzlich unkräftig und unverbindlich erklärt, daß unter keinerley Vorwand einige Klage weder auf die zu vollziehende Eheverbindung, noch auf einen allenfalls zu erstatteten Abtrag Platz haben soll. Im Gegentheil aber sollen Verbrecher und Verführer unschuldiger und schwacher Personen nicht nur zur Kindes Nahrung und Erstattung der geschändeten Ehre gemessenst angehalten werden; sondern man wird auch gegen solche Vergehungen mit scharfer Ahndung, auch mit Kerkerstrafe und Verweisung von der Universität nach obwaltenden Umständen gebührend und nachdrücksamst verfahren.

XI. Die Zeit, von welcher ein akademischer Bürger sich in Eheverlöbnisse einlassen kann, wird nach dem nämlichen Verhältniß bestimmt, nach welchem die Andauer des Fori privilegiati §. VIII. angeordnet und festgesetzt worden ist. Weil aber die in der Rechtsgelehrsamkeit und Arzneykunst graduirten

Dok-

Doktoren sowohl als Licentiaten ihre akademische Privilegien so lang erhalten, als sie noch in keinem andern Amte angestellt sind, welches sie einem anderen Gerichtsstande unterwirft; so sollen diese, wenn sie einheimisch sind, nach erhaltener gelehrten Würde verbindliche Sponsalien eingehen können; Fremde aber nur sodann, wenn sie die Einwilligung ihrer Aeltern oder Vormünder beybringen werden.

XII. Feine und mit guter Lebensart verbundene Ergötzungen werden nicht nur den Studirenden erlaubt, sondern auch als Erholungen des Geistes angerathen. Der Gelehrte muß sich von Jugend auf angewöhnen, nicht lichtscheu zu seyn, und frühezeitig lernen, mit Menschen umzugehen, unter welchen er einst eine ausgezeichnete Rolle spielen soll. Die Akademiker dürfen an allen öffentlichen und Privatvergnügungen der bessern Welt Theil nehmen, und die Lehrer werden sich ein Vergnügen daraus machen, den Kandidaten Zutritt zu guten Gesellschaften zu verschaffen, wo die Sitten gebildet und guter Weltton angenommen werden kann.

XIII. Die durch die Policeyanstalten ohnehin schon verbothene Hazardspiele, was für einen Namen sie immer haben mögen, sind aus noch ganz besonderen Ursachen auf das allerschärfste den Studirenden verbothen. Man wird hauptsächlich auf jene

aufmerksam seyn, welche andern zu solchen verderblichen Spielen Gelegenheit und Reize verschaffen. Sie werden als schädliche Verführer angesehen, und ohne alle Rücksicht auf Stand oder Person zu aller Warnung bestraft und fortgewiesen werden.

XIV. Da die Beyspiele der Studirenden, weil sie mehr als andere Anspruch auf Einsichten und Aufklärung machen, ganz vorzüglich auf die übrigen Volksklassen wirken, und deren Sitten nach den ihrigen stimmen; so hat jeder bey Uns Studirende die Pflicht und Obliegenheit auf sich, allen Ständen durch einen erbaulichen Lebenswandel vorzuleuchten, die Pflicht gegen Gott, den Nebenmenschen und sich selbst mit dem wahren Geiste unserer Religion zu erfüllen; dem äußerlichen Gottesdienste mit Anstand und Ehrerbiethsamkeit beyzuwohnen, und in dem ganzen Betragen zu beweisen, daß die Wissenschaften nicht allein den Verstand aufklären, sondern auch das Herz veredeln, und der Gelehrte jener vollkommen ausgebildete Mann sey, welcher Wissenschaft mit Rechtschaffenheit und Tugend verbindet.

XV. Letztlich wird jeder, der sich bey Uns in den Wissenschaften bildet, seinen Ruhm einzig darinn setzen, daß er durch unermüdeten Fleiß in Vervollkommnung seiner Geisteskräfte, durch edle Denkungsart und gute Sitten, durch ordentliches und sanftes Be-

tragen

tragen den Beyfall seiner vorgesetzten Lehrer und aller jener erhalte, mit welchen er Zeit seiner Studirjahre Geschäfte und Umgang hat. Der Staat wird genaue Rücksicht darauf nehmen, und nur jene an geist- und weltlichen Würden und Versorgungen Theil haben lassen, welche sich derselben durch erworbenen guten Ruf und verdiente gute Zeugnisse würdig gemacht haben. Alle, welche diese auf Gerechtigkeit und gute Ordnung gegründete Foderungen erfüllen, haben allen Schutz und Beförderung zu gewarten. Alle dürfen sicher darauf zählen, daß kein guter Kopf unbenutzt, kein Fleiß unbelohnt bleiben, und es keinem jemals gereuen soll, seine von Gott verliehenen Talente mit Anstrengung aller Kräfte gebildet, und sich zu jeden Berufsgeschäften in seinem Vaterlande vorbereitet zu haben.

Gleichwie nun N. N.
über diese sämtlichen ihm vorgelesenen Artikel angelobet, und mittels eigener Handunterzeichnung in dem Matrikelbuche derselben Festhaltung versprochen hat; so wird ihm gegenwärtiges sowohl zu seiner Nachachtung, als allenfallsigen Legitimation der geschehenen Immatrikulirung zugestellet. So geschehen Wirzburg den ꝛc. ꝛc.

Vti & Septimum ex eadem ratione Mandatum de 28. Ian. 1786.

Consistorial-Verordnung vom Jahre 1786.

Demnach der Hochwürdigste des Heil. Röm. Reichs Fürst und Herr, Herr

Franz Ludwig,

Bischof zu Bamberg und Wirzburg, auch Herzog zu Franken, aus Fürstbischöflicher Sorgfalt für das Beste der auf Höchst Ihrer Hohenschule zu Wirzburg studierenden Kandidaten in Erwägung genommen, welche üble Folgen allzufrühzeitig, und aus angemaßter irrig verstandenen Freyheit von den Akademikern eingegangenen Sponsalien nach sich ziehen; so sind Höchstdieselben bewogen worden, nachfolgende Verordnung aus aufhabender Bischöflichen Gewalt festzusetzen:

Alle Eheverlöbnisse, welche von den in dem Laufe ihrer Studien noch begriffenen jungen Leuten, sowohl einheimischen, als fremden, wenn sie auch mit Vorwissen der Aeltern, oder deren, die ihre Stelle vertreten, und unter den in der Verordnung vom 28sten Jenner 1764 vorgeschriebenen Erfordernissen abgeschlossen worden sind, oder auch eine Schwängerung der verlobten Person erfolgen würde, sollen künftighin für beyderley Geschlecht gänzlich unkräftig und unverbindlich seyn, daß unter keinerley Vorwand eine Klage weder auf die zu vollziehende Eheverbindung, noch auf einen diesertdhalben zu erstattenden Abtrag Platz haben kann, sondern so bald aus der Geschichts-

erzäh-

erzählung, oder aus den Akten bekannt wird, daß der Kläger oder Beklagte zur Zeit, wo die Eheversprechung geschehen, seine Studien noch nicht wirklich vollendet gehabt; so soll der klagende Theile mit seiner Klage nicht ferner gehöret, sondern von Richteramts wegen sogleich damit abgewiesen werden. Nur die Klage auf die Kindsnahrung, oder allenfalls auf eine Entschädigung wegen geschändeter Ehre, bleibt einer geschwächten Person noch vorbehalten, welche bey der Gerichtsstelle des Akademikers angebracht werden muß.

So lang also jemand noch zur Akademie als ein akademischer Burger gehört, und sich des befreyten Gerichtsstandes auf der hiesigen hohen Schule zu erfreuen hat; so ist er nicht vermögend, gültige Eheversprechungen abzuschliessen. Da aber diejenigen, welche die gelehrten Würden des Doktorats, oder auch nur des Licentiats erhalten haben, die akademischen Privilegien so lang zu genießen haben, bis sie zu einem Amte angestellet werden, das einer besondern Gerichtsstelle untergeordnet ist: so wird in Ansehung dieser die Ausnahme gemacht, daß sie wenn sie einheimische sind, nach erlangten solchen akademischen Ehrenstufen verbindliche Sponsalien eingehen können; Fremde aber sollen diese Freyheit nur sodann, wenn sie die Einwilligung ihrer Aeltern, so fern aber diese nicht mehr bey Leben, ihrer Vormunder und nächsten Anverwandten beybringen werden.

Damit sich nun jedermann nach gegenwärtiger Fürstbischöflichen Verordnung achten möge, so wird solche hiemit öffentlich bekannt gemacht, und den Pfarrern aufgegeben, ihren Pfarrgenossenen nach der schon aufhabenden Vorschrift hinlängliche Nachricht davon zu ertheilen. Decretum Wirzburg den 28sten Jänner 1786.

Deinde articulis VIII. & IX. sic suam concludit Dissertationem.

ARTICVLUS VIII.

Exhibet singularia in praemissis Ordinationibus occurrentia.

§. XLIII.

Quid iure canonico circa obligationem ex sponsalibus oriundam hactenus obseruatum fuerit, supra Art. V. fuit relatum, varia autem singularia in contrarium occurrunt in recensitis mox Ordinationibus, quae paucis recensebo.

I. De iure canonico causae sponsalitiae & matrimoniales iurisdictioni ecclesiasticae priuatiue hactenus fuere assertae. *a)* Elector vero Bauariae & Imperator Io-

---

a) Praeter praxin continuam huic iuri adstipulantur Canones, Concilia & rationes, prouti fuse deducta occur-

Iosephus II. qua Archidux Austriae & dominus terrarum haereditarium in Germania non tantum leges hic ferunt, sed & prior determinat, sponsalibus nihil spiritualis inesse, & cognitionem ad forum saeculare ordinarium pertinere: posterior vero non tantum id confirmat, sed & addit, matrimonium ipsum, quatenus est contractus, solis legibus civilibus suam debere determinationem & vim.

II. Elector Bauariae omnia sponsalia, quae requisitam suo edicto determinatam non habent formam, licet forte de iure canonico valerent, plane nulla esse declarat: Imperator autem qua Archidux Austriae

III. Sponsalia, quomodocunque etiam inita, omnibus viribus destituit: cui non tantum

IV. Accedit Archiepiscopus Salisburgensis, sed & hanc legem inualidantem ad sponsalia ante Ordinationem contracta extendit.

V. Consensus parentum, & curatorum, qui de iure canonico tantum de honestate requiritur, in Constantiensi Statuto de essentia desideratur, & sic

VI.

---

currunt in Tract. Anonym. sub titulo: Nahe Beleuchtung derjenigen Einwürfe, welche einige Canonisten wider das neue Bayrische Sponsalien-Gesetz vom 24. Jul. 1769. machen. 1770. in 4.; quamuis hic Author in contrariam abeat sententiam.

VI. Omnia ſponſalia clandeſtina, vti in Wirce-burgenſi ac Fuldenſi ſtatuto, plane caſſantur, &

VII. Reſpectu teſtium varia iuri canonico incognita pro valore ſponſalium deſiderantur: prouti &

VIII. Wirceburgenſes Ordinationes inter perſonas, ſcilicet dioeceſanas ordinarias & ciues academicos ac milites incognitam iuri communi differentiam ſtatuunt.

ARTICVLVS IX.

De Aequitate & Iuſtitia harum Sanctionum.

§. XLIX.

Sponſalia, quocunque iure ea conſideremus, pactum eſſe, ex antedictis abunde conſtare arbitror: hinc quaeſtionem, an eiusmodi ſtatuta vim ſponſalibus vel adimentia vel minuentia iuſtitia & aequitate nitantur, in hanc reſoluere licebit; an legislator pactorum obligationem reſtringere, vel plane tollere poſſit? pro cuius enodatione pauca generalia praemitto.

Sicuti certum eſſe arbitror, pacta, dummodo eſſentialibus haud ſint deſtituta, aliquam de iure naturae producere obligationem; ſic itidem certum eſt, legislatorem humanum nullam legem poſitiuam ferre poſſe, quae iuri naturali abſoluto repugnet. Sed eo ipſo, dum legislatorem humanum adeſſe ſupponi-

mus,

mus, iam in campum iuris naturalis hypothetici & praecise socialis transimus, quo voluntatem alias liberam membrorum a legislatore constringi posse, ideo admittere debemus, quia singulorum voluntas in voluntatem Superioris ita est translata, vt id, quod ille in commune bonum societatis vult, omnium simul voluntatem exprimat, cui resistere nefas foret; cum exinde & societas labefactaretur, & commune bonum negligeretur. Si ergo legislator videat, quaedam pacta, si seruarentur, potius damno societatis, quam illius vtilitati fore, non tantum poterit, sed & debebit, vim vel tali pacto adimere, vel saltem, ne noceat, prudenter imminuere.

§. XLV.

Nulla est natio, quae non leges habeat, queis certorum pactorum vis plane est sublata, vel modificata. Romani, quorum iura adoptauimus, pactis nudis naturalem tantum reliquere obligationem: Pacta testatorum, etsi vestita, cum haeredibus aut legatariis inita, de non mutandis in fauorem eorum conditis vltimis voluntatibus *b*), de tertii haereditate absque huius consensu celebrata *c*), quibus tertio mandato non instructus, quis vult aquirere. *d*) Quibus

inter

b) L. 19. C. de Testam. L. 4. ff. de adim. vel transf. Legat. L. 22. ff. de Legat. 3.

c) L. 15. & L. fin. C. de Pact.

d) §. pen. Inst. per quas pers. cuique acquir.

inter coniuges fiunt donationes, nisi morte confirmentur. e) Haec omnia pacta declarata sunt irrita, iure naturae nequaquam refragante. Neque, haec iuri germanico in totum haud conuenire, obiicias velim, cum potissima adhuedum obseruentur, hisque alia addi queant, quae iuri romano ortum, germanico vero obseruantiam debent; sic pacta prodigi, pupilli, minoris, sine curatorum assensu, etiam iure germanico nulla sunt. Sic intercessio foeminarum, obligatio filiif. in mutuo pecuniario existunt sine effectu: sic pactum vsurarium haud subsistit: sic chirographum chartae haud signatae (vbi das Stempelpapier viget) inscriptum in probando nullam habet vim, vt reliqua quotidiana taceam.

§. XLVI.

Stante iam legislatoris potestate circa valorem pactorum determinandum, nil supererit, quam inquirere, an rationes adsint publicae vtilitatis, id ipsum sponsalibus applicandi, id est, an aequitas subsit. Sed inspiciamus ipsarum productarum ordinationum clarissime prolatas rationes, & neminem dubitaturum credo, quin aequissimas has leges iudicet, neque mihi quisquam vitio vertet, si illas hic de nouo non repetam, & Meditationibus hisce finem imponam.

SEC-

e) Tot. Tit. de Don. inter vir. & vxor.

SECTIO I.

OPVSCVLVM LXII.

EXTRACTVS EX DISSERTATIONE IOANNIS IOACHIMI SCHVLL CVI TITVLVS HERBIPOLIS HISTORICO IVRIDICA. DE ANNO MDCC.

Quæstio 56. An privilegio Telonii aurei, opponi possit Exceptio præscriptionis, a Communitate, quæ id diu & ultra hominum memoriam non solvisse supponitur?

Solutio telonii ab omnibus regulariter præstanda tam firmiter in jure statuta est, ut rescripta Principis contra illorum solutionem elicita, sine clausula, ex certa scientia, subreptitia sint. *a*) Excipiuntur tamen Pontifex, Ecclesiæ personæque Ecclesiasticæ *b*), &

a) Per L. penult. C. de Vectigal. & Commiss. Rosenthal de Feud. Cap. 5. Concl. 34. n. 2.

b) C. quanquam 5. de censibus in 6.

& noviſſime c) ſtudioſi, & ſtudiorum cauſa peregrinantes; Quaeritur autem, an non præſcriptio in jure plurimum ponderis alias habens, tali privilegio opponi poſſit, exceptionemque ita operetur, ut ſi Communitas quædam telonium hoc, quantum conſtet nunquam ſolviſſe supponeretur, præſcriptionis titulo ſe munire, & ab eo ſe eximere poſſit? ad quam negative reſpondetur. Cum enim Vectigalia ſint res, ad utilitatem publicam, & aerarium Principis pertinentes, uſucapi non poſſunt. d) Ad haec Epiſcopus Herbipolenſis ejusque ſucceſſores telonium hoc aureum iure proprietatis & dominii pleni poſſident, & pro libitu Voluntatis non ſolum in locis veterum teloniorum, ſed & aliis quibuscunque Ducatus Franconiae non obſtante contradictione, aut impedimento exigere & recipere poſſunt. Denique in Privilegio Confirmatorio a Carolo V. Epiſcopo Conrado IV. & ejus ſucceſſoribus anno 1534 conceſſo, contra præſcriptionem expreſſe diſponitur, adeoque præſcriptionis exceptio huic privilegio opponi non poterit.

c) Per Conſtitutionem Friderici in Auth. Habita C. ne filius pro patre.

d) L. 6. C. de operibus publicis.

Bayerische Staatsbibliothek München

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schneidt, Joseph Maria, 1727-1808

Thesaurus Iuris Franconici Oder Sammlung theils gedruckter theils ungedruckter Abhandlungen, Dissertationen, Programmen, Gutachten, Gesätze, Urkunden etc. etc., welche das Fränkische und besonders Hochfürstlich-Wirzburgische Geistliche, Weltliche, Bürgerliche, Peinliche, Lehen-,
Bd.: 1,18

Wirzburg (1789)

J.germ. 178-1,16/18
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10552605-5
VD18 80366511-001